

# HAMBURGER UNTERNEHMER

WIRTSCHAFTSMAGAZIN der Metropolregion Hamburg · Nr. 03/2019

## LEUCHTTURM 1917

INTERVIEW MIT

**Familienunternehmer 2019**

Kurt, Axel und Max Stürken  
Leuchtturm Gruppe



## NACHHALTIGKEIT

### IM PORTRÄT

"Mir war noch nie so...!"  
Zu Besuch bei Kiesow

### GALA MIT WEITBLICK

Der Familienunternehmer  
des Jahres 2019

### KAMPAGNENPORTRÄT

Plant-for-the-Planet  
Jugendliche forsten auf



**HAMBURGER  
VERSORGUNGSWERK**

die-beste-Betriebsrente.de

## Betriebliche Altersvorsorge ist mehr als nur Versicherungen!

**2019**

15% verpflichtender Arbeitgeberzuschuss nach BRSG (§1a, Satz 1a BetrAVG)

**2002**

Rechtsanspruch der Arbeitnehmer auf bAV (§1a BetrAVG)

**1974**

Einführung Betriebsrentengesetz (BetrAVG)

**1889**

Einführung Gesetzliche Rentenversicherung

**1832**

Erste betr. Versorgung Gutehoffnungshütte (heute MAN-Konzern)

Betriebliche Altersvorsorge braucht Expertenwissen, unabhängige Beratung und natürlich Versicherer\* mit bAV-Kompetenz.



\*Auswahl



Anzeige

{ EDITORIAL }

DIE FAMILIEN  
UNTERNEHMER

DIE JUNGEN  
UNTERNEHMER

## Liebe Mitglieder und Freunde von DIE FAMILIENUNTERNEHMER und DIE JUNGEN UNTERNEHMER!

Die dritte Ausgabe unseres „Hamburger Unternehmer“ ist dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet. Die Bewahrung der menschlichen Lebensgrundlage ist zu einer elementaren Aufgabe für jeden von uns geworden. Wir Unternehmerinnen und Unternehmer können hierzu einen wichtigen Beitrag leisten. Unsere Redaktion hat sich auf die Suche begeben und Unternehmen in der Metropolregion Hamburg gefunden, für die Nachhaltigkeit ein zentrales Anliegen ist.

Auf Bundesebene sehen die neuesten Wahlumfragen die CDU bei 26% und die Grünen bei 25%. Bei der letzten Europawahl waren die Grünen in Hamburg mit großem Abstand die stärkste Partei. Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt auf allen gesellschaftlichen Ebenen deutlich an Gewicht und wird von allen Parteien stärker thematisiert. Wir möchten Wirtschaft und Politik dazu ermutigen, gemeinsam schnellere Lösungen zur Reduzierung von CO2 und Methanemissionen zu finden. Ein wichtiger Schlüssel dazu besteht darin, mehr Offenheit für technologische Innovationen zu entwickeln, die nachhaltigeres Wirtschaften ermöglichen.

Familie Stürken, Inhaber der Leuchtturm Gruppe aus Geesthacht, ist Unternehmer des Jahres 2019 der Metropolregion Hamburg. Wir gratulieren den sympathischen Preisträgern herzlich und danken allen Mitgliedern unserer Jury, Birgitta Schoch, Christoph Kadereit und Malte Wettern für die ausgezeichnete Organisation und allen Partnern, Sponsoren und Gästen, die zum Gelingen unserer festlichen Gala beigetragen haben.

Nachdem unser Verband auf Bundesebene bereits das 70-jährige Wirken gebührend in Berlin mit viel Politprominenz gefeiert hat, konnten wir auf Einladung der FDP auch einen feierli-

chen Empfang im Kaisersaal des Hamburger Rathauses mit 130 Gästen begehen, auf dem die langjährigen Verdienste der Familienunternehmer gewürdigt wurden.

Stefan Dräger, Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG in fünfter Generation, sieht Nachhaltigkeit als wesentliche Basis für langfristiges unternehmerisches Wirken, die fest in der Unternehmenskultur der Lübecker Aktiengesellschaft verankert sei.

Wiederverwendung von Rohstoffen ist ein wichtiger Bestandteil zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen. Tim Kiesow von der KIESOW Autorecycling + Autoteile GmbH hat unseren Redakteuren spannende Einblicke in das Recycling von Autoteilen ermöglicht.

Vattenfall hat sich zum Ziel gesetzt, innerhalb von einer Generation Strom fossilfrei zu erzeugen. Pieter Wasmuth erläutert im Interview, wie dieses Ziel erreicht werden soll.

Der einundzwanzigjährige Mutmacher Felix Finkbeiner bringt als Gründer von Plant-for-the-Planet die Möglichkeiten großer Aufforstungsprojekte zur Bindung von CO2 in die breite Öffentlichkeit. Die Initiative setzt sich dafür ein, ein Potenzial von 0,9 Milliarden Hektar Landfläche zur Aufforstung zu erschließen. Jede Unterstützung ist herzlich willkommen.

Wir freuen uns auf einen veranstaltungsreichen Herbst mit Ihnen. Bitte merken Sie sich schon einmal den Termin für das Martinsgansessen am 11.11. vor.

Herzliche Grüße  
Ihre

*Volker Ernst*

Volker Ernst

*V. Niemann*

Vanessa Niemann



oben: Volker Ernst,  
Regionalvorsitzender  
Metropolregion Hamburg  
DIE FAMILIENUNTERNEHMER

unten: Vanessa Niemann,  
Regionalvorsitzende  
Metropolregion Hamburg  
DIE JUNGEN UNTERNEHMER

Fotos: Toni Momtschew,  
Anne Großmann

# HAMBURGER UNTERNEHMER

{ drei von vier 2019 }

Anzeige

**6**  
NACHGEDACHT  
Über Nachhaltigkeit

**8**  
WISSEN  
Stimmen zu Nachhaltigkeit

**10**  
Wie nachhaltig ist eigentlich  
Projektmanagement?

**12**  
Coaching mit  
Langzeitwirkung

**16**  
Höhere Strafen und Veröffentlichung  
der Sanktionen drohen

**18**  
Energiewende weiter gedacht



**22**  
INTERVIEW  
Mir war noch nie so  
wie bei Kiesow!

**26**  
WISSEN  
Gesunde Mitarbeiter –  
gesundes Unternehmen

**28**  
Der Weg aus der Klimakrise  
führt in den Wald



**32**

TITELSTORY  
„Unser Herz  
schlägt analog.“

**38**  
WIRTSCHAFT & POLITIK  
Zukunft

**42**  
INTERVIEW  
Kein Plastik in  
die Biotonne

**46**  
IM PORTRÄT  
Ein innovativer, nachhaltiger Workspace  
im Herzen Hamburgs

**50**  
MITGLIEDER &  
VERANSTALTUNGEN  
„Schalthebel der Wirtschaft“  
geht an Familie Stürken



**56**  
INTERVIEW  
„Wir haben eine große Technologie-  
feindlichkeit in Deutschland.“

**60**  
STEUERN & FINANZEN  
Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit

INTERVIEW MIT

**Familienunternehmer 2019**

Kurt, Axel und Max Stürken  
Leuchtturm Gruppe

**62**  
INTERVIEW  
Ein Kraftwerk für Galapagos.

**66**  
MITGLIEDER &  
VERANSTALTUNGEN  
„Wir streben nach langfristigem  
Werterhalt für die nächste Generation.“

**70**  
NORDSTORY  
Holsteiner Familienunternehmer  
stellen sich vor

**72**  
WISSEN  
Umweltfreundlich drucken

**74**  
Urteile, die Sie kennen sollten

**80**  
KUNST & KULTUR  
„Was will der Spiegel?  
Wo weist er hin?“

**84**  
Farbe, Freude, Dynamik

**85**  
BUCHTIPP

**86**  
Karikatur von Burkhard Mohr

**90**  
NACHGEFRAGT  
Jakob von Uexküll

# Innovativ. Familiär. Hanseatisch.

Ihr Partner für den  
Hallenbau.

Spezialist seit 1972

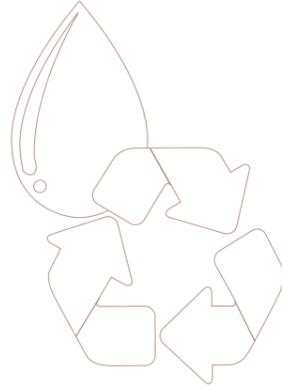


montagebau-hansa.de

 **HANSA.**

## ÜBER NACHHALTIGKEIT

# Umweltschutz: Nicht reden, machen!



Bei mir begann es mit den Bildern der mit unendlichen Mengen von Plastikmüll verdeckten Meere und Flüsse. Diese Bilder haben erst meine Einstellung und dann mein Verhalten verändert. Verendende Meerestiere, die an unserem Plastikmüll ersticken oder verhungern. Wöchentlich nehmen wir durch unsere Nahrung ca. 5 Gramm Mikroplastik zu uns, las ich in dieser Woche. Dies entspreche dem Gewicht einer Kreditkarte. In den meisten menschlichen Stuhlproben werden inzwischen unterschiedliche Arten von Plastik nachgewiesen. Und zwar in Deutschland. Wir sind also alle bereits unmittelbar betroffen.

Der Klimawandel ist in vollem Gange. Die meisten Wissenschaftler sagen uns, dass wir Menschen durch unser Verhalten einen wichtigen Anteil an der Erderwärmung haben.

Und dann kam Greta und rückte den Schutz des Klimas und der Umwelt auf eine neue Art in den Fokus der Weltöffentlichkeit. Was der WWF, Greenpeace und zahllose andere NGOs weltweit seit Jahrzehnten mit hohen Budgets versuchen, gelingt auf einmal dieser beeindruckenden sechzehnjährigen Schwedin. Sie rüttelt die Menschen wach. Hält uns den Spiegel vor. Sie fragt mit Recht, warum unsere politisch Verantwortlichen unseren besten Wissenschaftlern nicht zuhören, die seit vielen Jahren vor den Folgen des Klimawandels warnen. Sie und inzwischen Millionen streikende Schüler weltweit fordern ein schnelles Handeln zum Schutz der

Lebensgrundlage zukünftiger Generationen. Und bewirken damit tatsächliche erste politische Einstellungsänderungen. Alle Parteien setzen Nachhaltigkeit in ihren Prioritäten gerade ganz nach oben. Die Grünen waren bei der letzten Europawahl in Deutschland bereits die zweitstärkste Partei und haben eine realistische Chance, den nächsten Bundeskanzler zu stellen.

Steven Hawkins nannte den Klimawandel in seinem letzten Buch zusammen mit einem wieder möglicher gewordenen Atomkrieg die größte Bedrohung für das Überleben der Menschheit. Nach seiner Prognose beträgt die Temperatur auf der Erde in 1000 Jahren 250 Grad Celsius, wenn wir nicht radikal damit aufhören, Energie durch das Verbrennen unserer Rohstoffe zu erzeugen.

Kürzlich habe ich in den USA in einem modernen Hotel übernachtet. Ja, ich habe mit diesem Fernflug gesündigt und habe jetzt für mich entschieden, in Zukunft seltener zu fliegen. Das Hotel hatte ca. 200 Zimmer. Zimmerpreis 250 USD. Und nun kommt es: Das Frühstück wurde auf Plastiktellern, mit Plastikbesteck und Plastikbechern gereicht. Äpfel wurden in Plastikfolie gewickelt. Als Unternehmer bin ich ein grundsätzlicher Verfechter freier unternehmerischer Entscheidungen. Wenn es aber offenbar billiger ist, sämtliche Gäste eines Hotels jeden Morgen mit Plastikgeschirr zu versorgen und dieses wegzuworfen, als wiederverwendbares Geschirr abzuwaschen, dann ist der Moment für mich erreicht, wo entweder die Dummheit der für solche Entscheidungen verantwortlichen Menschen oder deren vollkommen ignoranten Kostenbewusstsein politisch korrigiert werden sollte.

Über Nachhaltigkeit zu schreiben, ist ein zu großes Thema für diese kleine Kolumne. Artensterben, Klimawandel, Luftverbesserungen in Großstädten, Schutz der Gewässer, Vermeidung von Müll, sparsamer Einsatz von

Rohstoffen, Recycling, umweltfreundliche Müllentsorgung, emissionsfreie Energieerzeugung. Alles Themen, die jedes für sich eine tiefere Betrachtung verdienen. Daher beschränke ich mich hier auf einzelne Aspekte, die mich bewegen.

In Deutschland produzieren wir jährlich ca. 10 Tonnen CO2 pro Person. In China sind es aktuell 7 Tonnen pro Person mit steigender Tendenz.

Wissenschaftler haben errechnet, dass wir die Produktion auf 2 Tonnen durchschnittlich pro Person senken müssten, um die Pariser Klimaziele zu erreichen. Diese Ziele sind nur zu erreichen, wenn wir unser Verhalten ändern. Wir alle können uns fragen, ob wir eigentlich schon alle unsere Möglichkeiten ausgeschöpft haben, um Energie und Rohstoffe zu sparen. In den USA, in denen sehr verschwenderisch mit Energie umgegangen wird, habe ich zwei einfache Möglichkeiten gesehen, Energie zu sparen. Wäsche wird praktisch nicht über 30 Grad gewaschen und das strenge Tempolimit auf den Autobahnen führt zu einem geringeren Benzinverbrauch der Autos. Ich war immer ein Befürworter der Bewahrung einer der letzten speziell deutschen Freiheiten, des Fahrens ohne Tempolimits auf unseren Autobahnen. Aber wir werden sehr viele kleine und große Stellschrauben brauchen, um unseren Energieverbrauch entweder zu senken oder diese Energie emissionsfrei herzustellen. Auch auf die Gefahr hin, hart kritisiert zu werden, halte ich den deutschen Alleingang beim Ausstieg aus der CO2-neutralen Kernenergie bei gleichzeitigem Hochfahren der Kohlekraftwerke für einen schweren Fehler.

Ich plädiere daher für einen zeitweisen Ausstieg aus dem Ausstieg bei gleichzeitiger dramatischer Intensivierung der Forschung über die Endlagerung des radioaktiven Abfalls. Zusätzlich sollten die besten Forscher der Welt mit den bestmöglichen Mitteln ausgestattet werden, um eine massenhafte Nutzung der Erdwärme zu ermöglichen, die praktisch unbegrenzt vorhanden ist, bei Tag und Nacht und auch bei Windstille. Steven Hawkins sieht die CO2-neutrale Lösung der Energieprobleme der Welt in der Kernfusion. Warum wird nicht mit allen Mitteln daran geforscht, diese Möglichkeit der Energiegewinnung sicher und im großen Stil zu realisieren? In Frankreich wird

gerade ein erster Reaktor für Kernfusion gebaut und ich drücke alle Daumen, dass es dort gelingt, dieser Form der Energiegewinnung zu einem weltweiten Erfolg zu verhelfen.

Liegt die bisherige politische Weigerung, die Warnungen der Wissenschaftler vor dem Klimawandel ernst zu nehmen, auch daran, dass die weitaus meisten europäischen Staats- und Regierungschefs keine Kinder haben? Was zählt, ist die nächste Wahl, nicht die nächsten Generationen. Änderungen des Verhaltens zu fordern, war zumindest in der Vergangenheit politisch nicht opportun. Jeder will Klimaschutz, aber nicht jeder ist bereit, das eigene Verhalten zu ändern.

Der Wille, unsere Welt zu retten, ist nicht mehr eine Utopie oder ein phantastisches Anliegen ideologischer Aktivisten. Wir Unternehmer sind Multiplikatoren. Wie können wir unsere Unternehmen und unsere Privatleben nachhaltiger gestalten? Eine zutiefst unternehmerische Eigenschaft besteht darin, Probleme zu lösen. Also fangen wir damit an! Es sollte zu unseren Aufgaben gehören, Nachhaltigkeitsaspekte verantwortlich in unsere unternehmerischen Entscheidungen einzubeziehen. Oft ist dies nicht der Fall, wenn wir ehrlich sind. Incentivierungssysteme für Führungskräfte, denen rein monetäre Zielsetzungen zugrunde liegen, führen dazu, dass Entscheidungen ohne Rücksicht auf Nachhaltigkeitsaspekte getroffen werden. Z.B. im Einkauf. Ein wichtiger Schritt zu nachhaltigerem Wirtschaften läge daher darin, das Erreichen von Nachhaltigkeitszielen in die Unternehmensziele und die Incentivierung von Führungskräften aufzunehmen. Die Deutsche Bahn geht hier ganz aktuell voran und verankert den Klimaschutz in ihren Unternehmenszielen.

Die Rettung der Welt für unsere Nachkommen erfordert offenbar ein neues Bewusstsein für unsere täglichen Entscheidungen zur Bewahrung unserer Lebensgrundlagen. Der Anfang ist gemacht. Jetzt heißt es, den politischen Worten Taten folgen zu lassen und Tempo aufzunehmen.

Herzlichst,  
Ihr Björn Castan

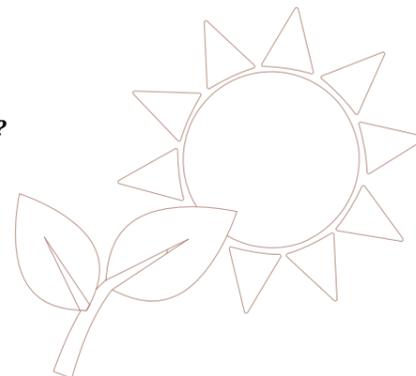
**Wie denken Sie über „Nachhaltigkeit“?**

Schreiben Sie mir gerne an  
castan@united-research.com

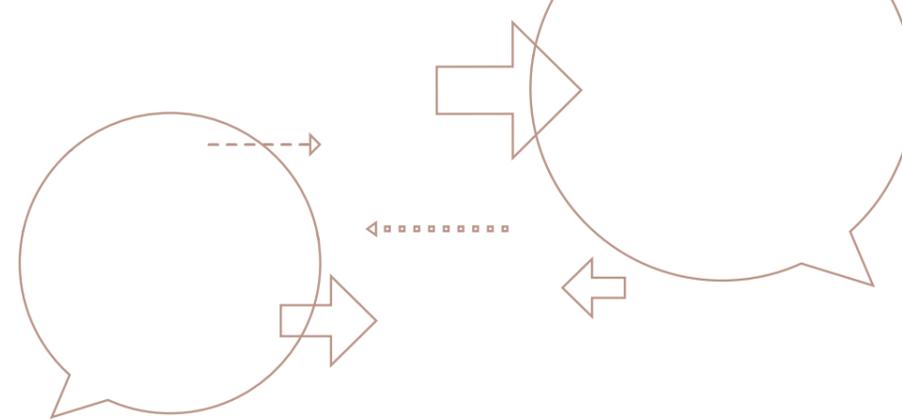


von Dr. Björn Castan

Mein Tipp: Nachhaltigkeitsziele in die Unternehmensziele aufnehmen.



# Stimmen zu Nachhaltigkeit



## Über den Befragten



Matthias Boxberger

IVH-Vorstandsvorsitzender,  
Vorsitzender des Vorstands  
HanseWerk AG

[www.hansewerk.com](http://www.hansewerk.com)

**Matthias Boxberger**, Vorsitzender des Industrieverband Hamburg (IVH):

Für die Industrie gehören Umweltschutz, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit zu den unternehmerischen Tugenden. Beim Klimaschutz ist unsere Industrie nicht das Problem, sondern die Lösung: Industrieunternehmen entwickeln und betreiben die Technologien für wirksamen Umwelt- und Klimaschutz. Gerade in Hamburg arbeitet die Industrie so effizient und klimaschonend wie sonst kaum irgendwo auf der Welt.

**Zum Beispiel beteiligen sich 32 große Hamburger Industrieunternehmen an den vier Energieeffizienz-Netzwerken, die unser IVH seit 2015 organisiert.**

Allein diese Netzwerke erzielen zusammen inzwischen eine jährliche Energieeinsparung von 1.400.000 Megawattstunden (MWh); dies entspricht 500.000 Tonnen CO2 oder einem Viertel des Volumens der Hamburger Klimaschutzziele.

Dass die Politik dieses freiwillige Engagement der Industrie würdigt, zuletzt durch die Schirmherrschaft von Senator Jens Kerstan für das jüngste IVH-Energieeffizienz-Netzwerk, ist eine besondere Motivation für die Unternehmer.

**Zugleich ist die Industrie mit 20 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung pro Jahr in Hamburg eine maßgebliche Säule von Beschäftigung, Wirtschaft und Wohlstand.**

Daher müssen die politischen Ziele für Klimaschutz und Nachhaltigkeit stets im Einklang mit den Erfordernissen der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen entwickelt werden. Sonst leidet die Standortattraktivität Hamburgs.

Am 29. April haben wir mit dem Senat das "Bündnis für die Industrie der Zukunft" geschlossen. Dabei geht es neben Technik-basiertem Klimaschutz darum, die Rahmenbedingungen für die Industrie in Hamburg weiter zu verbessern, Investitionshemmnisse zu beseitigen sowie die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Industrie zu stärken. Auch damit gehen Politik und Industrie in Hamburg gemeinsam einen erfolgreichen Weg für die Zukunft unseres Industriestandorts und für unsere Umwelt.

**Peer-Arne Böttcher**, Geschäftsführer Airy GreenTech GmbH:

**Was ist unser wichtigstes Lebensmittel? Die Luft, die wir atmen! Wir nehmen zehnmals mehr Luft zu uns als feste Nahrung. In Kilogramm wohl gemerkt. Tag für Tag atmen wir 20.000 Mal – ohne zu wissen, was diese Luft eigentlich enthält.**

Dabei ist vor allem unsere Raumluft stark belastet. Ausdünstungen aus Möbeln, Textilien und technischen Geräten stressen unseren Organismus dauerhaft. Allergien, Asthma und Schlimmeres kann die Folge sein. Die Weltgesundheitsorganisation bezeichnet „Indoor Air Pollution“ als größte Gesundheitsbedrohung für uns Menschen. Sie zählt über 4,5 Mio. Tote im Jahr. Das wären zehnmals mehr Menschen, als an Malaria sterben.

Eine technische Lösung für dieses Problem ist nicht absehbar. Denn es gilt nicht nur Partikel aus der Luft zu filtern, sondern auch CO2 und gasförmige Schadstoffe zu beseitigen. Zudem spielt die Luftfeuchtigkeit eine große Rolle für unser Wohlbefinden.

Auf der Suche nach einer Lösung hat die NASA mit Pflanzen experimentiert. Pflanzen reinigen die Luft, das weiß jeder. Doch wie? Die erstaunliche Erkenntnis der Forscher: Mit den Wurzeln. Dort verarbeitet die Pflanze hochgiftige Substanzen rückstandslos in Nährstoffe. Was uns Menschen schadet, ist für die Pflanze ein Glück!

Doch es gelangen kaum Schadstoffe an die Wurzeln. Wie auch, herkömmliche Pflanzgefäße sind vollständig geschlossen. Ob Zuhause oder im Büro:

**Wir nutzen das luftreinigende Potenzial unserer Zimmerpflanzen nicht!**

Die Hamburger AIRY GreenTech GmbH möchte das ändern. Dafür hat sie den Pflanzentopf neu erfunden. Bereits wenige Pflanzen in den international patentierten Systemen reichen aus, um die gewünschte Wirkung zu erzielen: Luftfeuchtigkeit hoch, Schadstoffbelastung runter. „Good Air As A Service“, lautet die Formel für Firmenkunden. Ein lohnenswertes Ziel. Studien zeigen, dass Krankheitstage durch den gezielten Einsatz von Pflanzen um ein Drittel reduziert werden. Die grünen Kollegen schreiben also schnell schwarze Zahlen.

## Über den Befragten



Peer-Arne Böttcher

Geschäftsführer Airy GreenTech GmbH

Raumluftreinigung mit Pflanzen, das ist die Welt der AIRY GreenTech GmbH. Das 2015 von Erfinder Helge Knickmeier und Peer-Arne Böttcher (Business Club Hamburg) gegründete Unternehmen bringt das aus der Industrie bekannte Prinzip der Biofilter auf jede Fensterbank. Für seine Produkte wurde AIRY vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem German Innovation Award und von der NASA. Ende 2019 erweitert AIRY die Produktpalette um ein mobiles Luftanalysegerät. Damit können neben Feuchtigkeit, CO2 und Feinstaub erstmals auch Schadstoffe wie Formaldehyd, Benzol und Toluol einzeln sichtbar gemacht werden. An dem Ziel, Natur und Technik optimal miteinander zu verbinden, arbeiten derzeit über 40 Menschen für AIRY. Das Unternehmen wird durch Partner bereits in über 30 Ländern repräsentiert.

[www.airy.de](http://www.airy.de)

# Wie nachhaltig ist eigentlich Projektmanagement?

Neue Methoden langfristig in Unternehmen verankern



Der Begriff „Nachhaltigkeit“ hat laut Duden als erste Bedeutung „längere Zeit anhaltende Wirkung“. Wie es gelingt, neue Projektmanagement Methoden dauerhaft erfolgreich in Mitarbeiterköpfen und Unternehmensabläufen zu verankern, erklären die Experten vom House of PM.

**B**etrachtet man die Definition des Begriffs Projekt nach DIN, so heißt es: „Ein Projekt ist ein Vorhaben, das im Wesentlichen durch Einmaligkeit der Bedingungen in ihrer Gesamtheit gekennzeichnet ist, wie z. B.: Zielvorgabe, zeitliche, finanzielle, personelle oder andere Bedingungen, Abgrenzungen gegenüber anderen Vorhaben und projektspezifische Organisation.“

## Wie passen die langfristige Wirkung und die Einmaligkeit eines Projekts zusammen?

Mit wachsender Projekterfahrung wird einem Projektmanager mit der Zeit klar, dass ein Projekt nicht immer als „losgelöste“ Einheit gesehen werden kann, sondern umzusetzende Projekte oder Programme in einen größeren Kontext zu setzen sind. Dabei reicht es nicht aus, nur das Projektergebnis zu liefern, sondern auch die Umgebung muss auf das zukünftige Projektergebnis vorbereitet werden.

Als Projektmanager muss man sich diese Abhängigkeiten und Wechselwirkungen mit dem Umfeld immer wieder vergegenwärtigen und mit diesem Wissen entsprechend handeln, wie z.B. bei einem Projekt zur Einführung von Projektmanagement.

Aus Sicht des Projektmanagers und Machers ist klar, was zu tun ist: die Projektziele definieren, den Business Case erstellen, das Projekt starten und umsetzen. Doch dieses losgelöste Vorgehen führt nicht selten dazu, dass eine einmal eingeführte Methodik schnell wieder in der Schublade verschwindet und nie richtig gelebt wird.

Durch die Brille des Projektmanagement-Beraters stellt sich die Situation dann komplexer dar. Ein Unternehmen hat Historie und in den vergangenen Jahren mehr oder weniger bewährte Strukturen und Arbeitsweisen etabliert. Die neue Methodik hat mit dem Bisherigen häufig nur in Teilen Gemeinsamkeiten. Dies bedeutet für die Menschen im Unternehmen eine Veränderung und die kann nicht „über Nacht“ implementiert und am nächsten Tag abgerufen werden. Wer also die Strukturen seiner Organisation anpassen und eine Methodik langfristig im Unternehmen verankern möchte, sollte sich vorab mit den typischen Stolpersteinen genau auseinandersetzen, damit die Maßnahmen einen dauerhaften Erfolg bescheren.

## Fehleinschätzungen, die es in sich haben

Zu den typischen Fehleinschätzungen gehört beispielsweise die Haltung, dass eine Projektmanagement-Methode einfach „übergestülpt“ werden kann. Die Verantwortlichen schicken die Mitarbeiter in eine Schulung, verteilen Templates und führen dann eine Software ein, die alles lösen soll – so einfach ist es leider nicht. „A fool with a tool is still a fool.“ Es gibt kein Tool, das den Management-Prozess steuern kann und kein perfektes Handbuch, das alle Probleme löst. Es geht hierbei vielmehr um einen komplexen Lern- und Erkenntnisprozess und um gründliche Planung. Das Management muss das Prinzip Projektmanagement verstehen, akzeptieren und vor allem den Reifegrad des bestehenden Projektmanagements in der eigenen Organisation einschätzen können. Daraus lässt sich dann schließen, wie intensiv die Vorbereitungen (Schulungen, Mitarbeitergespräche, Workshops) sein müssen. In diese Vorbereitungen müssen alle Unternehmensbereiche, auch die Schnittstellenabteilungen, mit eingebunden werden.

## Unterstützung durch das Management: Aufgabengebiete abstecken und Verantwortung übertragen

Loslassen, Verantwortung abgeben und Kompetenzbereiche abstecken ist ein ganz wesentlicher Teil bei der Einführung oder der Verbesserung einer Projektmanagementmethodik. Gerade Vorstände oder die Geschäftsleitung tun sich damit oft schwer und würden gern im Lenkungsausschuss eines jeden Projektes sitzen. Realistisch gesehen können sie das allerdings meistens nur eingeschränkt leisten, weil sie mit ihren bestehenden Aufgaben schon stark ausgelastet sind. Zum Lernprozess gehört also auch, Entscheidungsvollmachten abzugeben und neue Rollen zu akzeptieren. Nur so kann ein reibungsloser Ablauf in den neuen Strukturen entstehen. Auch das Topmanagement muss sich genau wie die anderen Mitarbeiter auf die neue Situation vorbereiten und schulen lassen.

Ist der Stein dann erstmal ins Rollen gekommen, stellt sich auch der Erfolg ein – und der sollte den Beteiligten nicht vorenthalten werden: Es ist entscheidend, positive Ergebnisse zu kommunizieren und allen Beteiligten zu zeigen, dass sich die Mühe gelohnt hat. So entsteht eine Akzeptanz für die neue Arbeitsweise, was ganzheitlich betrachtet für das Unternehmen eine nachhaltige Investition in die Organisationsentwicklung bedeutet.

## INFO

**Unternehmen:**  
House of PM GmbH

**Schwerpunkt:**  
Die House of PM GmbH, gegründet von Hauke Thun, ist auf Dienstleistungen, Beratung und Qualifizierung in allen Bereichen professionellen Projektmanagements für Mittelständler und Großunternehmen spezialisiert. Mit den Geschäftsbereichen PM Firefighters und PM Transformers vereint das House of PM operatives Projektmanagement und strategische Entwicklung des Projektmanagement-Systems als auch der internen Projektmanagement-Ressourcen ihrer Kunden unter einem Dach. Ziel der Projektmanagement-Experten ist es, selbst in kritischen Situationen anspruchsvolle Projekte erfolgreich abzuschließen und ihre Kunden zu wiederholbarem Projekterfolg zu befähigen. Das House of PM arbeitet branchenübergreifend mit Referenzen in den Branchen Medien/IT, Telekommunikation, Medizintechnik, Energiewirtschaft, Druck- und Verlagshäuser, Chemie, Pharmazie sowie Handel.

**Gründung:**  
2003

**Sitz:**  
Hamburg

**Mitarbeiter:**  
11

[www.house-of-pm.eu](http://www.house-of-pm.eu)

SELBSTMANAGEMENT

# Coaching mit Langzeitwirkung

## In nachhaltige Veränderung investieren

von Gabriela Friedrich

Rund 450 Mio. Euro geben deutsche Unternehmen jährlich für das Coaching von Führungskräften und Mitarbeitern aus (Quelle: 3. Marburger Coaching-Studie 2013). Mentaltrainerin Gabriela Friedrich gibt Tipps, was Sie beachten müssen, damit sich die Investition langfristig lohnt.

In meiner 25-jährigen Berufslaufbahn als Mentaltrainerin und Coach habe ich eines wieder und wieder festgestellt: Veränderung kann extrem schnell gehen. Es braucht nicht immer die 12,5 Coaching-Sitzungen, die Firmen ihren Mitarbeitern im Durchschnitt bezahlen. Häufig sind Probleme schon nach einer bis zwei Sitzungen Geschichte. Und zwar endgültig, wie mir meine Coachees bestätigen. Damit eine Coaching-Intervention so extrem effektiv und effizient sein kann, sollten Auftraggeber, Coachee und Coach einige Punkte beachten.

### Coachen Sie den/die Richtigen

Es mag überraschen, aber häufig vergeben Unternehmen Coaching-Aufträge für die falsche Person. Heißt: Für das „Opfer“ einer dysfunktionalen Person bzw. Struktur und nicht für den Verursacher. Man meint, der Mitarbeiter würde im System nicht richtig funktionieren und solle deshalb gecoacht werden. Dann kann der Coach seinen Coachee nur darin unterstützen, seinen schwierigen Chef oder die unsauberen Prozesse besser zu ertragen oder das notwendige Selbstbewusstsein zu entwickeln, sich eine andere Arbeitsstelle zu suchen. Dies tut diesem Menschen zwar gut, verschwendet aber das Geld der Firma. Sinnvoller ist es, die Prozesse klar und reibungslos zu gestalten und den schwierigen Chef zum Coaching zu motivieren. Mir wurde beispielsweise ein cholerischer, arroganter Geschäftsführer zugeführt, dem man versprochen hatte, durch das Coaching würde er weniger unter der Dummheit seiner Mitarbeiter leiden. Bereits im Kennenlerngespräch konnte ich mit diesem hochintelligenten Alpha die Ursache seines Verhaltens aufdecken: ein tiefer Schmerz aus Kindheitstagen wegen seiner lieblosen Mutter. Diesen Schmerz ließ er tagtäglich an seinen Mitarbeitern aus. Mehr als diese Erkenntnis war nicht nötig, um ihn für ein Coaching zu öffnen. Gleichzeitig erübrigte sich damit viel Coaching seiner vermeintlich schlecht arbeitenden Mitarbeiter.

### Definieren Sie persönlichkeitsgerechte Ziele

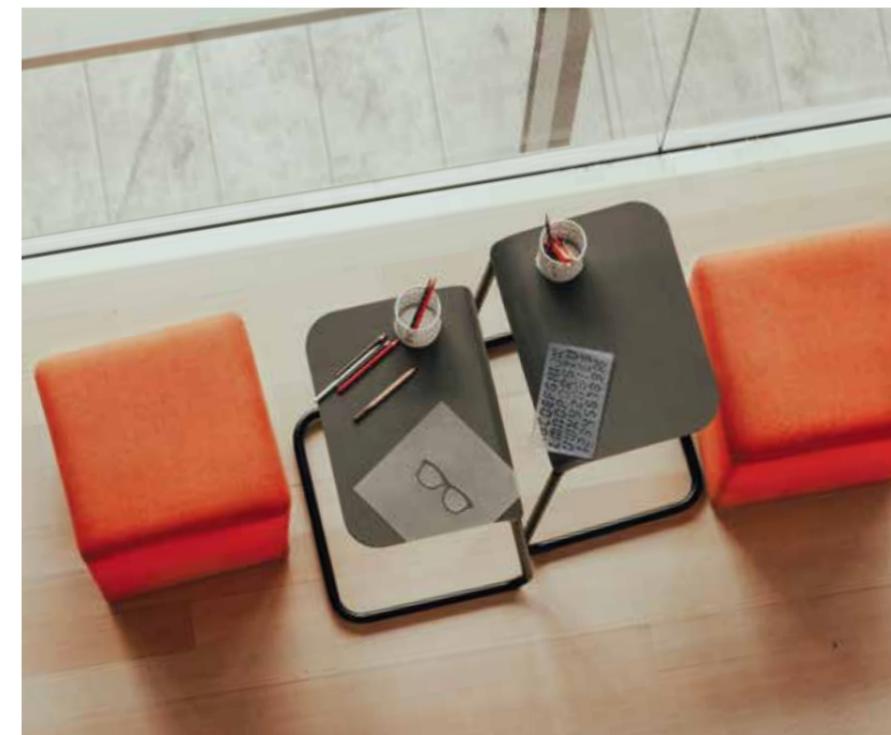
Neuroplastizität ermöglicht tatsächlich erstaunliche Veränderungen in jedem Lebensalter, doch kann selbst das beste Coaching nicht die Kernpersönlichkeit eines Menschen verändern. Die angestrebten Coaching-Ziele müssen in Einklang mit seinem Wesen stehen oder zumindest als Potential angelegt sein, damit das Coaching Aussicht auf Erfolg hat. Wenn Sie dies insbesondere bei der Auswahl von Mitarbeitern von Führungskräfteentwicklungsprogrammen strikt beachten, können Sie viel Geld sparen. In der Praxis erlebe ich allerdings oft, wie versucht wird, aus zurückhaltenden Einzelgängern dynamische Teamleader zu machen oder trockene Zahlen, Daten, Fakten-Menschen zum verbindlichen, kommunikationsstarken Kundenberater gecoacht werden sollen. Was so aussichtreich ist wie einen freundlich-faulen Mops zum Schutzhund ausbilden zu wollen. Wer den Mops auf dem Sofa belässt und stattdessen zum Schäferhund greift, wird mit ihm glücklicher und spart Zeit und Geld.

### Achten Sie auf echte neuronale Umstrukturierungen

Um Coaching-Angebote/-Verfahren beurteilen zu können, müssen Sie wissen, wie unser Gehirn lernt: Jeder Lernvorgang geht einher mit strukturellen Umbau- oder Ausbau-Prozessen in unserem Gehirn (Neuroplastizität). Es werden neuronale Netze gebildet. Oder wissenschaftlich formuliert: Im Gehirn werden Erinnerungen durch selektiv aktivierte „Zell-Ensembles“ organisiert, sogenannte Engramme. Es handelt sich also um ganz bestimmte Konstellationen interagierender Zellen.

Ein wesentlicher Lernfaktor ist dabei die Emotion: Je emotionaler die Erfahrung, desto besser wird sie in Form von Zell-Ensembles abgespeichert.

Dabei ist es egal, ob es sich um positive oder negative Emotionen handelt. Ebenso unerheblich ist, ob die Emotion aufgrund einer richtigen Bewertung der Erfahrung entstand oder nicht. Viele Erwachsene aus Scheidungsfamilien tragen beispielsweise noch die (Fehl-)Erinnerung in sich, nicht gut genug zu sein und dass deswegen Vater oder Mutter weggegangen sind.

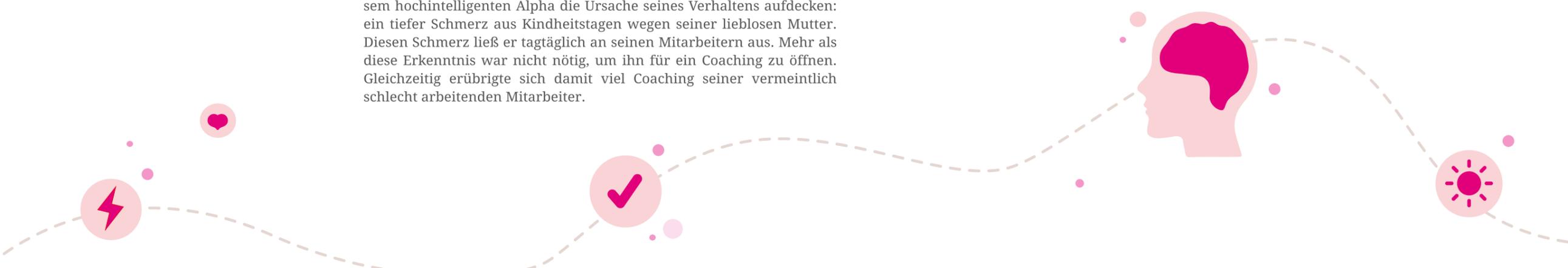


### Über die AUTORIN



**Gabriela Friedrich** ist seit 26 Jahren Kommunikationsberaterin mit Führungserfahrung und seit 25 Jahren Mentaltrainerin und Reflexionspartnerin für Unternehmer, Führungskräfte, Angestellte, Selbständige und Privatpersonen zu beruflichen und privaten Themen. Buchautorin, Verfasserin diverser Fachartikel und Mitbegründerin der Digit & Brain-Society. Sie schreibt aktuell an ihrem fünften Buch, das sich mit der Versöhnung der Geschlechter beschäftigt.

Sie erreichen sie unter: [www.gabriela-friedrich.de](http://www.gabriela-friedrich.de)



Diese frühe Konditionierung kann sich im Erwachsenenalter störend auswirken, lässt sich aber gut verändern.

Dies erfordert eine spezielle Form der Intervention. Im ersten Schritt muss die Erfahrung in der Kindheit als Ursache des Problems ermittelt werden. Denn ein Coaching bewirkt nur dann die schnellstmögliche nachhaltige Veränderung, wenn man an der echten Wurzel ansetzt und nicht am Symptom. Der nächste Schritt sollte sein, alle mit der ursächlichen Situation verbundenen Gedanken, Gefühle und Bilder wieder lebhaft spürbar aufzurufen, wodurch die damals entstandenen Engramme aktiviert werden. Durch diese Aktivierung werden die neuronalen Verbindungen weich und verformbar. Und genau dies ist der dritte Schritt: Die Verbindungen werden gezielt umgebaut, sodass sie sich danach in neuer Form verfestigen. Diese neue Form hat in der Regel nachhaltig Bestand.

Ich bewirke diesen neuronalen Umbau je nach Coachee mit hypnoseähnlichen Formulierungen, die den Coachee schrittweise aus dem negativen Zustand in eine neue, positive Realität führen. Oder ich nutze stark emotionsgeladene Visualisierungen,

die eine andere, wohltuende und befreiende Vergangenheit kreieren. Für die Auflösung der angeführten Kindheitsprägung mit der beschriebenen Vorgehensweise sind in meiner Praxis meist nur ca. 30 Minuten Telefoncoaching nötig. Dann ist der Mensch frei von dem in der Kindheit verursachten Gefühl der Unzulänglichkeit. Achten Sie also bei der Wahl eines Coaches darauf, dass er gehirngerecht arbeitet und prinzipiell nach der Ursache dafür sucht, weshalb der Coachee nicht frei ist, das gewünschte Verhalten oder die Einstellung an den Tag zu legen.

#### Entmachten Sie innere Quertreiber und Widerstände

Zum Schluss noch ein Tipp – nicht nur fürs professionelle Coaching: Sie können ihn in Ihrem Leben immer nutzen, wenn Sie sich verändern möchten.

Fragen Sie sich als Allererstes, ob es einen Anteil in Ihnen gibt, der etwas gegen die Veränderung einzuwenden hat, und nehmen Sie dessen Nöte ernst.

Vielleicht hat er Angst vor einer massiven Persönlichkeitsveränderung oder fürchtet, als neuer Mensch die Sympathien lieber Angehöriger zu verlieren. Möglicherweise hat das Problem auch einen verborgenen Sekundärnutzen oder der Anteil glaubt, dass die Veränderung eigentlich gar nicht möglich ist bzw. nur über lange Zeit und mit vielen Mühen machbar ist. Erst wenn all diese Quertreiber entmachtet und der Anteil rundum mit der Veränderung einverstanden ist, sollten Sie beginnen. Und Sie werden feststellen: Jetzt geht es verblüffend einfach!

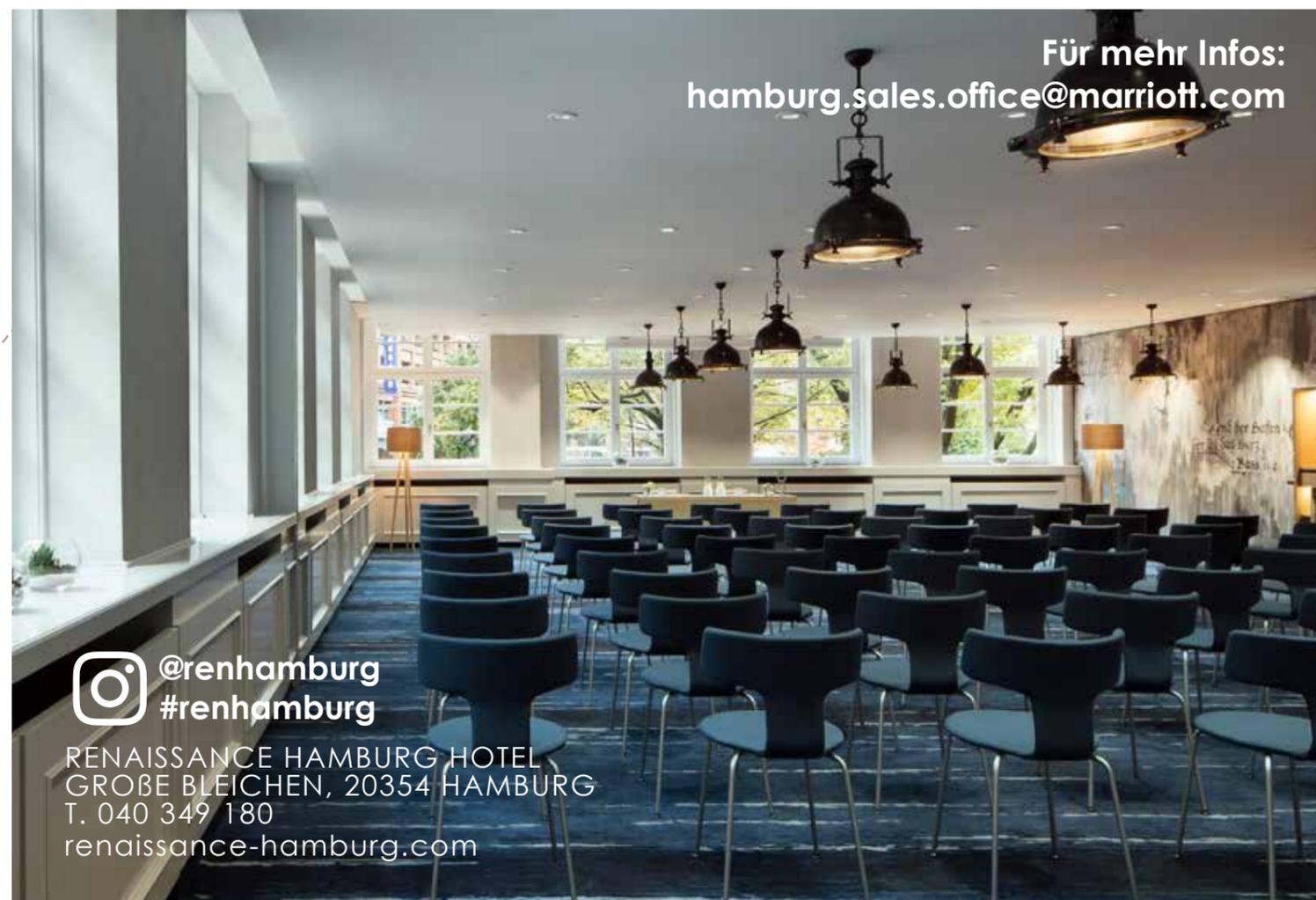


Anzeige

Wenn alle inneren Quertreiber entmachtet sind, ist Veränderung verblüffend einfach!



**MACHEN SIE IHR MEETING ZU EINEM GANZ BESONDEREN ERLEBNIS**



Für mehr Infos:  
[hamburg.sales.office@marriott.com](mailto:hamburg.sales.office@marriott.com)

 @renhamburg  
#renhamburg

RENAISSANCE HAMBURG HOTEL  
GROBE BLEICHEN, 20354 HAMBURG  
T. 040 349 180  
[renaissance-hamburg.com](http://renaissance-hamburg.com)

## SOZIALVERSICHERUNGSRECHT

Reform des Unternehmenssanktionsrechts:

# Höhere Strafen und Veröffentlichung der Sanktionen drohen

**Unternehmen sind in Deutschland grundsätzlich nicht straffähig. Lediglich unter § 30 des Ordnungswidrigkeitengesetzes ist es möglich, juristischen Personen oder Personenvereinigungen eine Geldbuße von bis zu zehn Millionen Euro aufzuerlegen. Dies kann sich mit dem (noch unveröffentlichten) Gesetzesentwurf zur Sanktionierung von verbandsbezogenen Straftaten bald ändern.**

Vor dem Hintergrund des Diesel-Skandals und des Cum-Ex-Skandals hat die große Koalition Vorhaben für ein neues Unternehmenssanktionsrecht und neue rechtliche Regelungen für Internal Investigations im Koalitionsvertrag festgehalten. Aus diesem Grund hat das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz einen Referententwurf zum sogenannten Verbandssanktionengesetz eingebracht.

Erstmals gesetzlich kodifiziert wurden Vorgaben für Internal Investigations. Der Entwurf schafft (strafmildernde) Anreize für solche Untersuchungen und für die Offenlegungen der hieraus gewonnenen Erkenntnisse. Gleichzeitig bietet dieser einen rechtlichen Rahmen für die Beschlagnahme von Dokumenten und zur Wahrung der "Schutzrechte von Arbeitnehmern".

Die Idee eines Sanktions- oder Strafrechts für Unternehmen ist weder in Deutschland noch in anderen Ländern neu. In den Vereinigten Staaten wurde jüngst der rechtliche Rahmen für die Strafverfolgung von Unternehmen konkretisiert. Am 30. April 2019 wurde von dem amerikanischen Department of Justice ein neuer Leitfaden zur Bewertung von Compliance-Systemen veröffentlicht. Dieser enthält Kriterien, anhand derer entschieden wird, ob bei einem Gesetzesverstoß Anklage erhoben oder das Verfahren im Wege eines "Deals" beendet wird. Auch die Höhe der Bußgelder gegen Unternehmen richtet sich nach diesen Kriterien. Gegen deutsche Unternehmen

wurden bereits zahlreiche Verfahren wegen Verstößen gegen US-Gesetze geführt. Die Zuständigkeit der amerikanischer Verfolgungsbehörden kann bereits begründet sein, wenn ein Teil der Geschäfte auf US-Gebiet ausgeübt wird oder wenn E-Mails über amerikanisches Staatsgebiet versandt werden.

Im Fall eines effektiven Compliance-Management-Systems können Unternehmen in den USA bei Gesetzesverstößen von einem Verzicht auf eine Anklage oder zumindest einer Strafmilderung profitieren. In einer neueren Entscheidung hat der deutsche Bundesgerichtshof ein nachgewiesenes und effizientes Compliance-Management-System als Grund anerkannt, eine Geldbuße zu mildern. Nach dem aktuellen Gesetzesentwurf können Compliance-Programme bei der Auswahl der Art und Höhe der Verbandssanktion Berücksichtigung finden.

Laut Presseangaben soll der neue Gesetzesentwurf in Kürze veröffentlicht werden.

Besonders die geplante Veröffentlichung von Sanktionen wird bereits vor Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens kontrovers diskutiert. Nach einem von der Stiftung Familienunternehmen in Auftrag gegebenen Gutachten verstoße die Veröffentlichung von Sanktionen gegen das Rechtsstaatsprinzip. Die Veröffentlichung stelle insbesondere Gesellschafter von Familienunternehmen schlechter; bei 278 der 500 umsatzstärksten Unternehmen in Deutschland sei der Name des Unternehmens mit dem Namen eines oder mehrerer Gesellschafter identisch.

Der Entwurf des Verbandssanktionengesetzes verschärft die Möglichkeit der Sanktionierung von Unternehmen sowohl in Art und Höhe erheblich. Gleichzeitig schafft dieser auch für Familienunternehmen in Deutschland erhebliche Anreize, ihre Compliance-Strukturen auf den Prüfstand zu stellen. Dies gilt nicht zuletzt wegen der Abkehr vom Opportunitätsprinzip.

Stellen Sie zeitnah Ihre Compliance-Strukturen auf den Prüfstand!

Anzeige

## Über die AUTOREN



Dr. Eckart Gottschalk



Dr. Levent Hancioglu

Dr. Eckart Gottschalk und Dr. Levent Hancioglu arbeiten als Rechtsanwälte bei CMS Hasche Sigle in Hamburg, Dr. Gottschalk als Partner und Dr. Hancioglu als Associate. Beide unterstützen und beraten nationale und internationale Unternehmen umfassend in gesellschaftsrechtlichen Angelegenheiten. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Tätigkeiten liegt in der strategischen Compliance-Beratung bei Aufbau und Weiterentwicklung von Compliance-Strukturen sowie bei Internal Investigations.

16

Durch das neue Verbandssanktionengesetz sollen Unternehmen mit Geldsanktionen von bis zu zehn Prozent des Umsatzes belegt werden können.

Nach diesem wird das sogenannte Opportunitätsprinzip durch das Legalitätsprinzip ersetzt: Künftig können Verfolgungsbehörden nicht nur gegen Unternehmen ermitteln, sondern sind hierzu gesetzlich verpflichtet. Darüber hinaus können die verhängten Sanktionen veröffentlicht werden, sofern die Verbandsstraftat eine große Zahl von Individuen und/oder Institutionen geschädigt hat.

Achtung, in den USA wurde jüngst der rechtliche Rahmen für die Strafverfolgung von Unternehmen konkretisiert.

Messebau und Service seit 1978

### Familienunternehmen haben bei uns einen ganz besonderen Stand.

www.mdsmessebau.de

## NEUE TECHNOLOGIEN

# Energiewende weiter gedacht

## Grüner Wasserstoff als beste Lösung

von Sven Jösting



Ist es eine wirklich vernünftige Zukunftsstrategie, immer mehr Strom aus regenerativen Quellen zu produzieren, um unseren Energiebedarf zu decken, wenn die Nutzungspotentiale (Wasserstoff) nicht einbezogen werden? Sven Jösting zeigt die Defizite dieses Vorgehens auf und weiß, wie es besser geht.

Die Nutzung regenerativer Energiequellen (Wind, Solar und Wasserkraft) ohne ein Konzept für Transport und Speicherung des gewonnenen Stroms mengenmäßig stark auszubauen, ist nicht sinnvoll und geht an der Sache vorbei. Denn der regenerativ erzeugte Strom muss gespeichert werden können, wofür Batterien nur begrenzt tauglich sind. Hier bietet sich Wasserstoff, in diesem Fall grüner Wasserstoff, als Speichermedium an. Unter grünem Wasserstoff versteht man solchen, der mittels Elektrolyse mit Strom aus erneuerbaren Energien hergestellt wurde. Bei der Elektrolyse wird Wasser umgewandelt in Sauerstoff und Wasserstoff (H<sub>2</sub>). Der H<sub>2</sub> kann dann lt. aktuellen Untersuchungen mit einem Anteil von bis zu 40 Prozent in die Gasnetze geleitet werden, von denen es bei uns über 400.000 Kilometer gibt. Auch Tavernen (Bsp.: Stade) sind ideale Speicher.

Man bedenke auch, dass 90 Prozent der Produktionskosten auf den Strom entfallen.

Und über großtechnische Elektrolyse lässt sich der Wasserstoff immer günstiger in immer größeren Mengen produzieren. Es gibt Schätzungen von Toyota, dass grüner Wasserstoff in 10 Jahren 2 bis 3 USD pro Kilogramm kosten soll. Laut Dr. Bonhoff (now) soll es in China sogar heute schon möglich sein, H<sub>2</sub> für 1,60 USD pro Kilogramm produzieren zu können. Zur Orientierung: Die Wasserstoff-Limousine Mirai von Toyota braucht 1 Kilogramm H<sub>2</sub> auf 100 Kilometer. Damit wäre der grüne Wasserstoff sogar perspektivisch günstiger als grauer Wasserstoff (aus Erdgas) und reduziert damit auch CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Grüner Wasserstoff hat noch einen attraktiven Nebeneffekte: Er schafft enorme Mengen neuer Arbeitsplätze – allein für Elektrolyseure geschätzt über 350.000 (Quelle: Frontier Economics) neue Jobs in Deutschland.

Der Bund täte also gut daran, statt 1 Mrd. Euro allein in Batterietechnik zu investieren, lieber Gelder für die H<sub>2</sub>-Forschung und den Ausbau des H<sub>2</sub>-Tankstellennetzes zur Verfügung zu stellen.

Notwendig wären rd. 1000 H<sub>2</sub>-Tankstellen, 400 sollen es aktuell bis 2024 werden, 100 sind es bis Ende 2019. Ein dichtes Tankstellennetz ist dringend erforderlich, denn Großserien (Toyota, Hyundai/Kia u.a.) für wasserstoffbetriebene Kraftfahrzeuge sollen bereits 2020/21 auf den Markt kommen. Auch LKW, Schienenfahrzeuge, Schiffe, Gabelstapler, langfristig auch Flugzeuge und Drohnen werden die Vorteile von Wasserstoff in seiner Umwandlung in Strom erfahren. Wasserstoffbetriebene Brennstoffzellenfahrzeuge, auch Mischformen als Hybrid mit kleiner Batterie, werden dann nicht teurer als normale Verbrenner bzw. rein batteriegetriebene KFZ sein. Für sie gilt es zeitnah (parallel) die Ladestruktur (H<sub>2</sub>-Tanksäulen) aufzubauen. Nebenbei zum Vergleich: Bei reinen E-Auto sprechen wir von einem Bedarf von über 100.000 Ladestationen – die entsprechend viel mehr Platz benötigen. Es geht aber weiter: via Power-to-X (Wasserstoffnutzung für die Produktion von Strom, Wärme, aber auch synthetischen Treibstoffen durch Methanisierung, also CO<sub>2</sub>-Verbindung mit H<sub>2</sub>) lassen sich dann nicht nur H<sub>2</sub> in Wärme, Kälte und Strom, sondern eben auch CO<sub>2</sub>-Emissionen in Energie und Ertrag umwandeln. Man löst damit gleichzeitig ein Emissionsproblem – geht doch! Klimawandel einmal anders, umwelttechnisch und marktwirtschaftlich gedacht.



Sven Jösting (58) befasst sich beruflich – u.a. durch Kolumnen in Fachmagazinen wie HZwei und BILANZ.de – seit über 15 Jahren mit dem Themenfeld Brennstoffzelle und Wasserstoff. Zudem ist er langjähriges Mitglied der Wasserstoffgesellschaft Hamburg e.V., die es in 2019 bereits 30 Jahre gibt. Seit 1987 ist er eng mit Familienunternehmer e.V. Hamburg (vormals ASU/BJU) assoziiert.

[www.h2hamburg.de](http://www.h2hamburg.de)  
[www.hzwei.info](http://www.hzwei.info)

Kurzum: Deutschland könnte bei dem ganzen Themenkomplex „grüner Wasserstoff“ und der Wandlung in Strom via Brennstoffzelle weltweit positiver Frontrunner sein, wenn die Politik denn dies wollte bzw. versteht und richtig Gas gibt.

Themen wie Migration, Digitalisierung oder Energienetze sollten zunächst mit Ländern vorangetrieben werden, die dazu bereit sind.

Japan macht es mit der „Hydrogen Society“ in 2020 (Olympiade) vor und es kommen auch klare Zeichen aus China, dass man die Förderung von batteriegetriebenen KFZ stark reduziert und letztendlich einstellt. Und zwar zugunsten der Brennstoffzelle und dem grünen Wasserstoff. Dies geht unter anderem aus Interviews mit Prof. Wan Gang hervor, dem vormaligen Technologieminister Chinas, heutigem Vorsitzender des Technologierates und früheren Ingenieur bei AUDI. Er hat die Batterie nach vorne gebracht und sieht nun die Zukunft in der Brennstoffzelle.

Das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) sollte völlig neu aufgesetzt werden, schafft es doch durch eine Vielzahl von unnötigen Kosten (Steuern, Netzentgelte u.v.a.) gravierende Behinderungen für den Einsatz u.a. von Power-to-Gas, wie wir es hier in Hamburg-Reitbrook (HanseWerk) im negativen Sinne sehen können: Die Anlage steht still!

Die GroKo hat endlich verstanden der Brennstoffzelle zum Erfolg und Durchbruch zu verhelfen. Sie bevorzugt bis dato – wie auch die deutsche KFZ-Industrie – aber gefühlt immer noch den Batterie-Weg. Bei den Grünen überwiegt noch eine imaginäre Angst bezogen auf die Sicherheit von Wasserstoff (siehe: [www.hysafe.org](http://www.hysafe.org)) wie auch ein Weiter-so des EEG, obwohl dieses eher wie ein Planwirtschaftsgesetz wirkt, dessen Zeit lange schon vorbei ist, da es die Stromkosten künstlich nach oben treibt und den Verbraucher übermäßig belastet.

Für die FDP ist all dies eine Steilvorlage, da man das Thema Umwelt/Klimawandel wie auch Energieerzeugung und Speicherung marktwirtschaftlich umsetzen kann.

Das wäre nicht nur gut für die Umwelt, sondern auch für die Wirtschaft und schüfe neue Arbeitsplätze, aber auch neue Weltmärkte – nicht nur in der KFZ-Industrie.



Für wachsenden Erfolg.

Sprechen Sie uns an.

Dr. Eckart Gottschalk  
E [eckart.gottschalk@cms-hs.com](mailto:eckart.gottschalk@cms-hs.com)

Dr. Hilke Herchen  
E [hilke.herchen@cms-hs.com](mailto:hilke.herchen@cms-hs.com)

Dr. Daniel Ludwig  
E [daniel.ludwig@cms-hs.com](mailto:daniel.ludwig@cms-hs.com)

Dr. Thomas J. Meyer  
E [thomas.j.meyer@cms-hs.com](mailto:thomas.j.meyer@cms-hs.com)

Your World First  
cms.law

IM GESPRÄCH

# Mir war noch nie so wie bei Kiesow!

## Kiesow – vom Ausbrennen bei Nordwind zum umweltgerechten Autorecycling

von David Friedemann



Was als Schrotthandel und anschließend als kleine Autoverschrottung startete, hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem Full-Service-Anbieter rund um das Auto entwickelt. Besonderen Wert lege man bei Kiesow mittlerweile auf die Wiederverwertung von Teilen und fachgerechtes Recycling. David Friedemann und Malte Wettern haben sich den 68.000 Quadratmeter großen Recyclingbetrieb vom Chef Tim Kiesow zeigen lassen.

Jeder Hamburger kennt die Werbung an der Hausfassade Grindelallee/Ecke Bundesstraße. „Sie hassen Ihren Job. Sie hassen Ihre Frau. Sie hassen Ihr Auto – den Wagen nehmen wir.“, steht in großen Lettern an die Hauswand geschrieben. Auch wenn es diese Fassadenwerbung bald nicht mehr geben wird, besteht das Unternehmen mit Sitz in Norderstedt weiter und hat sich seit der Gründung 1968 von einem kleinen Betrieb der Autoverschrottung zu Deutschlands größtem Unternehmen für Autorecycling entwickelt. „Die Bezeichnung hat sich im Laufe der Jahre ebenso verändert wie das Unternehmen an sich“, berichtet Tim Kiesow, Geschäftsführer in dritter Generation. „Der Begriff der Autoverschrottung, wie einst von Carl Kiesow gegründet, wird heute nicht mehr verwendet. Lange Zeit sprach man auch von Autoverwertung. Heute sind wir führend im Bereich des Autorecyclings.“



### Bis dahin war es ein weiter Weg, begleitet von stetigem Umdenken.

„Angefangen hat seiner Zeit alles mit einem Großauftrag der Stadt Hamburg“, schildert Tim Kiesow die Anfänge des Unternehmens. „Mein Großvater hatte gerade das Grundstück bezogen und wurde beauftragt, die ausgedienten Straßenwaggons der Stadt Hamburg zu verschrotten. Umweltgerechtes Recycling gab es noch nicht und so wurden die Waggons bei Nordwind einfach angezündet, um nach vollständigem Ausbrennen das wertvolle Metall zu gewinnen.“ Kiesow lacht: „Diese Form des Recyclings gibt es glücklicherweise längst nicht mehr. Wir haben heute einen Anteil der Verwertung von über 90 Prozent. Dazu gehört weit mehr als der reine Metallwert.“ Wir stehen vor endlos langen Gängen von Fahrzeugen. Immer zwei übereinander. Sortiert nach Marke und Modell.



Einige Fahrzeuge sehen optisch noch sehr gut aus. Auch die Baujahre der Modellreihen sind verhältnismäßig jung. „Was passiert mit einem Fahrzeug in entsprechend gutem Zustand, wenn es hier angeliefert wird?“, wollen wir wissen.

„Noch vor ca. 10 Jahren wurden über 50 Prozent der in Deutschland anfallenden Altfahrzeuge exportiert und fehlten dem Umwelt- und Wirtschaftskreislauf der Autoverwerter. Diese Zahl hat zum Glück ein wenig nachgelassen. In den Köpfen findet gerade ein Wandel statt und ein nachhaltiges Recycling und Schutz der Umwelt kann nur erfolgen, wenn bestimmte Altfahrzeuge nicht mehr genutzt werden. Weder im In- noch im Ausland. Wir arbeiten daher stetig daran, die Wertschöpfung der Altfahrzeuge vor Ort zu optimieren.“

INFO

**Unternehmen:**  
KIESOW Autorecycling + Autoteile GmbH

**Schwerpunkt:**  
1968 wurde die „Autoverschrottung Carl Kiesow“ gegründet. Mit konsequenter Investition in moderne Umwelttechnik und modernste Lagerhaltung wuchs Kiesow mit seinen 68.000 qm zum größten Autoverwerter in Deutschland. Kiesow bietet ein riesiges Sortiment an gebrauchten und neuen Autoteilen und Reifen, einen SB-Platz und mehr als 3.500 Fahrzeuge zum Ausschachten.

**Gründung:**  
1968

[www.kiesow.de](http://www.kiesow.de)

### Wie werden die Einzelteile in den Kreislauf zurückgeführt?

„Wir haben ein großes Teilelager mit über 40.000 ausgebauten Teilen. In der Demontage wird geprüft, welche Teile sich noch verwenden lassen. Meist sind es Karosserieteile wie Türen und Stoßstangen, aber auch technische Teile wie Anlasser, Lichtmaschinen bis hin zum ganzen Motor sind sehr gefragt. Nach der Demontage und der sogenannten Trockenlegung bringen wir das Fahrzeug auf unseren SB Platz. Hier können Kunden in Eigenregie weitere Ersatzteile abbauen. Wenn die Karosse keine Teile mehr bietet, wird diese gepresst und geschreddert, um das Restmetall zu verwerten und Schadstoffe voneinander zu trennen.“



### Welche Auswirkungen haben die Initiativen der Abwrackprämie und Umweltpremie auf Ihr Unternehmen?

„Das bekommen wir natürlich besonders zu spüren. Wir recyceln durchschnittlich 4.000 Autos pro Jahr. Im Jahr der Abwrackprämie 2009 waren es knapp 17.000 Fahrzeuge. Das hat uns in kürzester Zeit auch vor logistische Herausforderungen gestellt. Wir haben zusätzliche Lagerplätze angemietet, um die Autos nach und nach zu verwerten. Auch aktuell verzeichnen wir aufgrund der Dieselmotoren hohe Zahlen der Anlieferungen, sind mittlerweile jedoch besser auf die Abwicklung vorbereitet.“



### Neben dem Recycling betreiben Sie auch einen Online-Shop für Kfz-Neuteile. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

„Eines unserer Geschäftsfelder ist die zeitwertgerechte Reparatur. Das heißt, wir decken mit unserer Palette an Gebrauchtteilen ein breites Feld zur effizienten Instandsetzung von Gebrauchtfahrzeugen ab. Falls darüber hinaus Neuteile wie Bremsbeläge oder ein neuer Auspuff benötigt werden, kann der Kunde diese über unseren großen Neuteile-Onlineshop beziehen.“

### Was bedeutet „Nachhaltigkeit“ für Sie persönlich?

„Nachhaltiges Handeln heißt für mich in erster Linie, verantwortungsvoll mit den Ressourcen umzugehen. Nicht alles sofort wegzwerfen und neu zu kaufen. Die angesprochene zeitwertgerechte Reparatur. Wir sehen hier täglich, wie Fahrzeuge Instand gesetzt werden, falls dies noch möglich ist. Und wie andere recycelt werden, wenn eine Instandhaltung nicht mehr machbar oder diese mit dem Schutz der Umwelt nicht vereinbar ist.“

Manchmal lohnt es sich eben doch genauer hinzuschauen und mit einfachen Mitteln die Lebensdauer eines Autos nachhaltig zu erhöhen. Vielen Dank für das Gespräch.

Anzeige

**g2**  
GESUND HOCH ZWEI

Jetzt auch für kleine und mittelständische Betriebe!

Der Facharztservice für Hamburger Unternehmen:



# Spart mehr ein, als er kostet

Gesunde Mitarbeiter – gesundes Unternehmen. Im Fall der Fälle sorgt **GESUND HOCH ZWEI** dafür, dass Ihre Mitarbeiter schneller wieder schmerzfrei und fit werden. Das reduziert teure Fehltage und spart bares Geld.

Schon ab 6 € pro Mitarbeiter und Monat!



**SCHNELLE TERMINE BEIM SPEZIALISTEN:**  
Garantiert innerhalb von 48 Stunden



**SCHNELLE BEHANDLUNG:**  
Bevorzugter Service in zertifizierten Praxen



**SCHNELLE ERREICHBARKEIT:**  
Eigene Telefonhotline für Ihr Unternehmen

Jetzt kostenlos informieren und Einsparpotential online berechnen:  
[www.gesund-hoch-zwei.de](http://www.gesund-hoch-zwei.de) Telefon 0800 0800 449

# Gesunde Mitarbeiter – gesundes Unternehmen

Die Vorteile eines nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanagements



Unternehmen sind zunehmend gefordert, Verantwortung für gesellschaftliche Bereiche zu übernehmen, die außerhalb ihres wirtschaftlichen Kerngeschäfts liegen. Die Profit-Maximierung hat als Leitbild ausgedient. An ihre Stelle ist die Nachhaltigkeit getreten, als Synonym für eine ganzheitliche, verantwortungsvolle und auf Beständigkeit ausgelegte Strategie. Dazu gehören vor allem die Anerkennung und die Wertschätzung der Mitarbeiter. Ein wesentlicher Baustein hierfür ist ein nachhaltiges betriebliches Gesundheitsmanagement, wie etwa das innovative Konzept des Hamburger Anbieters „avan g“.

„Am Ende konnte ich vor Rückenschmerzen weder richtig sitzen noch gehen, erinnert sich Karin Sebald\*, die als Sekretärin in einem Hamburger Unternehmen für Frucht- und Gemüseimporte arbeitet. „Bis ich jedoch einen Termin beim Orthopäden bekam, dauerte es fast fünf Wochen. Als gesetzlich Versicherte stehe ich in der zweiten Reihe, wenn ich einen Facharzttermin brauche.“ Ihr verschleppter Bandscheibenvorfall machte schließlich eine Operation notwendig – Karin Sebald fiel über drei Monate aus.

Bei Thomas Heimann\*, Sous-Chef in einem Hamburger Hotel, führte die zunehmende Arbeitsverdichtung durch die Personalknappheit im Hotel- und Gaststättengewerbe zu einem Burnout. „Als die Symptome des Burnouts immer deutlicher wurden, versuchte ich, einen Termin bei einem Psychotherapeuten zu bekommen. Als Kassenpatient musste ich jedoch knapp vier Monate auf das erste Beratungsgespräch warten, und auf die stationäre Therapie dann noch einmal ein halbes Jahr.“

Rund 113 Milliarden Euro gehen den Unternehmen laut der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin im Jahr durch Personalausfallkosten verloren.

Den Löwenanteil dieser gewaltigen Summe machen Erkrankungen des Muskel-Skelettsystems und der Psyche aus. „Dabei könnten Unternehmen diese Kosten spürbar verringern, wenn die betreffenden Mitarbeiter so schnell wie möglich von Fachärzten behandelt würden“, sagt Dr. Martin Buchholz, einer der Geschäftsführer der „avan g GmbH“, die einen

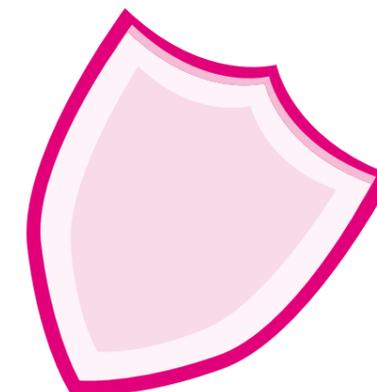
innovativen betrieblichen Gesundheitsservice konzipiert hat. „Die Mitarbeiter der Unternehmen, die diesen Service in Anspruch nehmen, erhalten spätestens nach 48 Stunden einen Termin beim Orthopäden oder Chirurgen. Bei psychischen oder sozialen Problemen der Mitarbeiter ist sogar Soforthilfe angezeigt.“ Davon könnten gesetzliche Krankenversicherte oft nur träumen, so Buchholz, denn an den prekären langen Wartezeiten auf einen Facharzttermin hätte sich weder durch die digitalisierten Terminservicestellen der Krankenkassen (seit 2016) noch durch das neue „Terminservice- und Versorgungsgesetz“ (TSVG, seit Mai 2019 in Kraft) allzu viel geändert. „Unser Gesundheitssystem krank bekanntlich an vielen Ecken“, sagt Dr. Axel Riechers, ebenfalls Geschäftsführer der „avan g GmbH.“ Salopp ausgedrückt, so der Orthopäde, würden gesetzlich versicherte Angestellte mithilfe ihres Arbeitgebers durch diesen speziellen Gesundheitsservice zu „Premium-Patienten“ hochgestuft. „Davon profitieren beide“, sagt Riechers, „zum einen die wichtigste Ressource eines jeden Unternehmens, der Mensch nämlich, der in der Regel rascher wieder gesund wird. Zum anderen natürlich das Unternehmen selbst, das die Personalausfallkosten um bis zu 20 Prozent senken kann.“ Darüber hinaus, so Riechers, könnten in Kooperation mit den Betriebsärzten weitere individuelle arbeitsmedizinische Konzepte entwickelt werden, um die Arbeitsplätze zukünftig noch gesundheitsorientierter zu gestalten. „Moderne Unternehmen fördern die Gesundheitsprävention ihrer Mitarbeiter nicht mehr nur mit Obstkörben, Relax-Sesseln und Massagen, sondern durch schnelle, effiziente und nachhaltige Behandlungsmöglichkeiten bei akuten Beschwerden, chronischen Krankheiten oder nach Unfällen.“

Gesundheitsprävention fördern durch schnelle Behandlungsmöglichkeiten.

## Wie ein nachhaltiges Unternehmens-Gesundheitsmanagement funktionieren kann

- Kooperation mit zertifizierten orthopädischen und chirurgischen Facharztpraxen und Psychotherapeuten
- Facharzt-Express-Service mit schneller telefonischer Erreichbarkeit und Terminvergabe – auch für gesetzlich Versicherte
- Finanzierung durch ein Fondskonzept. Unternehmen zahlen für jeden Mitarbeiter einen Betrag je nach Größe pro Monat ein
- Die Personalausfallkosten wegen Krankheit sinken im Durchschnitt um 20 Prozent
- Eine gesteigerte Motivation durch mehr Wertschätzung aller Mitarbeiter fördert ein gutes Betriebsklima und führt zu erhöhter Produktivität

\* Namen von der Redaktion geändert



KAMPAGNENPORTRÄT

# Der Weg aus der Klimakrise führt in den Wald

## Globale Lösungen für die Klimakrise

von Felix Finkbeiner

© Plant-for-the-Planet 



Seit der Mensch die Erde besiedelt hat, ist die Hälfte aller Bäume verlorengegangen. Einen Teil dieser Wälder wiederherzustellen, sei die effektivste Lösung gegen die Klimakrise, wie Forscher der ETH Zürich kürzlich dargelegt haben – eine hoffnungsvolle Antwort auf die Proteste der Schülerinnen und Schüler von Fridays for Future. Jetzt zählt, dass Politik und Wirtschaft die richtigen Maßnahmen ergreifen. Und zwar schnell, denn die CO2-Uhr tickt! Die gute Nachricht: Es gibt Lösungen, die global wirken. So können wir die Zukunft von uns Kindern und Jugendlichen noch retten.

Wie wunderbar ist es, weichen Waldboden unter den Füßen zu spüren und den frischen Duft der Bäume einzusatmen? Und wie wunderbar ist es, bei einer Plant-for-the-Planet Akademie den Kindern zuzusehen, wie sie voll Staunen einen Baum in die Erde setzen. „Der Wald ist unser Erbe“, sagte kürzlich der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, und versprach im gleichen Atemzug, 30 Millionen Bäume zu pflanzen. Auch Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner will Millionen neuer Bäume pflanzen lassen. Und das ist gut so, denn Bäume sind die einzigen Maschinen, die seit Jahrmillionen das schädliche CO2 aus der Atmosphäre ziehen und langfristig im Holz binden.



### Klimaneutralität für Unternehmen

Aber nicht nur allein in Deutschland müssen wir Bäume pflanzen, sondern auch auf globaler Ebene können wir viel erreichen – besonders im Hinblick auf Deutschlands Klimaziele. Die Idee: Klimaneutralität. Unternehmen und die öffentliche Hand hierzulande reduzieren konsequent ihre CO2-Emissionen. Gleichzeitig, und zwar schon heute, pflanzen sie Bäume. Diese verschaffen uns einen Zeitjoker im Kampf gegen die Klimakrise. Mit ihrem freiwilligen Engagement wirken die Unternehmen und die öffentliche Hand in die Gesellschaft hinein.

Hessen beispielsweise ist auf dem Weg zur klimaneutralen Verwaltung. Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller hat mit seiner Allianz für Klima und Entwicklung eine Initiative geschaffen, die Unternehmen dazu auffordert, sich freiwillig klimaneutral zu stellen. Im Unternehmensnetzwerk ZNU haben sich vor allem Mittelständler schon zur Klimaneutralität ab 2022 verpflichtet.

### Aufforstung als Entwicklungsprogramm

Dass sich der Bundesentwicklungsminister für Aufforstung einsetzt, überrascht nicht. Denn die Bäume zur CO2-Kompensation werden idealerweise im Globalen Süden gepflanzt. Dort gibt es große degradierte Waldflächen, also Wald, der einmal abgeholzt wurde und schon lange kein CO2-Speicher und wertvoller Lebensraum mehr ist. Indem wir sie aufforsten, machen wir diese Flächen wieder zu gesunden Wäldern, die CO2 binden. Mehr noch: Früchte tragende Bäume können die Menschen vor Ort ernähren. Ökosysteme und Wasserkreisläufe werden stabilisiert. Langfristig kann das Holz der Bäume genutzt werden, um langlebige Holzprodukte herzustellen, und zwar vor Ort, sodass die Wertschöpfung in der Region verbleibt. Die Bäume würden so auch nicht einfach verrotten und das CO2 wieder abgeben, sondern im Holz bliebe das CO2 weiterhin gebunden. Unter der Voraussetzung natürlich, dass nur einzelne Bäume geerntet werden und direkt nach-



### INFO

**Plant-for-the-Planet** empowert Kinder und Jugendliche, sich gegen die Klimakrise einzusetzen. Auf eintägigen Akademien bilden sie sich gegenseitig zu Botschaftern für Klimagerechtigkeit aus. Sie halten Vorträge, pflanzen selbst Bäume und motivieren andere, mitzupflanzen. Über 81.000 Kinder und Jugendliche aus 73 Ländern haben mit Hilfe vieler Erwachsener und Regierungen bereits 13,6 Milliarden Bäume in 193 Ländern gepflanzt. Mit Ihrer Spende können Sie die beiden Stiftungsziele unterstützen: Die Weiterbildung von Kindern und das Pflanzen von Bäumen. Die Bäume werden auf der Yucatán-Halbinsel in Mexiko gepflanzt. Sie binden eine Menge CO2 und liefern für die Menschen vor Ort wertvolle Co-Benefits zur nachhaltigen Entwicklung.

**Spendenkonto:**  
Sozialbank, München  
IBAN: DE13 7002 0500 0000 200 000  
BIC: BFSWDE33MUE

gepflanzt wird. Wo es mehr Sinn ergibt, die Bäume stehen zu lassen, könnte die lokale Bevölkerung auch hierfür finanziell entschädigt werden, denn uns als Weltgemeinschaft wird es in einigen Jahrzehnten viel Wert sein, auf diese Weise CO2-Senken zu schaffen.

### Wiederaufforstung ist die effektivste Lösung der Klimakrise

Welchen enormen Beitrag Aufforstung im globalen Maßstab leisten kann, zeigten kürzlich die Wissenschaftler des Crowther Lab an der ETH Zürich. Sie fanden heraus: Waldflächen so groß wie die USA könnten wiederaufgeforstet werden. 0,9 Milliarden Hektar. Auf einer Karte zeigen die Forscher detailliert das Wiederaufforstungspotential. Und sie legen dar: Wiederaufforstung ist die effektivste Lösung gegen die Klimakrise. (1)

Auf 1,8 Milliarden Hektar Land in Gebieten mit wenig menschlicher Aktivität, die nicht als städtische oder landwirtschaftliche Fläche gebraucht werden, könnte demnach aufgeforstet werden. Dabei haben sie Gebiete mit natürlichem Grasland oder Feuchtgebiete ausgeschlossen, die ökologisch wertvoll sind.

Dem Weltklimarat IPCC zufolge könnte eine zusätzliche Milliarde Hektar Wald erforderlich sein, um die Erderwärmung auf 1,5°C zu begrenzen. Die neue Studie des Crowther Lab zeigt nun erstmals: Das ist auch möglich.



Würde das gesamte Potential ausgeschöpft, könnten die Bäume bis zu 752 Milliarden Tonnen CO2 speichern, sobald sie ausgewachsen sind. Damit würden zwei Drittel der CO2-Emissionen gebunden, die die Menschheit bis heute emittiert hat. Gleichzeitig sind das auch zwei Drittel des noch verbleibenden CO2-Budgets (2), das die Menschheit maximal ausschöpfen darf, wenn die 2°C-Grenze, wie vom IPCC berechnet, noch gehalten werden soll.



Bleibt die Frage, wie all diese Bäume finanziert werden sollen. Unsere Antwort: indem wir uns alle, also unsere Familien, unsere Verwaltungen und unsere Unternehmen klimaneutral stellen.

Jeder soll mindestens das CO2 kompensieren, das er oder sie emittiert. Wer hohe Emissionen hat, soll also mehr beitragen als der mit geringen CO2-Emissionen. Wenn wir Bäume pflanzen, ist das die Chance, eine Klimakatastrophe zu verhindern, die die Weltwirtschaft auf den Kopf stellen wird.



### Kinder und Jugendliche im Kampf um ihre Zukunft

Seit ich vor 12 Jahren ein Schulreferat hielt und kurz darauf Plant-for-the-Planet ins Leben rief, tragen Kinder und Jugendliche die Initiative. Damals wie heute ist uns vollkommen klar: Die Entscheider in Politik und Wirtschaft werden längst tot sein, wenn die Klimakatastrophe uns treffen wird. An ihr Gewissen appellieren, hilft nicht immer.

Seit Fridays for Future sehen wir: Was wirklich hilft, ist, wenn das Thema Klima auch Wahlen entscheidet. Wenn den Entscheidern klar wird, dass die streikenden Schüler auch ihre künftigen Wähler, Mitarbeiter und Kunden sind. Wenn ihnen klar wird, dass die Schüler nicht eher wieder in die Schule gehen, bis ehrlich und ernsthaft gehandelt wird. Immerhin geht es um unser Überleben. Deshalb: Stop talking, Start planting.

(1) Bastin, Jean-Francois et al. (2019): The global tree restoration potential. Science 365, 76–79.  
 (2) Die "Carbon-Clock" zählt herunter, wie viel CO2 uns noch bleibt: mcc-berlin.net/en/research/co2-budget.html, aufgerufen am 11.07.2019

Stop talking,  
Start planting.

Anzeige

LABORATO

➔ Zuviel des Guten kann wunderbar sein. Mae West

Markenkommunikation und Design für mittelständische Unternehmen.



Mehr erfahren: [www.laborato.de](http://www.laborato.de)  
 Ihr Ansprechpartner im Verband: David Friedemann  
 Telefon: 040 / 72 96 90 21  
 Colonnaden 46 · 20354 Hamburg



32 von links: Kurt Stürken, Max Stürken und Axel Stürken

**Generationenübergreifendes Unternehmertum at its best: Kurt Stürken (84) führt gemeinsam mit seinen Söhnen Axel und Max die Leuchtturm Gruppe. In den letzten 20 Jahren sind auf Betreiben der Söhne noch weitere Unternehmungen hinzugekommen, sodass sich Geschäftsfeld und Vertriebskanäle stark erweitert haben. Geblieben aber ist die allen Stürkens eigene Leidenschaft zum Sammeln, Gefühl für Haptik und Qualität sowie Spürsinn für nachhaltige Produkte.**

## **„Unser Herz schlägt analog.“**

Nachhaltiges Produzieren heißt weniger Verbrauchsgüter und mehr Gebrauchsgüter schaffen

**HAMBURGER UNTERNEHMER** im Gespräch mit dem **FAMILIENUNTERNEHMER DES JAHRES** der Metropolregion Hamburg.

**D**er Firmensitz in Geesthacht, südöstlich von Hamburg, wurde bereits in den Nachkriegsjahren bezogen und seither stetig erweitert und angepasst. „Die erste Produktion fand noch in einer Villa der Alfred Nobel AG statt“, schildert Kurt Stürken den Beginn am Hamburger Standort. Die Wurzeln des Verlages liegen in dem 1917 von Paul Koch gegründeten KABE Verlag, doch musste Koch in den 30er Jahren verkaufen. Nach dem Krieg gelang es, die Firma in Hamburg unter dem Namen Leuchtturm neu zu gründen. Kurz darauf zog man nach Geesthacht. Kurt Stürken trat 1962 ins Unternehmen ein und wurde 1972 Partner. Im Laufe der Jahrzehnte entwickelte sich der Verlag zum Weltmarktführer für Sammelsysteme der Philatelie und Numismatik. Mittlerweile produziert Leuchtturm darüber hinaus die begehrten ‚Leuchtturm1917‘-Notizbücher, Kalender und vieles mehr. Auch der Händler für hochwertige Lifestyleprodukte TORQUATO gehört zur Unternehmensgruppe.

**Herzlichen Glückwunsch zur Wahl zum Familienunternehmer des Jahres. Wie ist es Ihnen seit der Preisverleihung ergangen?**

„Wir haben sehr viel positive Resonanz erhalten. Noch immer werden wir auf den Preis angesprochen und persönlich beglückwünscht. Auch die Mitarbeiter sind sehr stolz auf die Auszeichnung und natürlich haben wir dies alle gemeinsam gefeiert“, so Max Stürken. „Das ist eine besondere Auszeichnung und wir freuen uns, dass das Engagement der letzten Jahrzehnte mit dazu beigetragen hat.“

## INFO

### Unternehmen:

Die Leuchtturm Gruppe GmbH & Co. KG

### Gründung:

1917

### Schwerpunkt:

Die Leuchtturm Gruppe (GmbH & Co. KG) ist ein Industrie- und Handelsunternehmen mit Sitz in Geesthacht bei Hamburg und das weltweit führende Unternehmen im Bereich Sammelsysteme für Briefmarken und Münzen.

Das Produktprogramm umfasst vor allem Artikel zum Sammeln von Münzen und Briefmarken, wie Alben, Koffer und Zubehör. Unter der Marke 'LEUCHTTURM1917' werden heute zusätzlich hochwertige Büro- und Schreibwarenartikel (vor allem Notizbücher, Kalender und Sammelsysteme) vertrieben.

### Sitz:

Geesthacht, Schleswig-Holstein

### Mitarbeiter:

ca. 500

[www.leuchtturm.de](http://www.leuchtturm.de)



**In diesem Heft dreht sich alles um das Thema Nachhaltigkeit. In welchen Bereichen praktizieren Sie und Ihr Unternehmen, die Leuchtturm Gruppe, Nachhaltigkeit?**

„Wir tragen Nachhaltigkeit in der DNA. Dieses Thema bewegt uns bereits seit Gründung der ersten Unternehmung, dem Albenverlag. Sammeln steht in den meisten Fällen für etwas Nachhaltiges. Unser Geschäft positioniert sich gegen den schnellen Konsum und gegen eine Wegwerfgesellschaft. Wir schaffen Gebrauchsgüter und keine Verbrauchsgüter. Unsere Artikel sind oft auch nach Jahrzehnten in gleicher Qualität erhältlich. Das schätzen unsere Kunden. Diesen Ansatz der nachhaltigen Produktion haben wir auch auf die anderen Geschäftsbereiche übertragen. So setzen wir bei der Produktion unserer Notizbücher ausschließlich nachhaltig produzierte Papiere ein.“



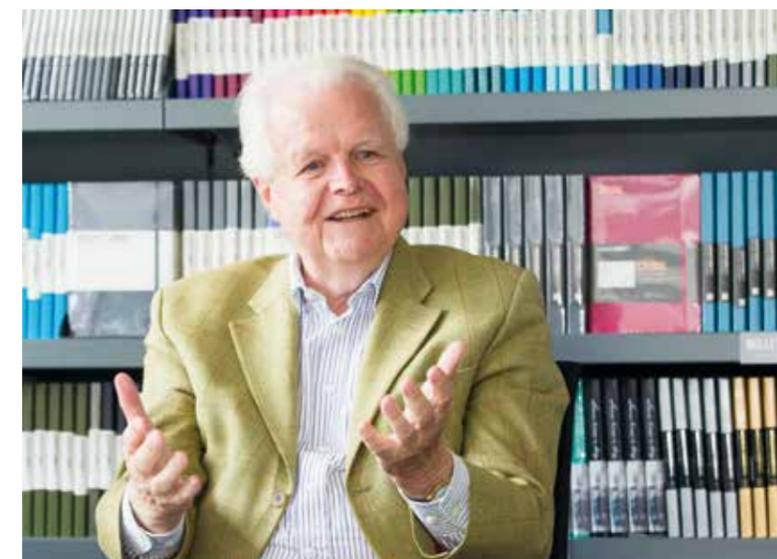
**Sie sind sehr erfolgreich mit Kalenderbüchern und Schreibwaren. Woran liegt es, dass diese Dinge auch in Zeiten der digitalen Terminverwaltung bzw. Kommunikation so begehrt sind?**

„Das ist ein hochinteressantes Thema“, bemerkt Axel Stürken. „Wir verzeichnen mit zunehmender Digitalisierung einen kontinuierlich steigenden Absatz. Unsere Lebenswelt ist nicht digital. Die meisten Dinge sind eben doch anfassbar und erlebbar. Wir beobachten, dass der Wunsch nach Analogem wächst statt zu schrumpfen. Und von einem Sterben der realen und interessanterweise auch der gedruckten Produkte kann keine Rede sein; auch wenn manche Artikel, wie Briefmarken, rückläufig sind, das Sammeln geht immer weiter. Menschen heben eben gern Dinge auf. Es gibt Studien über die Nutzung digitaler und analoger Medien beim Lernen. Das Ergebnis zeigt, dass wir uns Inhalte, die wir selbst auf Papier geschrieben haben, besser merken können. Wenn man etwas mit der Hand in ein Notizbuch notiert, prägt sich das Gehirn auch die Position im Buch ein.“

**Sie haben rund 500 Mitarbeiter an sieben Standorten auf drei Kontinenten. Viele Ihrer Mitarbeiter sind schon sehr lange bei Ihnen. Was tun Sie für die Mitarbeiterbindung?**

„Der größte Teil unserer Mitarbeiter sitzt hier am Standort in Geesthacht. Darüber hinaus haben wir weitere Produktions- und Vertriebsstandorte. Bei allen Standorten sowie Partnerfirmen achten wir auf hohe Standards. Das beginnt hier am Standort mit der Verpflegung in einer hauseigenen Kantine und gemeinsamen Aktivitäten. Damit haben wir positive Erfahrungen gemacht. Unsere Fluktuation ist gering. Ganz im Gegenteil, wir haben sehr viele Mitarbeiter, welche schon seit Jahrzehnten bei uns beschäftigt sind. Wir bilden auch selbst aus. Wir haben zur Zeit 29 Auszubildende verschiedener Berufszweige und Studenten bei uns im Unternehmen und sind damit einer der größten Ausbildungsbetriebe in der Region“, erklärt Axel Stürken beim Rundgang durch das Unternehmen.

Wir stehen vor einem Konferenzraum, in dem alle Produkte der Marke ‚Leuchtturm1917‘ präsentiert sind. In einem weiteren steht alles was das Sammlerherz begehrt: Alben für Postkarten, Banknoten, Kronkorken; Lupen, Pinzetten und vieles mehr. „Das ist eines unserer neuesten Produkte.“ Max Stürken zieht ein Album zum Sammeln von Konzertkarten aus dem Regal. „Ich nutze das ab jetzt auch privat“, fügt er hinzu. „Wir haben davon schon sehr viele verkauft.“ Die Idee leuchtet ein. „Das macht unsere Produkte besonders. Die gefüllten Alben bewahren Erinnerungen und sind etwas Bleibendes.“



„Diesen Gebäudeteil haben wir erst in den letzten Jahren errichtet“, fügt Kurt Stürken hinzu und zeigt uns die hauseigene Kantine. „Das leibliche Wohl unserer Mitarbeiter ist bei uns ein großes Thema“, lächelt Stürken und wir gehen in den ersten Stock. Der Übergang zwischen Bestandsgebäude und Neubau ist fließend. An einer großen Tafel sind alle Mitarbeiter des Standortes in einem Organigramm zusammengestellt. Jeder Einzelne mit Namen, Position und Foto. „Hier kann sich jeder einen Überblick verschaffen und abteilungsübergreifend sehen, wer bei uns arbeitet. Die Tafel macht uns schon etwas stolz. Hier bekommt man ein Gefühl dafür, wie viele Menschen Tag für Tag an den Produkten arbeiten.“

**Alle sprechen vom Fachkräftemangel. Auf Ihrer Website sind aktuell auch eine Reihe sehr unterschiedlicher Positionen ausgeschrieben. Wie ist die Resonanz und was machen Sie, um als Arbeitgeber auch für junge Leute attraktiv zu sein?**

„Wir sind ein beliebter Ausbildungsbetrieb“, schildert Kurt Stürken die Situation. „Jedoch müssen unsere Auszubildenden je nach Ausbildungsberuf nach Mölln, Ahrensburg, Lübeck oder Neumünster zur Berufsschule. Diese Regelung ist mittlerweile längst nicht mehr zeitgemäß. Wir haben dadurch schon mehrere Ausbildungsplätze nicht entsprechend besetzen können. Für viele unserer Auszubildenden wäre Hamburg viel geeigneter für die theoretische Ausbildung.“

„Die meisten unserer Mitarbeiter kommen aus der Region. Auch aus Hamburg haben wir einige Mitarbeiter, welche jeden Tag pendeln. Das hört sich schlimmer an als es ist. Die Fahrt von Hamburg nach Geesthacht dauert oft nicht länger als eine Fahrt im Berufsverkehr durch die Stadt.“



**Wie entstand die Idee zu Torquato, Ihrem Versandhaus für schöne Dinge? So etwas ist ja weit weg von Philatelie und Papeterie?**

„Ich war gemeinsam mit Max auf einer Messe“, beschreibt Axel Stürken die Anfänge. „Beim Anblick der ausgestellten Produkte dachten wir, da muss es doch auch einen Markt für hochwertige Geschenkartikel geben. Geschenke, die einen ein Leben lang begleiten können. Da eine zusätzliche Handelsspanne gerade im Bereich hochpreisiger Artikel einen erheblichen Einfluss hat, sind wir zu dem Entschluss gekommen, die Artikel direkt zu vermarkten. Daraus sind der Online-Shop, ein Katalog und feste Stores hervorgegangen. Auch in diesem Geschäftsbereich geht es nicht um Bedarfsdeckung, sondern Bedarfsweckung. Wir inspirieren zu neuen Ideen und legen einen hohen Wert auf individuelle Beratung.“



Wir betreten gemeinsam das Hochregallager des Unternehmens. Soweit das Auge reicht, stehen fertig konfektionierte Kartons mit Notizbüchern und Kalendern zur Auslieferung bereit. „Ich muss zugeben, bei der Idee, Notizbücher und Kalender zu verkaufen, war ich am Anfang etwas skeptisch,“ blickt Kurt Stürken auf die gefüllten Regale. „Aber meine Söhne hatten recht. Das war wirklich eine gute Idee zum richtigen Zeitpunkt.“

Das sehen wir auch so und können an dieser Stelle nur noch mal gratulieren. Die Auszeichnung Familienunternehmer des Jahres ist mehr als verdient. Herzlichen Glückwunsch.



# 25. VINOCELL

Sa. 19. & So. 20. Oktober 2019

**600 Weine**  
**170 Winzer**  
**15 Länder**  
**2 Tage**  
**1 Ort**

**Karten:**

[rindchen.de/vinorell](http://rindchen.de/vinorell)  
[info@rindchen.de](mailto:info@rindchen.de)  
Tel. 040 556 20 20  
oder in unseren Kontoren  
[rindchen.de/kontore](http://rindchen.de/kontore)



Sa. 11—19 Uhr & So. 11—18 Uhr  
**Handelskammer Hamburg**  
Adolphsplatz 1 · 20457 Hamburg

**Besonderheiten**  
Kulinarische Foodmeile  
**VINOCELL-Kinderclub**



Rindchen's Weinkontor GmbH & Co. KG  
9. Mal in Folge »Bester Fachhändler International«  
2011-2019 bei der Berliner Wein Trophy



## UNTERNEHMEN ERDE

# Zukunft

von Frank Böttcher

Sie bietet alle Möglichkeiten, alle Risiken, alle Chancen und wir verbinden mit ihr all unsere Hoffnungen: Die Zukunft. Es wäre untertrieben zu sagen, dass sich die meisten Prozesse um uns herum unserem Einfluss und unseren Handlungen entziehen. Zumindest aber ein kleiner Teil der möglichen Zukünfte ist durch unser Handeln zu beeinflussen. Je dichter an uns selbst, an unserer Familie und unseren Unternehmen dieses Handeln ist, umso stärker ist unser Einfluss auf die Gestaltung der Zukunft. Im politischen Diskurs wird der Radius der Wirkung größer. Dabei ist entscheidend, dass wir das unwichtige Handeln vom wichtigen Handeln unterscheiden. Das wichtige Handeln hat einen großen Einfluss auf die Zukunft, das unwichtige eher nicht. Ich beschränke mich in diesem Beitrag nur auf die wirklich wichtigen Handlungen und die meist damit einhergehenden Entscheidungen.



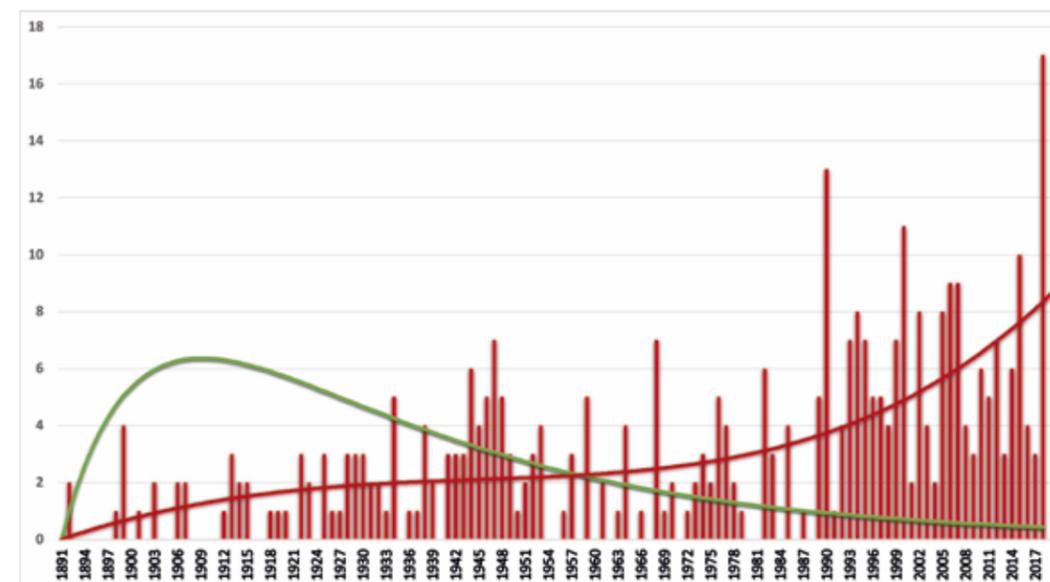
Als Unternehmer nutzen wir viele Kriterien für unsere Entscheidungen. Bei jeder Entscheidung nutzen wir eine gewaltige Menge von Aspekten. Viele davon fließen unbewusst in unsere Entscheidungen ein, die meisten aber sind uns in jeweils unterschiedlicher Gewichtung sehr bewusst. Aspekte wie Imageverbesserung, die Entwicklungschancen eines Unternehmensbereiches oder die Motivation der Mitarbeiter ziehen wir heran. Die juristischen Folgen sind ebenso wichtige Aspekte wie die direkten finanziellen Wirkungen unseres Handelns. Seit einigen Jahren drängt ein weiterer Aspekt sich immer stärker in den Aspektenkreis hinein: Nachhaltigkeit. Als Familienunternehmer ist dieser Begriff überhaupt nicht neu. Im Gegenteil. Wie ein kluger Förster den Waldbestand für die nächsten Generationen hegt und von der Hege der letzten Generationen profitiert, so schauen auch Familienunternehmerinnen und -unternehmer auf die nächste Generation. Das bewirkt nichts anderes als nachhaltiges Handeln, welches nicht nur den kurzfristigen, sondern vor allen Dingen den langfristigen Erfolg des Unternehmens im Blick hat.

Der Begriff der Nachhaltigkeit hat inzwischen eine viel größere Bedeutung bekommen. Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die im Abkommen von Paris in Anlehnung an den Entwicklungsprozess der Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) entworfen wurden und am 1. Januar 2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren in Kraft traten, bilden heute den großen Rahmen, innerhalb dessen die Entwicklung aller Bereiche stattfinden soll.

Dieser große Rahmen für die Zukunft resultiert aus der Erkenntnis, dass wir mit den Ressourcen unseres Planeten so umgehen müssen, dass der gesamte Planet für die zukünftigen Generationen mindestens so lebenswert ist wie für uns heute.

Wäre das Unternehmen Erde ein Familienbetrieb, ich bin sicher, die Führungsebene hätte längst sehr klare Maßnahmen ergriffen, die das Unternehmen langfristig sichern. Auch wenn wir nicht alle am Steuer des Unternehmens Erde sitzen, sind doch die globalen Veränderungen für uns in einem Maße relevant geworden, wie sie es früher nicht der Fall waren. Wachsende Bevölkerungen in boomenden Staaten sehen wir wahlweise als Chance für zukünftige Märkte oder als Risiko des stärkeren Wettbewerbs. Mit dem Bevölkerungswachstum steigen in jedem Fall auch der Ressourcenverbrauch und die Emissionen. Der Klimawandel wird uns aus meiner Sicht zudem viel stärker beschäftigen als wir es heute vielfach noch glauben. Und doch scheint diese gewaltige globale Veränderung nur Vorhut zu sein. Diese ist auch in Hamburg längst eindrücklich angekommen. Hitzewellen sind an Elbe und Alster häufiger geworden und wir sehen eine Zunahme der Temperaturrekorde über das ganze Jahr.

Was, wenn das Unternehmen Erde ein Familienbetrieb wäre?



Die Grafik zeigt dieses eindrucksvoll durch die Verteilung der 365 aktuellen Tagesrekorde auf die jeweiligen Rekordjahre. In einem stabilen Klima würden irgendwann alle Rekordwerte durch die natürliche Schwankung abgearbeitet sein, so wie an einem See mit immer gleichem Wasserstand, die Wellen am Ufer rund herum irgendwann nicht weiter an Land kommen als alle Wellen vor ihnen. Die grüne Linie zeigt, wie die Verteilung aussehen müsste, gäbe es keine globale Erwärmung. Die meisten Tagesrekorde würden aus den Jahren 1900 bis 1935 stammen. Die einzelnen Säulen zeigen,

wie sich die Tagesrekorde aktuell auf die Jahre verteilen. Allein das Jahr 2018 brachte 17 neue Tagesrekorde. In diesem Jahr waren es schon sechs bis Ende Juni.

Die rote Trendlinie belegt, dass sich der Anstieg beschleunigt. Wir bekommen also immer mehr Tagesrekorde, wo es doch eigentlich immer weniger geben müsste.

Das ist eine Entwicklung, die mich sehr besorgt. Den umgekehrten Trend beobachte ich bei Kälterekorden. Diese werden immer seltener. Unternehmer fragen mich oft, in welche Branchen sie vor diesem Hintergrund zukünftig investieren sollten und welches Handeln für das Unternehmen aus diesen Veränderungen abzuleiten ist. Die erste Frage ist die kaufmännische Betrachtung, die auf jeden Fall hilft, das Unternehmen für die nächsten Familiengenerationen zu sichern. Die Antwort wäre vielleicht der „Beachclub“ als die direkt vor einem liegende Insel. Die Frage des Handelns ist bedeutender. Die Antwort wäre vielleicht die Investition in Wasserstoff als Blick des Kapitäns in Richtung Horizont. Elektromobilität läge nur auf halbem Wege dazwischen und ist aus meiner Sicht schon jetzt ein Auslaufmodell für große Entfernungen. Würden wir alle Fahrzeuge in Deutschland auf E-Mobilität umstellen wollen, wir bräuchten nur dafür die Weltproduktion an Kobalt der kommenden 6,7 Jahren. Aber das nur als Randnotiz. Es wird nicht mehr lange dauern, dann werden Recycling-, Kreislauf- und Emissionsquoten in die Preisgestaltung einfließen.

Früher oder später werden die globalen Veränderungen so mächtig sein, dass wir national und international an Regelungen in diesem Bereich nicht vorbeikommen.

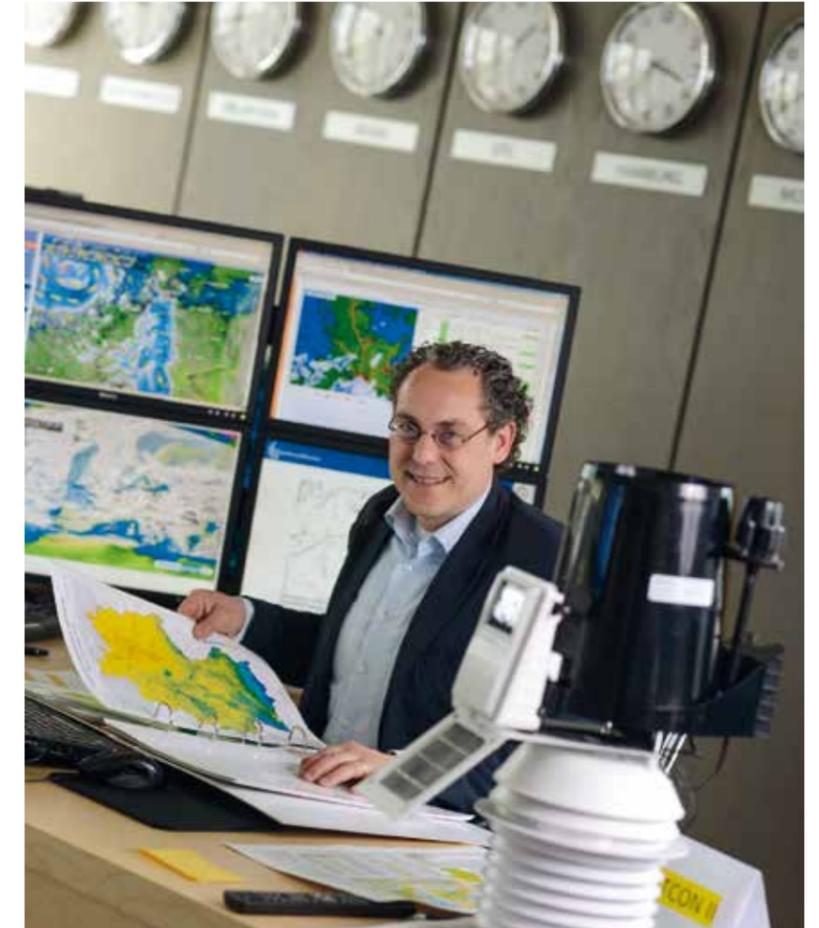


Sie werden sich als sinnvoll herausstellen und vielleicht die wichtigste Entscheidung für die Menschen seit langem sein. Wir werden global und nachhaltig denkend gar nicht daran vorbeikommen, dass Produkte und Dienstleistungen, die dem Planeten und unserer menschlichen Existenz schaden, teurer sind, als Produkte und Dienstleistungen, die schonender wirken. Der Klimawandel ist dabei nur der Stein, der unser Handeln ins Rollen bringt. Für die Zukunft gibt es keinen besseren Zeitpunkt als das Jetzt. Dieser gilt nun auch für unser Handeln: Es gibt aus meiner Sicht keinen besseren Zeitpunkt, als jetzt im eigenen Unternehmen die Frage zu stellen, wie wir unsere Produkte und Dienstleistungen so umstellen können, dass die eigenen Angebote bessere Quoten haben als die der Wettbewerber. Dass der Druck hin zu diesen notwendigen Veränderungen wächst, sehen wir mit Bewegungen wie Fridays For Future nur allzu gut. Wenn wir

diese jungen Menschen zukünftig als Kunden haben wollen, dann müssen wir den Aufbruch in diese Richtung wagen. Ich war neulich sehr begeistert, als ich auf eine Anfrage bei BUDNI in der Antwortmail las, dass die dort angebotenen Kosmetika alle frei sind von Mikroplastik. Jedes Beispiel in jedem Bereich sollte uns motivieren, dass es machbar ist. Die jungen Menschen der nächsten Generation werden es uns begeistert danken und dann auch als Kunden zu uns kommen. Eine saubere Umwelt sichert auch die Zukunft unserer Unternehmen.

Was jetzt zählt ist vor allen Dingen Geschwindigkeit. Sonst gleitet uns der Planet unter den Fingern weg.

Als Meteorologe schaue ich berufsmäßig in die Zukunft und vergleiche die Plausibilität aller denkbaren Szenarien. Das aktuell wahrscheinlichste Szenario für die Menschheit auf unserem Planeten gefällt mir so wenig, dass ich gerne motiviere, jetzt die Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Heute ist der beste Tag dazu, das Unternehmen wieder einen Schritt besser aufzustellen für die Zukunft.



Anzeige

crone werbeagentur

”  
**AUS UNITED RESEARCH  
 WIRD RESEARCH FOR  
 FUTURE.**



Der Klimawandel ist nur der Stein, der unser Handeln ins Rollen bringt.

## KAMPAGNENPORTRÄT

# Kein Plastik in die Biotonne

Eine Initiative der Abfallwirtschaft klärt auf

von Nathalie Rieck



Plastik ist nicht nur in den Ozeanen ein Riesenproblem, sondern auch in unserem Bioabfall. Unter dem Motto #wirfuerbio haben sich deswegen bundesweit Abfallwirtschaftsbetriebe zusammengeschlossen, um für eine sorgfältigere Mülltrennung zu werben. Nathalie Rieck traf Initiator und Koordinator der Kampagne Jens Ohde, Geschäftsführer der GAB Umwelt Service.

Mit einem Lächeln empfangen mich Jens Ohde und die Presseverantwortliche Kristina Engels. Wir sind verabredet, um die Vergärungsanlage der GAB Umwelt Service zu besichtigen und mehr über die Initiative #wirfuerbio zu erfahren. Mit einer Warnweste bekleidet, marschieren wir über das weitläufige Gelände des Abfallwirtschaftsbetriebes und den angegliederten Recyclinghof. Rund 350 Mitarbeiter sorgen hier dafür, dass Haus- und Gewerbeabfälle aus Nordwest-Hamburg sowie den Kreisen Pinneberg und Steinburg bestmöglich eingesammelt und so weit wie möglich verwertet werden.

Das ist nicht immer einfach, denn „Schätzungen ergeben, dass etwa 50 Prozent der Haushalte ihre Abfälle nicht optimal trennen. Wertvoller Bioabfall landet im Restmüll und Verpackungs-/Restmüll verunreinigt den kompostierbaren Bioabfall“, berichtet Jens Ohde. „Gut die Hälfte aller Biotonnen enthalten Störstoffe wie beispielsweise Plastiktüten, Glas und Zigaretten.“



**Im April 2018 fiel der Startschuss für die Kampagne #wirfuerbio. Wie entstand diese Initiative und was ist das Ziel?**

Ohde: „Die Kampagne soll helfen, die Störstoffe – insbesondere Plastik – im Bioabfall zu reduzieren. Das ist wichtig, da der Bioabfall im Recycling-Prozess zu wertvollem Kompost verarbeitet wird. Die im Bioabfall enthaltenen Kunststoffteile können nicht immer vollständig aussortiert werden und gelangen so in die Natur.“

Es fehlt das Bewusstsein vieler Bürger für die nötige Sorgfalt beim Umgang mit dem Biomüll – mit Folgen für die Abfallbetriebe.



Ohde erzählt: „Für die Betriebe wird es immer schwerer, aus den zugelieferten Bioabfällen Kompost herzustellen, der den Anforderungen der gesetzlichen Vorgaben gerecht wird. Die Auswirkungen u.a. von Mikroplastik sind ja inzwischen allgemein bekannt. Dementsprechend viel können wir für unsere Umwelt mit konsequenterer Mülltrennung erreichen. Und die ist eigentlich wirklich einfach. Um die Störstoffe flächendeckend zu minimieren, haben sich viele Abfallwirtschaftsgesellschaften aus der ganzen Bundesrepublik erstmalig zusammengeschlossen und gemeinsam eine Informations- und Aufklärungskampagne auf den Weg gebracht. Dabei setzen wir dort ans, wo das Problem seinen Ursprung hat: In den Küchen der Nation und damit in den Biotonnen.“

So wurde im Frühjahr 2018 die Kampagne #wirfuerbio geboren, die mit Dr. Robert Habeck (damals noch stellv. Ministerpräsident und Umweltminister in Schleswig-Holstein) einen namhaften Schirmherrn fand. Schnell schlossen sich weitere Abfallwirtschaftsbetriebe aus ganz Deutschland an. Aktuell umfasst die Initiative etwa 50 Entsorger bundesweit.

Inzwischen sind wir an der Sortieranlage angekommen. Hier wird der angelieferte Bioabfall in verschiedenen maschinellen und manuellen Sortierverfahren aufbereitet, bevor er in die Vergärung bzw. Kompostierung geht. Dabei fischen die Mitarbeiter schon mal ungewöhnliche Dinge wie Gummistiefel oder Fahrräder aus dem Biomüll. Die aussortierten Siebreste werden direkt auf dem Gelände entsprechend entsorgt. Der verbleibende Bioabfall wird nun in unterschiedliche Schnitte (größer oder kleiner 60 Millimeter) klassifiziert.

Der Bioabfall größer 60 Millimeter gelangt über Förderbänder in die Rottetunnel und wird dort „hygienisiert“, d.h. bei 65 Grad 14 Tage lang mit Hilfe von Sauerstoff und Mikroorganismen kompostiert.

Der Anteil des gesiebten Bioabfalls kleiner als 60 mm hingegen wird über ein Förderband in die Vergärungsanlage geführt. Wir stehen vor einem großen Beton-Klotz, dem sogenannten ‚Fermenter‘, in dem diese Vergärung stattfindet. Die Kapazität der Anlage beträgt 20.000 Tonnen pro Jahr. Das aufbereitete Biogas wird in dem kugelförmigen



Speicher gelagert und bedarfsgerecht u.a. für die Stromerzeugung genutzt. Knapp 100 m<sup>3</sup> Gas kann aus einer Tonne Roh-Kompost gewonnen werden. Allein aus dem Kreis Pinneberg werden jährlich 30.000 Tonnen Bioabfall in bis zu 3.750.000 Kilowattstunden Biostrom verwandelt. Insgesamt erzeugt die Anlage pro Jahr 4,7 Mio. kWh/a CO<sub>2</sub>-neutral produzierten Strom (grünen Strom), das entspricht dem Jahres-Stromverbrauch von etwa 1.200 Haushalten. Der Strom der Biogasanlage wird in das öffentliche Netz eingespeist.



## INFO

**Unternehmen:**  
Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Abfallbehandlung mbH – GAB –

**Schwerpunkt:**  
Spezialist für die zukunftsorientierte und ökoeffektive Entsorgung im Sinne von Mensch und Umwelt in der Metropolregion Hamburg. Dazu zählt die Abfallentsorgung und -verwertung jeglicher Stoffe, der Betrieb eines Müllheizkraftwerkes, von Sortier- sowie Kompostanlagen als auch Sperrmüllsortier- und Altholzauflösungsanlagen.

**Mitarbeiter:**  
350

[www.gab-umweltservice.de](http://www.gab-umweltservice.de)  
[www.wirfuerbio.de](http://www.wirfuerbio.de)

Der Frischkompost wird der Landwirtschaft zurückgeführt und zur Bodenverbesserung und Düngung eingesetzt. „Der aus Bioabfällen hergestellte Biokompost enthält deutlich weniger Nitrat und weniger CO<sub>2</sub>. Er hat einen höheren Humusgehalt und ist damit wertvoller als handelsübliche Kunstdünger oder gar Gülle“, klärt Ohde mich auf. Verwunderlich, dass Privatanwender trotz dieser umweltfreundlichen Eigenschaften eher zu Kunstdünger greifen...



### Wie hoch ist in etwa der „Verlust“ durch die Störstoffe im Bioabfall?

Ohde: „Unterm Strich verlieren wir alle durch die unsaubere Abfalltrennung alleine in Norddeutschland etwa 56 Mio. kWh Bioenergie, das ist genug, um ein Fußballstadion 94 Monate lang zu beleuchten.“

**Die #wirfuerbio-Kampagne widmet sich vor allem den sogenannten ‚kompostierbaren Plastiktüten‘. Warum sollte man auf deren Verwendung verzichten?**

Ohde klärt mich auf: „Normale Plastiktüten bestehen aus Erdöl. Sie benötigen rund 20 Jahre für die Zersetzung. Zersetzt meint dabei aber nicht biologisch abgebaut. Aus diesem eh sehr langwierigen Prozess verbleiben kleine Plastikteilchen (Mikroplastik), die über das Grundwasser in die Weltmeere und in die Nahrungskette gelangen.“ Ich erfahre, dass es ähnlich schwierig ist, wenn Lebensmittelabfälle mit ihrer handelsüblichen Kunststoff-Verpackung in den Bioabfall entsorgt werden – neben den kompostierbaren Abfalltüten der zweitgrößte Störfaktor im Bioabfall.



### Wie entsorgt man den Bioabfall am besten?

Bioabfälle sollten lose in einem geeigneten Behälter gesammelt und dann in die Biotonne entleert werden. Alternativ bieten sich Papiertüten an, die zu 100 Prozent aus Papier bestehen. Auch die Tageszeitung taugt, um darin die Bioabfälle einzuwickeln. Sollte gar kein Weg an einer Plastiktüte vorbei führen, einfach den Inhalt in die Biotonne schütten und die Tüte selbst in den gelben Sack bzw. die gelbe Tonne werfen. Fertig. Kunststoffe gehören nicht in die Natur, dem stimmen sicher alle Menschen zu. Vor allem bei der Wahl der Verpackungsmaterialien von Waren können wir beginnen darüber nachzudenken, ob und wie umweltfreundlich sich ein Produkt in den Markt bringen lässt. Für die Entsorgung von Lebensmitteln und Verpackungen hat es ein jeder selber in der Hand und sei aufgefordert, seinen Beitrag zu leisten. Ich begrüße die Kampagne #wirfuerbio und wünsche der Initiative viele weitere Mitstreiter und eine schnelle Verbreitung der Kernbotschaft „Kein Plastik in die Biotonne“.

Anzeige

Kaiser Wilhelm II.:  
„Ich glaube an das Pferd.  
Das Automobil ist eine  
vorübergehende Erscheinung.“

**WER TRENDS VERPASST,  
IST GESCHICHTE.**

Wir bringen den Mittelstand in die digitale Welt  
Web Lösungen · Geschäftsprozesse · Beratung

**5 CUBE.digital**

[www.5cube.digital](http://www.5cube.digital)

# Ein innovativer, nachhaltiger Workspace im Herzen Hamburgs

Das Erfolgskonzept „Impact Hub“ kommt in die Hansestadt.

von Boris Kozlowski

Längst hat Impact Hub die Welt erobert. Das Konzept, einen inspirierenden Working Space mit nachhaltiger Unternehmensberatung, Start-up-Programmen und Events zu kombinieren, gibt es mittlerweile an über 100 Standorten auf fünf Kontinenten in mehr als 50 Ländern. Jetzt öffnet endlich Impact Hub Hamburg seine Tore für Entrepreneur\*innen, Start-ups und traditionelle Unternehmen.

**K**ernanliegen der Impact Hubs ist es, Nachhaltigkeit als großes Thema des 21. Jahrhunderts zu fördern. Denn gemäß der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen müssen wir die sozioökonomische Balance korrigieren und unseren Planeten für eine friedliche und gesunde Zukunft für die nächsten Generationen erhalten. Unternehmen tragen eine große Verantwortung, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) zu erreichen. Ihnen wird in den Impact Hubs geholfen, neue nachhaltige Geschäftsmodelle zu entwickeln und die Transformation traditioneller Konsum- und Industrialisierungsmodelle erfolgreich zu bewältigen. Diese Transformation fördert den innovativen Umweltschutz und die soziale Verantwortung sowie starke globale Partnerschaften zwischen öffentlichen, privaten und gemeinnützigen Sektoren.



## Gemeinschaften für Impact aufbauen

Um einen positiven globalen Effekt zu erzielen, wurde 2005 der erste Impact Hub in London gegründet.

Mit 17.000 Mitgliedern an über 100 Standorten auf fünf Kontinenten in mehr als 50 Ländern ist das Impact Hub-Netzwerk mittlerweile die größte Community für soziales Unternehmertum und nachhaltige Innovationen.

Damit die von den Vereinten Nationen formulierten 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung erreicht werden können, entstehen durch Impact Hubs lokal verwurzelte, aber global vernetzte Gemeinschaften, die aus Entrepreneur\*innen, Start-ups, traditionellen Unternehmen, universitären Einrichtungen und Akteuren aus dem öffentlichen Sektor bestehen. Weltweit inspiriert, verbindet und ermöglicht das Netzwerk den Aufbau von Unternehmen, die den Fokus auf den ‚guten‘ Zweck ihrer Unternehmung richten, dabei aber im Gegensatz zu klassischen NGOs ein Geschäftsmodell verfolgen, welches profitabel ist. Dank der reichen Vielfalt an Mitgliedern ist jede Impact Hub-Community einzigartig.

Der Impact Hub bietet dabei mehr als ein normaler Coworking Space. Er umfasst drei spezifische Elemente: Erstens vereint er eine lebendige Community von leidenschaftlichen und unternehmerisch tätigen Menschen, die gemeinsam an ihren Unternehmungen arbeiten und auch auf persönlicher Ebene wachsen möchten. Zweitens bietet der Impact Hub zum Nachdenken anregende Veranstaltungen, Innovationslabore und Lernräume. Drittens bietet er einen physischen Raum, der über eine flexible und hochfunktionelle Infrastruktur verfügt, die zum Arbeiten und Vernetzen einlädt und auch für externe Veranstaltungen wie Meetings, Workshop oder Events gebucht werden kann.



## Ein Hub für Vernetzung und Wissensaustausch in Hamburg

Nach der erfolgreichen Gründung in Berlin, München, Essen, Dresden und Leipzig ist der Impact Hub seit August 2019 endlich in Hamburg. Das vierköpfige Team besteht aus Jose Saldana, Boris Kozlowski, Flora Rosenow und Lena Bücken. Die Vier glauben an die Stärke Hamburgs, durch die Zusammenarbeit zwischen Unternehmern, Start-ups und Familienunternehmen wirksame Innovationen zu beschleunigen. Als Stadt, die für ihre etablierte Geschäftswelt bekannt ist, unterstreicht die steigende Zahl neuer Start-ups das wachsende Potenzial Hamburgs. Aus diesem Grund möchte das Team, dass Hamburgs Wirtschaftsakteure Zugang zu einer globalen Plattform erhalten, neue Ideen kollaborativ umgesetzt werden und Menschen und Organisationen sich verbinden, um bestehende Silos zu durchbrechen.

Die neue Form des Miteinanders: lebendige Community + anregende Events + attraktive Räume

Nachdem Jose Saldana und Boris Kozlowski umfangreiche Erfahrungen in Konzernen im In- und Ausland gesammelt hatten, trafen sie sich zufällig über eine Gründerplattform und beschlossen, ihre fachliche Expertise mit einem nachhaltigen Geschäftsmodell zu kombinieren.

„Wir glauben, dass Wandel nicht in Isolation geschehen kann, sondern kollektives Handeln erfordert“, sagt Boris Kozlowski.

Mit seinem technischen Hintergrund glaubt er an die Innovationskraft des Wissens- und Praxisaustauschs zwischen traditionellen Unternehmen und Start-ups.

Nach zehn Jahren Erfahrung im Bereich der erneuerbaren Energien und Unternehmensberatung, sah Jose Saldana auch in Hamburg ein immenses Innovationspotenzial und wollte die Impact Hub Bewegung in Hamburg initiieren. Nachdem er seinen Job bei einer Beratungsagentur bewusst beendet hatte, fragte er sich: „Warum gibt es keinen Impact Hub in Hamburg?“ und wandte sich über sein Netzwerk an Lena Bücker und Flora Rosenow, die das Projekt zu diesem Zeitpunkt bereits ins Leben gerufen hatten.

Im Juli und August 2019 erreichte das Impact Hub Hamburg-Team nun seine ersten großen Ziele. Neben der Gründung der Impact Hub Hamburg GmbH schloss das Team eine einmonatige Crowdfunding-Kampagne mit einem Betrag von mehr als 16.000 Euro und mehr als 300 Unterstützern erfolgreich ab. „Als Team fühlen wir uns bestärkt, so eine Unterstützung von verschiedenen Personen und Unternehmen in Hamburg zu erfahren“, sagt Lena Bücker.

#### Wie unterstützt der Impact Hub Familienunternehmen in Hamburg?

Eines der größten Ziele des Impact Hub Hamburg ist es, traditionelle Unternehmen und neue Talente in der Stadt zusammenzubringen. „In den letzten Monaten ist die Community beeindruckend gewachsen und unser Workspace ist bereits die Heimat inspirierender Impact-Start-ups wie Runamics oder SAMEoceans, zieht aber auch etablierte Un-



ternehmen wie avocadostore an“, erklärt Flora Rosenow. Innovative Ideen können entstehen, wenn Start-ups und Unternehmen zusammengebracht werden, theoretisches und anwendungsbezogenes Wissen ausgetauscht wird und somit interne Herausforderungen gemeistert werden können. Darüber hinaus ermöglicht das Netzwerk den Kontakt zu Experten in aller Welt.

Ende September veranstaltet der Impact Hub Hamburg ein attraktives Event in Hamburg. Am 29. September 2019 findet die WECIETY WORLD statt. Eine Zukunftskonferenz, die der Frage nachgeht, in welcher Gesellschaft wir leben möchten und neben spannenden Keynote-Speakern (u.a. Fridtjof Detzner (Jimdo), Jakob Berndt (Tomorrow), etc.) eine Vielzahl an Workshops zu den Themen Mensch & Gesellschaft, Umwelt & Infrastruktur sowie Wirtschaft & Finanzen bereithält.

Statten Sie dem Impact Hub Hamburg einfach einen Besuch ab und lassen Sie sich auf eine neue Erfahrung ein!

**Consulting** mit 8 Mitarbeitern im Loft überm Kanal.  
Aussichten: Fragen Sie einen Consultant.

**Wäscherei** mit 150 Mitarbeitern in gemieteter Immobilie.  
Aussichten: Flauschig!

**Logistikunternehmen** mit 211 Mitarbeitern in der Innenstadt.  
Aussichten: Was wiegt ein Datenpaket?

**Immobilienverwaltung** mit 32 Mitarbeitern in eigener Immobilie.  
Aussichten: Irgendein Wasserhahn tropft immer.

**Galerie** mit einer Mitarbeiterin im Hinterraum im Gängeviertel.  
Aussichten: Chinesischer Sammler kommt morgen ...

**Noch unbestimmtes Gewerbe** mit zweieinhalb Mitarbeitern und einer Katze in einer geliehenen Garage.  
Aussichten: Glänzend!

Wir gratulieren der Leuchtturm Gruppe zur diesjährigen Auszeichnung „Familienunternehmer des Jahres 2019“

Jede Unternehmung birgt Risiken und Chancen. Widmen Sie sich den Chancen und lassen Sie die Risiken bei uns.



Hamburg · Düsseldorf · München · pantaenius.eu

FAMILIENUNTERNEHMER 2019

# „Schalthebel der Wirtschaft“ geht an Familie Stürken

Familienunternehmer des Jahres 2019  
Metropolregion Hamburg



Wer hat in diesem Jahr den „Schalthebel der Wirtschaft“, die begehrte Trophäe, errungen? Auf der Business-Gala im Elb-Panorama am Hamburger Hafen wurde die LEUCHTTURM GRUPPE aus Geesthacht als diesjähriger Preisträger verkündet und gebührend gefeiert. Unternehmensgründer Kurt Stürken (84) und seine Söhne Axel und Max nahmen den Preis entgegen.

Hochsommerliche Temperaturen und strahlender Sonnenschein – perfektes Wetter für das Top-Ereignis des Verbandes. Mehr als 200 Gäste waren in die derzeit höchste Event-Location am Hafen gekommen, um der feierlichen Preisverleihung beizuwohnen. Bereits vor Beginn des offiziellen Teils war die Stimmung bestens, jeder genoss den grandiosen Blick über Stadt und Hafen und das vertraute Miteinander.

Als der Regionalvorsitzende Volker Ernst die Anwesenden begrüßte, nahm er sie gedanklich mit in die Gründungszeit des Verbandes vor 70 Jahren, sprach aber auch Aktuelles an, wie eine überfällige Steuerreform, die Schwächen des Transparenzregisters und die Stau-Problematik in der Hansestadt. Alles Themen, bei denen sich der Verband für seine Mitglieder bei der Politik stark macht.



Oder doch nicht? Nach einem theatralischen Kniefall klärte es sich auf: Nein, hier hatte kein eidgenössischer Kommunikationswissenschaftler referiert, sondern ein Schauspieler des Scharlatan-Theaters Hamburg erstklassiges Unternehmens-Infotainment geboten.



Der nächste Programmpunkt versprach informativ, aber doch eher trocken zu werden: ein Vortrag von Prof. Dr. Friedrich Bollinger der Uni St. Gallen über Digitalisierung im Mittelstand und Generationswechsel. „Quo vadis Mittelstand in einem digitalisierten Europa?“, fragte Bollinger, ehe er sich mit zunehmender Leidenschaft und viel Humor den für unsere Gesellschaft wichtigen Aspekten wie Sinnhaftigkeit und sozioemotionale Kommunikationskompetenz widmete. Im Verlauf seiner Präsentation zog er das Publikum immer mehr in seinen Bann und ließ so manchen staunen, welches Temperament ein Schweizer Professor an den Tag legen konnte.



Eine Gala mit Weitblick - vom Hafen bis zur Unternehmensnachfolge

Dann wurde der Familienunternehmer des Jahres 2019 bekannt gegeben und Dr. Nikolaus Förster, Chefredakteur der Wirtschaftszeitschrift Impulse, hielt die Laudatio auf die Familie Stürken und ihre Leuchtturm Gruppe. Er erzählte vom Einstieg Axel Stürkens in das väterliche Unternehmen, wo das On-Boarding aus dem lapidaren Satz „Junge, mach mal“ bestanden hatte. Und Dr. Förster erinnerte daran, wie die Aussage eines Wirtschaftsprüfers, die Firma sei erfolgreich, aber völlig perspektivlos, die Stürkens motiviert hatte, ihr Unternehmen quasi neu zu erfinden.



Strahlend bedankten sich Kurt Stürken und seine Söhne für den Preis und präsentierten – stolz den Schalthebel in der Hand – ihr Unternehmen. Axel und Max ließen Revue passieren, wie sie den Multi-Channel Premium-Retailer Torquato gegründet, im Zuge der Euro-Einführung den Einstieg ins Münzalten-Geschäft gewagt und die Notizbuchmarke Leuchtturm1917 bis zur Reife gebracht hatten. Unter den Verbandsmitgliedern, die den Familienunternehmer des Jahres 2019 feierten, waren auch namhafte Unternehmer, die den Preis in den vergangenen Jahren in Empfang nehmen durften: Wir begrüßten als Ehemalige unter anderem den Vorjahres-Preisträger Martin Baum sowie Kristin Schwarz, Henning Fehrmann, Andreas Pfannenbergl und Andreas Fischer-Appelt.



## Die Jury

Die Jurymitglieder für die Vergabe unserer Auszeichnung „Familienunternehmer des Jahres in der Metropolregion Hamburg“:

- Clarissa Ahlers-Herzog | NDR Hamburg Journal
- Dr. Thomas Brakensiek | Hamburger Volksbank eG
- Albert Darboven | J.J. Darboven GmbH & Co. KG
- Volker Ernst | DIE FAMILIENUNTERNEHMER
- Christoph M. Kadereit | DIE FAMILIENUNTERNEHMER
- Jörn Lauterbach | DIE WELT, WELT am Sonntag
- Vanessa Niemann | DIE JUNGEN UNTERNEHMER
- Matthias Schmelzer | KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Kim-Eva Wempe | Juwelier Gerhard D. Wempe
- Malte Wettern | DIE FAMILIENUNTERNEHMER

Sie und die anderen Gäste genossen nach dem offiziellen Teil die After-Show-Party. Im Festsaal und auf der Terrasse boten Buffets kulinarische Highlights, die sich mit freiem Blick über die Hafenanlagen und auf die Elbphilharmonie besonders gut genießen ließen. Diesen unvergesslichen Abend verdankt der Verband nicht nur Petrus und den Organisatoren, sondern vor allem den großzügigen Sponsoren, die das Event erst möglich gemacht haben. Ihr Engagement möchten wir als Familienunternehmer und Junge Unternehmer ganz besonders würdigen.



"Junge, mach mal"  
- On-Boarding bei Familie Stürken.





### DIE SPONSOREN 2019

- CMS Hasche Sigle
- Hamburger Volksbank
- KPMG
- Hamburg Marriott Hotel
  
- Arentis Veranstaltungstechnik
- Brödermann Jahn
- Carlsquare
- Frischer Film
- Get Ahead – Executive Search
- Greve Projekt Gruppe
- Hamburger Versorgungswerk
- HANSA Montagebau
- Laborato
- Nord Event
- Ray
- Trend One
- Werner Wirth



# UTÖÖ UNÉ

DIE JUNGEN  
UNTERNEHMER

## KENNEN SIE SCHON UNSEREN PODCAST?

IN EINEM PERSÖNLICHEN INTERVIEW STELLEN WIR SPANNENDE MITGLIEDERSTORIES VOR.

Hier finden Sie unseren Podcast:



# „Wir haben eine große Technologiefreundlichkeit in Deutschland.“

Pieter Wasmuth, Vattenfall Hamburg.

von Björn Castan



Björn Castan (links) im Gespräch mit Pieter Wasmuth (rechts)

Wie gelingt es, Deutschlands Energiebedarf möglichst umweltfreundlich zu decken? Unser Redakteur Björn Castan hat sich mit Pieter Wasmuth, Generalbevollmächtigter von Vattenfall Hamburg und Norddeutschland über technologische und politische Lösungen unterhalten.

**Herr Wasmuth, mit unserem heutigen Interview haben wir eine Premiere. Sie sind der erste Manager, den wir interviewen. Alle großen Energieversorger werden von Managern geführt. Woran liegt es, dass sich Inhaberunternehmer nicht an Energie heranwagen?**

**Pieter Wasmuth:** Der regulatorische Rahmen mit seinen früheren Gebietsmonopolen hat dies in der Vergangenheit verhindert. Grundsätzlich ist das Geschäft sehr kapitalintensiv, die Risiken hoch und die Versorgungssicherheit technisch anspruchsvoll. Im Zuge der Liberalisierung der Strommärkte wurde es auch für Privatunternehmen möglich in den Markt einzutreten. Dies ist vor allem auf der Vertriebsseite der Fall. Inhabergeführte Unternehmen gibt es in einzelnen Bereichen, i.d.R. als Strom-Händler oder als Produzenten durch das EEG geförderter, erneuerbarer Energie.



**Vattenfall gehört dem schwedischen Staat. Haben Sie hier in Hamburg unternehmerische Freiheiten oder arbeiten Sie in einem von Ihrer Zentrale eng vorgegebenen Rahmen?**

**P. Wasmuth:** Vattenfall wird nicht per se zentralistisch geführt. Wir haben strategische Vorgaben des Konzerns und gleichzeitig unsere Freiheiten, diese regional zu gestalten.

**Wir möchten ja heute über Nachhaltigkeit sprechen. Vattenfall hat angekündigt, innerhalb einer Generation fossilfrei Energie erzeugen zu wollen. Wie planen Sie dieses Ziel zu erreichen?**

**P. Wasmuth:** Eine Generation ist ein überschaubarer Zeitraum. Vattenfall macht mit diesem Ziel die Ambition deutlich, dass mit jeder Investitionsentscheidung der Status quo verbessert und weniger CO2 ausgestoßen wird als vorher. Demzufolge investieren wir Geld in erneuerbare Energie, müssen aber diese Investitionssummen zunächst einmal erwirtschaften. Auch mit Strom, der ohne CO2-Ausstoß durch Kernkraft erzeugt wurde. 75 Prozent des von Vattenfall erzeugten Stroms aus nicht CO2 emittierende Quellen stammt aus Kern- und Wasserkraftwerken. Den Einsatz von Kohle und Gas wollen wir weiter reduzieren, müssen aber auch jederzeit lieferfähig sein, um die Grundlast zu gewährleisten. Power to Gas ist ein sinnvoller Weg, bei dem zukünftig aus Windkraft Wasserstoff oder Methan produziert werden kann. Hier arbeitet Vattenfall mit Partnern in unterschiedlichen Pilotprojekten zusammen.

**Bis zum Jahr 2030 möchte Vattenfall ganz aus der Kohle aussteigen. Ist eine Umstellung auf Gas tatsächlich so viel CO2 ärmer?**

**P. Wasmuth:** In Moorburg würde eine Umstellung der Stromproduktion von Kohle auf Gas ca. ein Drittel weniger CO2 bedeuten. Technisch ist das machbar, bei den aktuellen Gas- und Strompreisen für Verbraucher jedoch nicht zumutbar. Erstens kostet Erdgas bereits im Einkauf oft mehr als das Produkt Strom an der Strombörse und zweitens entsteht bei Gas, das leitungsgebunden transportiert wird, eine einseitige Abhängigkeit von strategischen Lieferanten. Politisch ist umstritten, ob die Gasimporte aus Russland weiter gesteigert werden sollen. Gaskraftwerke in Deutschland werden in der Regel als KWK-Anlagen (Kraft-Wärme-Kopplung) betrieben und erzeugen mit Strom und Wärme zwei vermarktbare Produkte. Das geht aber nur in Verbindung mit einer Wärmenutzung für z.B. Fernwärme und auf Basis von staatlicher Subvention, der sogenannten KWK-Förderung. Problematisch ist, dass wir in Deutschland heute schon die höchsten Strompreise in Europa haben und die Frage nach den Kosten der Energiewende gestellt wird. Es kommt auf die Balance an. In Berlin ersetzt Vattenfall innerstädtische Kohlekraftwerke in den nächsten Jahren durch Gaskraftwerke, eben auf Basis der oben beschriebenen Rahmenbedingungen – Wärmenutzung und KWK-Förderung.

"In Deutschland haben wir schon heute die höchsten Strompreise in Europa."

## Wo liegen denn die größten Hebel zur Reduzierung von CO2 und Methan?

**P. Wasmuth:** Es gibt drei Hebel. Erstens in der Erzeugung, zweitens in der Nichtnutzung und drittens in technologischen Alternativen. Wir müssen konsequenter neue Technologien entwickeln und nutzen. Carbon Capture and Storage, Nutzung von Wasserstoff um nur einige zu nennen. Leider haben wir eine ausgeprägte Technologiefeindlichkeit in Deutschland, weshalb sich die Politik schwer tut, entsprechende Entwicklungen zu forcieren. Gleiches gilt für Infrastrukturprojekte. Wenn man den Windstrom aus dem Norden wegen fehlender Übertragungsnetze nicht zu den Verbrauchern im Süden bekommt, bleibt nur, weiter zu nutzen, was heute vorhanden ist. Doch damit können wir wiederum unsere Klimaziele nicht erreichen – ein gelebtes Paradoxon.

### INFO

**Unternehmen:**  
Vattenfall GmbH

**Schwerpunkt:**  
Die Vattenfall GmbH (zuvor Vattenfall Europe) mit Sitz in Berlin ist eine einhundertprozentige Tochtergesellschaft des staatlichen schwedischen Energiekonzerns Vattenfall AB. Der Name Vattenfall ist der schwedische Begriff für das deutsche Wort „Wasserfall“ und ist eine Abkürzung für den ursprünglichen Namen Kungliga Vattenfallstyrelsen (deutsch: königliche Wasserfallbehörde).

**Gründung:**  
2002

**Sitz:**  
Berlin,  
Deutschland

[www.vattenfall.de](http://www.vattenfall.de)

### Elektroautos sollen ja politisch gefördert werden. Warum gibt es keine günstigeren Nachtstromtarife, mit denen nachts die Autos geladen werden könnten?

**P. Wasmuth:** Eine zeitlich gestaffelte Preisdifferenzierung mit Nachtstromtarifen ist nicht zulässig.

### Die Abschaltung der Kernkraftwerke in Deutschland führt zu einer verstärkten Produktion von Strom aus Kohle. Halten Sie den einseitigen deutschen Weg für einen Ausstieg aus der Kernenergie für einen Fehler?

**P. Wasmuth:** Es gibt einen politischen Konsens für den Ausstieg aus der Kernenergie, den wir respektieren. Man kann aber an einem hochentwickelten Industriestandort wie Deutschland nicht gleichzeitig aus Kohle- und Kernenergie aussteigen. Diese stehen heute für 65% der Stromerzeugung. Da wir uns politisch dazu entschieden haben, bis 2021 aus der Kernenergie auszusteigen, geht es zurzeit nicht ohne Kohle. Alternativ müssten wir Strom aus Kohle- und Kernenergie aus den umliegenden Ländern importieren. Unter CO2 Gesichtspunkten ist die Kernenergie gegenüber der Kohle klar im Vorteil.



### Der deutschen Bevölkerung wird eine überdurchschnittlich starke Angst vor der Kernkraft nachgesagt. Insbesondere sorgen sich die Menschen über die ungelösten Endlagerungsfragen für die hochradioaktiven Abfälle. Warum ist es so schwer, dieses Problem zu lösen?

**P. Wasmuth:** Natürlich ist die Endlagerung eine sehr relevante Frage im Rahmen der Nutzung von Kernenergie. Weltweit wird an Endlagerungsmöglichkeiten geforscht, in Deutschland haben wir vorrangig eine Verhinderungsdiskussion. Es ist eine Sache, aus der Nutzung der Kernenergie auszusteigen, eine andere, sich intellektuell von diesem Thema zu verabschieden. Eine Wissensgesellschaft sollte sich konstruktiv und offen mit dem Thema beschäftigen. Global ist es auch zukünftig sehr relevant.

### Steven Hawkins schreibt in seinem letzten Buch, dass er die Lösung der Energieprobleme der Welt in der Kernfusion sieht. In Frankreich wird zurzeit der erste Kernfusionsreaktor gebaut. Ist dieser Weg für Vattenfall ein Thema?

**P. Wasmuth:** In Frankreich gibt es den Forschungsreaktor ITER und auch in Deutschland wird am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Greifswald an dem Thema gearbeitet. Soweit ich weiß, besteht das Hauptproblem in der Stabilisierung des Fusionsprozesses. Einfach ausgedrückt, haben Sie die Sonne in der Hosentasche, das ist komplex. Ob es noch 10, 20 Jahre oder länger dauern wird, bis diese Art der Energieerzeugung industriell stabil nutzbar ist, wissen wir nicht. Darin könnte wirklich eine Lösung liegen, doch leider liest man davon in den Medien gar nichts.

### Aktuell wird eine Verbundproduktion geplant, bei der mit Hilfe der Erdwärme 70.000 Haushalte in Wilhelmsburg mit Wärme versorgt werden soll. Erdwärme steht unbegrenzt bei Tag und Nacht und auch bei Windstille zur Verfügung. Warum werden nicht Forschungen darauf konzentriert, die Erdwärme in erheblich größerem Umfang zur Grundlastversorgung zu nutzen?

**P. Wasmuth:** Geothermie funktioniert überall gut, wo die Erdkruste dünn ist. In Deutschland lassen die physikalischen Fakten leider eine flächendeckende Nutzung von Geothermie nicht zu.

### Ist es überhaupt möglich, Deutschland vollständig mit erneuerbarer Energie zu versorgen?

**P. Wasmuth:** Die Wahrscheinlichkeit, dass es irgendwann gelingen wird, mit erneuerbaren Energien zu jedem Zeitpunkt so viel Strom zu erzeugen, wie zu verbrauchen, ist extrem gering. Sie können unter [www.agora.de](http://www.agora.de) in Echtzeit sehen, wo wir heute stehen. Eine Vollversorgung aus erneuerbarer Energie setzt Speicherkapazitäten im Terrawattbereich voraus. Wasserstoff könnte ein geeignetes Speichermedium sein, setzt aber Akzeptanz neuer Infrastruktur voraus. Fraglich ist auch, ob die zur Verfügung stehenden Flächen reichen würden.

### Wie entstehen Innovationen bei Vattenfall?

**P. Wasmuth:** Vattenfall engagiert sich in einer Vielzahl von Pilotanwendungen und treibt Innovationen gemeinsam mit Partnern aktiv voran. Dies betrifft alle Bereiche von Erzeugung über Speicherung, Ladeinfrastruktur und digitale Lösungen zur Steigerung der Effizienz.



"Sie haben die Sonne in der Hosentasche..."

### Gab es schon Gesprächswünsche von Fridays for Future mit Ihnen? Was halten Sie davon, dass die streikenden Schüler dem Thema Nachhaltigkeit zu einem verstärkten politischen Gehör verhelfen?

**P. Wasmuth:** Ich habe im Projekt „Schülerredaktion“ des Hamburger Abendblatts mit Schülern gesprochen. Persönlich bin ich überzeugt, dass Bildung und Technologie die Schlüssel zur Lösung des Problems sind.

### Die Initiatoren des Volksentscheids zum Rückkauf der Energienetze haben positive Auswirkungen eines Rückkaufs versprochen. Welche positiven Auswirkungen bekommen wir zu spüren?

**P. Wasmuth:** Die Umsetzung des Volksentscheides in Hamburg hat bisher keinerlei positive Wirkung gehabt. Weder für Unternehmen noch für Verbraucher und auch nicht für die Umwelt.

HAMBURGER VOLKSBANK

# Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit

von Steffen Wüsthof



Nachhaltigkeit ist die Wurzel und Triebfeder ökonomischer Effizienz. Denn längst hat sich herausgestellt, dass Unternehmen nur dann langfristig erfolgreich sein können, wenn verantwortliches und zukunftsorientiertes Wirtschaften fest in der Unternehmensphilosophie verankert ist. Mit unserem zentralen Leitbild der Nachhaltigkeit verstehen wir uns als finanzielle Sparringspartner und fachliche Berater.

So sind wir seit 2004 aktiver UmweltPartner der Stadt Hamburg und haben im Jahr 2015 als erste Volksbank einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt. Mit dieser Expertise unterstützen wir Unternehmen bei Investitionen für energetische Maßnahmen und zum Ressourcenschutz mit vielfältigen Finanzierungsmöglichkeiten. Dabei nutzen wir unser breites Netzwerk in Hamburg.

## Regionale Kreditvergabe:

- Maßgeschneiderte Finanzierungslösungen und Investitionskredite
- Umfassende und kontinuierliche Begleitung zu allen Investitionsvorhaben und Zusammenführung aller Förderungen
- Begleitung von KfW-Förderungen und Programmen der Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB)
  - Energieeffizienz
  - Erneuerbare Energien und Umwelt
  - Innovationsprogramme und Startup-Förderung
  - Digitalisierung
- Kooperationen mit der Handwerkskammer und Handelskammer
  - Energieberater

## Nachhaltige Wertpapieranlagen:

Besonders bei inhabergeführten Unternehmen ist die persönliche, hochqualifizierte und ganzheitliche Beratung von zentraler Bedeutung. Dazu gehört eine individuelle Vermögensberatung. Aspekte der Nachhaltigkeit spielen auch hierbei eine immer wichtigere Rolle. So kann eine um Nachhaltigkeit erweiterte Risikoanalyse wichtige Erkenntnisse für eine langfristige Bewertung von Investments liefern. Denn dauerhaft erfolgreiche Unternehmen zeichnen sich vor allem durch ihre gute Reputation, eine nachhaltige Unternehmensführung, einen effizienten Einsatz von Ressourcen, Verantwortung für ihre Mitarbei-

ter und eine verantwortungsvolle Risikoeinschätzung aus. Ein Nachhaltigkeitsresearch kann wie ein Frühwarnsystem wirken und durch eine fortlaufende Überwachung der Anlagen, wie zum Beispiel Aktienfonds oder gemischte Fonds, und des Reportings eine Reihe von Risiken minimieren. Umweltkatastrophen, Skandale und Missmanagement stellen immer ein Risiko für die Kapitalanlage dar. Ein um Nachhaltigkeitsaspekte optimiertes Riskomanagement kann die Gefahr von Verlusten minimieren. Unsere genossenschaftlichen Finanzpartner Union Investment und DZ Bank sind preisgekrönt.



## Fazit:

Nachhaltiges Wirtschaften verbessert nicht nur das Image eines Unternehmens. Auch die Gewinne können langfristig gesteigert werden. Denn wenn es einem Unternehmen gelingt, seine Ressourcen sinnvoll einzusetzen, ist es zukunftsfähig. Auch im Vermögensmanagement hat sich Nachhaltigkeit längst zu einem harten Investmentkriterium entwickelt. Nachhaltige Geldanlagen bieten gute Möglichkeiten, Risiken zu minimieren und gleichzeitig von überzeugenden Renditen zu profitieren.



Steffen Wüsthof,  
Bereichsleiter Firmen-  
kunden der Hamburger  
Volksbank

## INFO

Als Bank vor Ort kennt die Hamburger Volksbank die Unternehmen der Metropolregion Hamburg sowie die lokalen Wirtschaftsstrukturen sehr genau. Mit einem Kompetenzteam von über 30 Beratern und Spezialisten aus dem genossenschaftlichen Finanzverbund bietet sie maßgeschneiderte Lösungen in allen Phasen der Unternehmensentwicklung. Durch eine verantwortungsvolle Geschäftspolitik erzielt die Genossenschaftsbank seit 158 Jahren nachhaltige Erfolge und verfügt über stabile Wachstumsspielräume für die Investitionsvorhaben ihrer Kunden und Mitglieder. Ihre expansive Strategie setzt die Bank im Geschäftsjahr 2019 im Ausbau des Kreditgeschäfts erfolgreich fort.

[www.hamburger-volksbank.de](http://www.hamburger-volksbank.de)

Pressekontakt:  
Heidi Melis  
Hamburger Volksbank  
Hammerbrookstraße 63-65  
20097 Hamburg  
Tel.: 040 – 30 91 – 90 49  
E-Mail:  
heidi.melis@hamvoba.de  
[www.hamburger-volksbank.de](http://www.hamburger-volksbank.de)

IM PORTRÄT

# Ein Kraftwerk für Galapagos.

Der Logistikdienstleister Schryver feiert in diesem Jahr sein 90. Jubiläum.



Welche Zufälle über Karrieren entscheiden, erfährt David Friedemann im Gespräch mit Johan Peter Schryver, dem Chef von H.J. Schryver & Co. Dieser leitet das Unternehmen gemeinsam mit seinem Sohn Carsten. Wir treffen uns in Hamburg-Hammerbrook, wo sich der Hauptsitz befindet. Weltweit hat die Firma über 20 Standorte in sieben Ländern mit 230 Mitarbeitern. Doch beinahe hätte es diesen Logistikanbieter gar nicht gegeben, denn Schryvers Vater, der Gründer des Unternehmens, wollte eigentlich Schuster werden und hatte schon entschieden, begleitet von seiner Mutter bei einem Schuster in der Nachbarschaft vorzusprechen. Doch dessen Werkstatt war gerade geschlossen, weshalb die Beiden



spontan umdisponierten und stattdessen einige Häuser weiter bei Kühne & Nagel vorstellig wurden. Erfolgreich! Diese Ausbildung war die Basis für das Logistikunternehmen Schryver, das der Vater am 6. November 1929 gründete, also in der Woche nach dem Black Friday.

„Damit sind wir vom ersten Tag an krisenerprobt“, schildert Johan Peter Schryver die Gründung.

Und macht uns gleich auf einen branchentypischen Widerspruch aufmerksam: „Unsere Branche ist eigentlich wenig innovativ; dennoch hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr viel verändert.“ Und er führt aus: „Der Container hat die wohl größte Revolution der Transportbranche ausgelöst. Heute transportieren wir mehr denn je. Der Welthandel ermöglicht einen nahezu uneingeschränkten Zugang zu Waren aus aller Welt.“ Klingt nach einer komfortablen Situation für die Logistikbranche, doch weit gefehlt: „Wegen der regionalen Marktkrisen und der Überkapazitäten kostete ein Container von Hamburg nach Brasilien mit rund 50 Dollar zeitweilig weniger als eine Taxifahrt von hier zum Hamburger Flughafen. Langsam stabilisieren sich die Preise wieder und das ist auch zwingend notwendig.“

„Jemand, der low-cost am Wochenende seinen Flug bucht, der neigt auch unter der Woche bei hochwertigen Maschinentransporten im Job dazu ‚billig‘ transportieren zu wollen“, fügt Carsten Schryver hinzu.

**Ist es aus Ihrer Sicht möglich, die Transportwege und Logistiklösungen auch im Hinblick auf das Thema Nachhaltigkeit zu optimieren?**

„Natürlich bewegt das Thema Nachhaltigkeit die gesamte Branche“, berichtet J.P. Schryver. „Doch die Warenströme sind nicht ohne Weiteres veränderbar. Dazu gehört auch das Konsumverhalten eines jeden Einzelnen. Früher wurden die Waren meist von Hafen zu Hafen transportiert. Heute geht es nicht mehr ohne den direkten Versand vom Versender



zum Empfänger – dafür sind verschiedenste Verkehrsträger zu kombinieren. Natürlich werden Schiffe nach und nach umweltverträglicher und die Umstellung auf Marinediesel steht bevor. Die Sendungen per Luftfracht sind in den letzten Jahren jedoch erheblich gestiegen. Das hängt oft auch mit gewünschten Lieferfristen zusammen, die heute knapper sind als früher.“



INFO

**Unternehmen:**  
H.J. Schryver & Co (GmbH & Co. KG), Hamburg

**Schwerpunkt:**  
Seit seiner Gründung im Jahre 1929 liefert Schryver internationale Transport- und Logistikdienstleistungen. Mit einem Schwerpunkt in Lateinamerika, dortigen Tochtergesellschaften, sowie weltweiten Partnern konzentriert sich die Gruppe auf die Realisierung kundenspezifischer Logistikkonzepte. Die Globalisierung ist Treiber und Herausforderung im gleichen Maße. Von der kleinen Kiste über den Container bis zum Komplet charter für überdimensionierte Ware, bewegt Schryver seine Waren auf den Handelsrouten dieser Welt. Das Unternehmen setzt dabei auf seine Mitarbeiter und deren Fachkenntnisse im Bereich des Außenhandels, der Verzollung sowie der Leidenschaft für komplexe Transporten per See, Luft und Straße. Dabei agiert Schryver in dritter Generation als ein flexibler Mittelständler in ein immer noch weltumspannenden „Peoples Business“ (...trotz Digitalisierung).

**Gründung:**  
1929

**Mitarbeiter:**  
230

**Standorte:**  
20 Büros, 7 Länder

**Umsatz:**  
ca. 110 Mio. Euro (Gruppe)

[www.schryver.com](http://www.schryver.com)

**Wie haben Sie es geschafft, in diesem Umfeld zu bestehen? Gibt es ein Erfolgsrezept?**

„Wir sind stetig dabei, unsere Prozesse und Leistungen nachhaltig zu optimieren. Dabei entwickeln wir firmenintern eigene Prozesslösungen mit eigenen IT-Tochtergesellschaften. Zur Abwicklung haben wir weltweit Partner und Tochterunternehmen, welche uns dabei helfen, schnelle und unkomplizierte Lösungen zu finden. Gerade in Südamerika und Afrika sind wir seit vielen Jahren aktiv und sehr gut vernetzt und kennen die Gegebenheiten. Das schafft man nicht mit einem einzigen Standort. Manchmal macht es bei Zolldokumenten schon einen Unterschied, ob diese mit blauer oder schwarzer Tinte unterschrieben sind, um ihre Gültigkeit zu garantieren.“



Anzeige

**Was waren die größten Herausforderungen der letzten Jahre?**

„Neben den Herausforderungen des Marktes haben wir in den letzten Jahren einiges bewegt.“ Carsten Schryver zeigt uns Fotos einiger Projekte: „Wenn Schryver transportiert, dann auch für nachhaltige Projekte wie CO2-neutrale Hybrid-Kraftwerke auf die Galapagosinseln, Tunnelbohrmaschinen für Projekte in der Verkehrsinfrastruktur oder auch Wasserbrunnen für NGOs nach Afrika. Auch als Partner auf öffentlicher Ebene bei Zentralbanken in Lateinamerika ist Schryver seit vielen Jahrzehnten tätig.“

Allein beim Anblick der Fotos bekommt man ein völlig neues Verständnis dafür, was es heißt, Produkte egal welcher Größe vom Versender direkt zum Zielort zu transportieren. Auf die nächsten 90 Jahre.



# Wirtschafts- kompetenz von Moin bis Moin.

**International denken.  
Hanseatisch handeln.**

Neue Technologien, rasante Digitalisierung und veränderte Kundenerwartungen stellen weltweit die Geschäftsmodelle auf den Kopf. Unsere Spezialisten helfen mit innovativem Denken und konkreten Lösungen, den Wandel zu meistern – zugeschnitten auf Ihre Anforderungen vor Ort. Erfahren Sie mehr unter [www.kpmg.de/hamburg](http://www.kpmg.de/hamburg)

**Heute. Für morgen. Für Hamburg.**

**Kontakt:**

Dr. Jochen Haußer  
T +49 40 32015-5630  
jhausser@kpmg.com

Timo Marquardt  
T +49 40 32015-5314  
tmarquardt@kpmg.com



## RÜCKBLICK

# „Wir streben nach langfristigem Werterhalt für die nächste Generation.“

FDP-Fraktion lädt Familienunternehmer zum feierlichen Empfang ins Rathaus

1949  
2019



DIE FAMILIEN  
UNTERNEHMER



Das 70-jährige Verbandsjubiläum der Familienunternehmer hatte die FDP-Fraktion zum Anlass genommen, die Verbandsmitglieder ins Rathaus zu laden. Gut 130 erwartungsvolle Gäste waren am Abend des 8. August 2019 der Einladung in den ehrwürdigen Kaisersaal des Rathauses gefolgt. Die Begrüßungsworte sprach die FDP-Fraktionsvorsitzende und designierte Spitzenkandidatin der FDP zur Bürgerschaftswahl Anna von Treuenfels-Frowein und wies dabei auf die gemeinsamen Werte Freiheit und Selbstverantwortung hin, die die liberale Partei mit den Familienunternehmern teile. Dann sprach ihr Co-Vorsitzender Michael Kruse die Laudatio und unterstrich darin die Bedeutung von Familienunternehmen. Hier werde aus unternehmerischem Handeln eine Lebensaufgabe. „Sie übernehmen damit Verantwortung, die wichtig ist für unsere Gesellschaft“, führt Kruse aus, „denn Sie geben Menschen Orientierung, weil Sie mit Ihrem Namen nicht nur für ein Unternehmen stehen, sondern damit Vertrauen vermitteln.“



Verbandspräsident Reinhold von Eben-Worlée hielt die Festrede, in der er an die gesellschaftliche Verantwortung der Familienunternehmer in Deutschland erinnerte, die den Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft folgen und den Wohlstand unserer Gesellschaft seit Ende des Zweiten Weltkrieges begründet haben. Besonders das verbandstypische Denken in langen Zeiträumen stellte er in den Mittelpunkt: „Die Familienunternehmerinnen und -unternehmer arbeiten nicht für Quartalerfolge und kurzfristige Gewinne, sondern streben nach langfristigem Werterhalt für die nächste Generation.“ Dies sei ein besonderes Merkmal und ein wesentlicher Faktor für den Erfolg der deutschen Wirtschaft. Gleichsam trage man als Familienunternehmer entsprechend Verantwortung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Verbandspräsident forderte die Politik auf, in Deutschland und in Europa weiter mit Nachdruck für die Prinzipien Ludwigs Erhardts einzustehen, die niemals unmodern seien. Einig waren sich Gäste und Gastgeber darin, dass man mit hart erarbeiteten Werten sehr sorgfältig umgehen müsse: Die nächsten 70 Jahre würden mit Sicherheit anders als die vergangenen 70 Jahre.

Sorgfältiger Umgang mit hart erarbeiteten Werten.



# 70 Jahre

## DIE FAMILIENUNTERNEHMER und DIE JUNGEN UNTERNEHMER

**1949** Gründung in Wiesbaden durch Dr. Adolf Schlessner, Chemiker und Familienunternehmer. 80 Unternehmer schlossen sich zusammen zur Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer (ASU).

**1950** Gründung des Bundes Junger Unternehmer (BJU).

**1950er Jahre** Mit Franz Josef Strauß und Ludwig Erhard finden die Verbände prominente Unterstützer in der Politik.

**1960er Jahre** Das Thema „Unternehmensnachfolge“ und die zweite Rezession in der Nachkriegszeit konfrontieren die Verbände mit großen Herausforderungen.

**1970er Jahre** Die ASU unterstützt maßgeblich die Novelle des Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen und der BJU setzt mit seinem „Unternehmensstatut“ eigene in der Öffentlichkeit viel beachtete Akzente.

**1980er Jahre** Helmut Kohl besucht erstmals die ASU und der BJU übergibt im gleichen Jahr der britischen Premierministerin Margaret Thatcher einen Preis für die Verdienste um das selbstständige Unternehmertum. Ebenfalls 1984 organisiert der BJU vor dem Hintergrund des Streits um die 35-Stunden-Woche die bundesweit erste Unternehmerdemonstration. Die ASU begeht 1988 den ersten Parlamentarischen Abend, der zur jährlichen Tradition werden wird. Im selben Jahr spricht der spätere Einheits-Kanzler Helmut Kohl bei der BJU-Jahresversammlung.



**1990er Jahre** Die Wiedervereinigung wird DAS Top-Thema des Jahrzehnts in beiden Verbandsteilen. Es gilt, in den neuen Bundesländern Aufbauarbeiten zu leisten und die ordnungspolitischen Prinzipien in die ostdeutschen Unternehmen zu tragen. Mitte der 90er Jahre beginnt sich der BJU im Rahmen des Netzwerks „Young Entrepreneurs for Europe“ zu engagieren. Die Bundesgeschäftsstelle des BJU zieht 1999 von Bonn nach Berlin. Im gleichen Jahr feiert die ASU ihren 50. Geburtstag und wird beim Festakt von Otto Graf Lambsdorff gewürdigt.

**2000er Jahre** Anfang der 2000er beschäftigen das Platzen der dotcom-Blase und der Euro den Verband. Auf der ASU-Jahresversammlung spricht erstmals Angela Merkel, und der Verband positioniert sich mit seiner Haltung zu Bürokratieabbau und Bildung. Beim BJU wird 2004 mit Karoline Beck die erste Frau an die Spitze eines Wirtschaftsverbands gewählt. 2006 wird der ASU-Präsident Dr. Patrick Adenauer von Angela Merkel in den Rat für Innovationen und Wachstum der Bundesregierung berufen. 2007 folgt die Umbenennung von ASU und BJU zu DIE FAMILIENUNTERNEHMER und DIE JUNGEN UNTERNEHMER, um den Kern des Verbands schon direkt im Namen zu tragen und damit unterstreichen zu können.

**2010 bis heute** DIE JUNGEN UNTERNEHMER feiern ihr 60-jähriges Jubiläum. Themen wie Generationengerechtigkeit, die Griechenland-Krise und Vermögenssteuern beschäftigen die Verbände. 2015 und 2016 erringt Familienunternehmer-Präsident Lutz Goebel trotz der von der Politik angestrebten kräftigen Erhöhung der Erbschaftsteuer für Firmenerben einen Kompromiss, mit dem die meisten Mitglieder zufrieden sind. Seit 2017 ist Reinhold von Eben-Worlée Präsident von DIE FAMILIENUNTERNEHMER. In seiner Amtszeit wurde erstmal der „Ordnungspolitische Preis“ vergeben, mit dem die langfristigen Vorteile der Ordnungspolitik weiter gestärkt werden sollen. Erster Preisträger war Prof. Dr. Justus Haucap.



Fotos:

Toni Momtschew

Weitere Bilder unter:

[www.familienunternehmer.de](http://www.familienunternehmer.de)

Anzeige

### WORKSHOP NACHFOLGE AKTIV PLANEN UND GESTALTEN

Dienstag, 29.10.2019, 15:30 Uhr, Norddeutscher Regatta Verein

Alles Rund um Ihre Nachfolge. Chancen, Risiken und Empfehlungen.

### WORKSHOP DER BEIRAT

Dienstag, 19.11.2019, 15:30 Uhr, Norddeutscher Regatta Verein

Beiräte haben zunehmend Bedeutung in Familienunternehmen. Wir geben Ihnen Handlungsempfehlungen zur Einbindung eines Beirates und zu dessen Strukturierung.

### Strategie, Recht und Steuern.

Die Nachfolgeakademie bietet zielgenaue Wissensvermittlung für aktive und passive Gesellschafter, Junioren und Senioren, Ehepartner, Fremdgeschäftsführer und Beiratsmitglieder von Familienunternehmen.

Ziel ist die Zukunftssicherung und der Erhalt des Unternehmens. Profitieren Sie von der Erfahrung unserer Referenten, lernen Sie durch den Austausch mit den anderen Teilnehmern und knüpfen Sie Kontakte zu Gleichgesinnten.

T 040 890 66 25 90  
E [info@nachfolge-akademie.de](mailto:info@nachfolge-akademie.de)

[www.nachfolge-akademie.de](http://www.nachfolge-akademie.de)



NORDSTORY

# Holsteiner Familienunternehmer stellen sich vor

Stefan Dräger ist seit 2005 Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG, einem international führenden Unternehmen der Medizin- und Sicherheitstechnik. Er führt das 1889 gegründete Familienunternehmen mit der Leitidee „Technik für das Leben“ in fünfter Generation. Ob im Operationssaal, auf der Intensivstation, bei der Feuerwehr oder im Rettungsdienst: Dräger-Produkte schützen, unterstützen und retten Leben. Weltweit beschäftigt das börsennotierte Unternehmen mehr als 14.000 Mitarbeiter in über 190 Ländern. Am Stammsitz in Lübeck sind über 5000 Mitarbeiter beschäftigt.

## Über den Befragten



Stefan Dräger

### INFO

**Unternehmen:**  
Drägerwerk AG & Co. KGaA

**Gründungsjahr:**  
1889

**Sitz:**  
Lübeck

**Schwerpunkt:**  
Dräger ist ein international führendes Unternehmen der Medizin- und Sicherheitstechnik. Das 1889 gegründete Familienunternehmen besteht in fünfter Generation und hat sich zu einem globalen börsennotierten Konzern mit weltweit über 14.000 Mitarbeitern entwickelt.

[www.draeger.com](http://www.draeger.com)



### 1 Welches Thema beschäftigt Sie als Unternehmer derzeit am meisten?

**Stefan Dräger:** Wir sind aktuell mitten in den Detailplanungen für eine Restrukturierung, die ab Januar kommenden Jahres umgesetzt wird. Ziel der Veränderungen ist eine noch stärkere Kundenorientierung. Und wie für viele andere Unternehmen, so ist auch für uns die Digitalisierung in Verbindung mit der Nutzung von Daten für neue Geschäftsmodelle eine große Herausforderung und Chance. Dabei spielt auch die Datensicherheit für uns eine entscheidende Rolle, wo wir uns differenzieren können.

### 2 Welche Verbesserungen wünschen Sie sich für unseren Norden? Was könnten Bund und Land tun?

**Dräger:** Bund und Land können gemeinsam für verlässliche Rahmenbedingungen und eine funktionierende Infrastruktur sorgen. Wir als Unternehmer können uns auf fast alles einstellen, doch Unsicherheit ist Gift für das Geschäft und verhindert Investitionen in die Zukunft, beispielweise in der Windenergie. Ebenso unvorteilhaft ist das Hin und Her, wenn Änderungen am Schulsystem auf dem Rücken der Kinder ausgetragen werden.

### 3 Sie führen Ihr Unternehmen bereits in der fünften Generation. Haben Sie einen Tipp, wie auch eine sechste und siebente Generation nachhaltig erfolgreich sein kann?

**Dräger:** Ich habe sogar drei. Erstens: Eine stabile ökonomische Weiterentwicklung ist wichtiger als Wachstum um jeden Preis. Zweitens: Es ist essentiell, dass Dräger veränderungsfähig ist und bleibt, um sich schnell an neue Gegebenheiten anpassen zu können. Drittens: Der Kunde muss immer im Fokus unserer Aktivitäten stehen. Wenn meine Nachfolger das beherzigen, ist mir nicht bange um die Zukunft des Unternehmens.

### 4 Der Aspekt der Nachhaltigkeit gewinnt gesellschaftlich an Bedeutung. Wie engagieren sich Ihr Unternehmen und Sie persönlich dahingehend?

**Dräger:** „Lever Schaden as Schimp“ steht in unserem Familienwappen. Wir haben schon immer in Generationen gedacht, sonst gäbe es

uns heute gar nicht mehr. Für uns ist Nachhaltigkeit Teil unserer unternehmerischen Verantwortung und bedeutet, dass wir uns schon heute mit den Herausforderungen von morgen beschäftigen, damit unsere Welt auch für nachfolgende Generationen lebenswert bleibt. Ich selber habe mir schon vor 30 Jahren ein vollelektrisches Auto gebaut, weil es keines zu kaufen gab. Und das fährt heute noch! Im Unternehmen haben wir ein integriertes Umwelt-Management. Wichtig sind mir auch unsere Positionierung und unsere klaren Regeln gegen Korruption. Ohne fairen Wettbewerb gibt es keinen nachhaltigen Erfolg. Neben den unternehmensweit geregelten Themen gibt es aber auch viele kleine Initiativen an vielen Standorten, wo sich Mitarbeiter engagieren. Dieses Engagement fördern wir. Außerdem tragen wir in Zusammenarbeit mit einer namhaften Stiftung dazu bei, dass eine gute Gesundheitsversorgung auch für die Ärmsten möglich ist – zuletzt mit einem System zur Atemunterstützung von Neugeborenen und Kleinkindern, die unter einem Atemnotsyndrom leiden. Das Produkt, das wir zum Selbstkostenpreis anbieten, kann einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der Kindersterblichkeit vor allem in Ländern mit weniger stark ausgebauter Gesundheitsversorgung leisten. Solche Kooperationen sorgen aus meiner Sicht für nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten.

### 5 Was schätzen Sie am Norden und seinen Menschen?

**Dräger:** Ich mag die ruhige, ehrliche und direkte Art der Menschen, und den weiten Horizont.

"Ich habe mir schon vor 30 Jahren ein vollelektrisches Auto gebaut."



# Umweltfreundlich drucken

## Tipps für einen nachhaltigen Außenauftritt

von Nathalie Rieck

Digitalisierung hin oder her – Statistiken zeigen, dass die Menge der in der Wirtschaft eingesetzten Papiererzeugnisse wie Geschäftspapiere, Broschüren, Verpackungen etc. stetig steigt. Und deren Produktion kann die Umwelt stark belasten. Worauf Abnehmer und Einkäufer achten sollten, um ihre Printprodukte möglichst nachhaltig und ökologisch herstellen zu lassen, verrät Nathalie Rieck.

**G**iftige Bleiche, die zur Papierherstellung verwendet wird, und teils verantwortungsloses Abholzen von Wäldern haben die Papier- und Druckindustrie bis in die 80er-Jahre in Misskredit gebracht. Auch der Wasser- und Energiebedarf für die Herstellung und Verarbeitung von Printprodukten wie Broschüren o.ä. war lange Zeit immens. Doch die Branche hat dazu gelernt, schon vor langer Zeit ihre Produktionsverfahren ressourcenschonender gestaltet und verschiedene Zertifizierungen etabliert, die dem Endkunden bei der Einordnung bezüglich Umweltfreundlichkeit helfen sollen.

### FSC & PEFC – aus Wäldern wird Papier

Fast jeder zweite industriell gefällte Baum weltweit wird zu Papier verarbeitet, beispielsweise zu Zeitungen, Geschenkpapier, Verpackungen, Küchentüchern oder Toilettenpapier. Damit ist die Papierindustrie eine Schlüsselindustrie, wenn es um die Zukunft unserer Wälder geht.

Seit 1993 stellen das FSC-Zertifikat (Forest Stewardship Council®) und seit 1999 das PEFC-Zertifikat (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) sicher, dass das Holz für Produkte (Möbel, Spielzeuge, Papier oder Bleistifte) aus Wäldern stammt, die nach anspruchsvollen ökologischen und sozialen Standards bewirtschaftet wurden. Bei Kopierpapier oder Papieren, die für die Druckproduktion eingesetzt werden, sind diese Sigel sehr gängig.

Doch die Zertifizierungspolitik ist nicht frei von Kritik. Um einen Druckbetrieb als umweltfreundlich einzuordnen, eignen sich diese Zertifikate nur bedingt; im Zusammenspiel mit anderen Maßnahmen können sie aber durchaus sinnvoll sein.

### Blauer Engel – ressourcenschonendes Recyclingpapier

Der Blaue Engel ist seit mehr als 40 Jahren das Umweltzeichen der Bundesregierung zum Schutz von Mensch und Umwelt. Papier mit diesem Zertifikat wurde zu mindestens 80 Prozent, i.d.R. aber zu 100 Prozent aus Altpapier hergestellt. Bei der Herstellung von Recyclingpapieren werden im Vergleich zur Herstellung von Frischfaserpapieren, den „normalen“ Papieren, Ressourcen geschont sowie weniger Abwasser, Wasser und Energie verbraucht. Druckerzeugnisse mit dem Umweltzeichen Blauer Engel garantieren, dass kein Holz aus besonders schützenswerten Wäldern, wie z.B. tropischen oder borealen Urwäldern, verwendet wurde.



### Klimaneutral Drucken – Emissionsausgleich für Klimaschutzprojekte

Wie umweltfreundlich Drucksachen auch sein mögen – klimaschädliche Emissionen entstehen immer. Wenn diese (unvermeidbaren) Emissionen in einer Druckerei (relativ) genau berechnet und die CO<sub>2</sub>-Werte über den Ankauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten „kompensiert“ werden, dann sprechen wir von klimaneutralem, CO<sub>2</sub>-kompensiertem oder CO<sub>2</sub>-neutralem Drucken. Konkret bedeutet dies, dass auftragsspezifisch die Emissionen in Kilogramm ermittelt werden und sich anhand dieser Bezugsgröße monetär bewerten lassen. Die Gelder der Ausgleichszahlungen fließen in Klimaschutzprojekte (auch in Deutschland), wie beispielsweise Aufforstungen oder den Aufbau regenerativer Energiequellen.

Letztlich ist es ein Ablasshandel, allerdings ein im Vergleich zu den anderen Zertifikaten recht ganzheitlicher Ansatz, die verbliebenen Emissionen zu „neutralisieren“. Die Kosten hierfür sind recht moderat und der Prozess ist transparent.

Aber Vorsicht: Nicht jede Druckerei, die klimaneutral druckt, ist eine Umweltdruckerei. Doch jede umweltfreundliche Druckerei sollte klimaneutral drucken können.

### ISO 14000 & EMAS – Umweltmaßnahmen via Management

ISO 14000 und EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) sind Umweltmanagementsysteme für Organisationen, die ihre Umweltleistung verbessern möchten. Es handelt sich um anspruchsvolle Systeme für nachhaltiges Management, bei denen alle unternehmerischen Umweltaspekte ermittelt und deren Auswirkungen bewertet werden. Das Verfassen einer Umweltpolitik sowie das Definieren konkreter Umweltziele, Maßnahmen, Aufgaben sowie Zuständigkeiten gehören dazu.

Der Aufwand für diese Zertifizierungen ist hoch, daher sind sie nicht so weit verbreitet wie die anderen Zertifizierungen. Außerdem belegen sie nicht zwangsläufig das umweltfreundliche Handeln von Organisationen und verlangen auch keine Umweltmindestleistung. Die Vergleichbarkeit unterschiedlicher Betriebe ist aufgrund fehlender Kennzahlen kaum möglich.



### Tipps aus der Praxis für die Praxis

Man kann alleine bei der Planung einer Drucksache schon sehr viel unternehmen, um einen Druckjob möglichst umweltfreundlich zu gestalten. Wer ein paar Grundregeln befolgt, der kann schon eine Menge bewirken. Und dieses Vorgehen kann durchaus auch wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen. Wer möchte nicht umweltfreundlich drucken und gleichzeitig Kosten sparen?

#### Auswahl des Papiers

Es gibt eine Vielzahl an Recyclingpapieren. Prüfen Sie, ob es möglich ist, ein Recyclingpapier einzusetzen. Der Blaue Engel bietet eine gute Orientierungshilfe. Wenn dies nicht möglich ist, achten Sie bei der Nutzung von Frischfaserpapier unbedingt auf das Zeichen des FSC-Garantiesiegels, um Raubbau und Urwaldzerstörung ausschließen zu können.

#### Auswahl der Druckerei

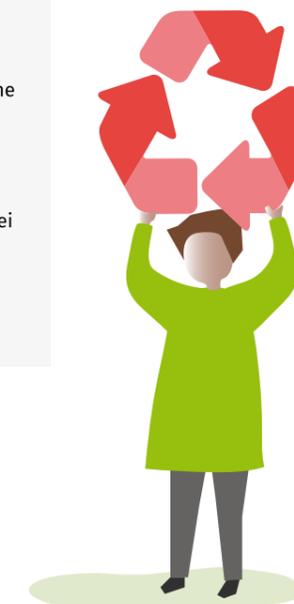
Suchen Sie sich eine Druckerei, die all diese Tipps beherzigt, zudem Strom aus erneuerbaren Energien bezieht, optimalerweise die Abwärme aus dem Produktionsprozess nutzt und nicht vermeidbare Emissionen durch zertifizierte Klimaprojekte ausgleicht. Eine umweltfreundliche Druckerei sollte Druckfarben frei von Mineralölen einsetzen, chemiearm/-frei Druckplatten belichten und bei der Verpackung und dem Versandweg der Ware die Ökobilanz im Auge behalten.

#### Rechtzeitige Planung

Wir alle leiden bei Druckproduktionen fast immer unter Zeitdruck. Dadurch können Fehler entstehen, die einen Neudruck zur Folge haben oder zur Einhaltung des Liefertermins Direktfahrten notwendig machen. Realistische Zeitpläne helfen, ökologische und ökonomische „Fehler“ zu vermeiden.

Sie sehen: Der Schritt zu nachhaltigen, umweltschonenden Printprodukten ist gar nicht schwer und lohnt sich. Binden Sie die Druckerei Ihres Vertrauens schon frühzeitig mit in den Konzeptions- und Gestaltungsprozess ein, so können wertvolle Hinweise schon von Anfang an bedacht werden.

Umweltfreundlich drucken und dabei Kosten sparen



# Urteile, die Sie kennen sollten



## Arbeitsrecht

### Pauschalvergütung von Überstunden durch Betriebsvereinbarung

(BAG, Urt. v. 26.06.2019, 5 AZR 452/188)

**Das Problem** Nach Ansicht des Bundesarbeitsgerichts (BAG, Urt. v. 26.06.2019, 5 AZR 452/188) ist eine tarifvertragsersetzende Gesamtbetriebsvereinbarung mit einer Regelung, die im Rahmen der vereinbarten Vertrauensarbeitszeit die regelmäßig geleistete Mehrarbeit pauschal mit einer näher bestimmten Anzahl von freien Arbeitstagen im Kalenderjahr ausgleicht, unwirksam.

**Die Entscheidung** Eine (Gesamt-)Betriebsvereinbarung ist nach Ansicht des BAG teilunwirksam, soweit sie für bestimmte Gewerkschaftssekretäre eine Pauschalvergütung von Überstunden vorsieht. Der Anwendungsbereich der entsprechenden Regelung in der Gesamtbetriebsvereinbarung verstößt mit der Voraussetzung „regelmäßiger Mehrarbeit“ gegen das Gebot der Normenklarheit. Demnach

muss einem Beschäftigten hinreichend klar ersichtlich sein, wann regelmäßige Mehrarbeit vorliegt. Zudem genügt die Regelung nicht dem betriebsverfassungsrechtlichen Gleichbehandlungsgrundsatz; die Regelmäßigkeit wie auch immer gearteter Überstunden stellt kein taugliches Differenzierungskriterium dar, unabhängig davon, ob die Vergütung pauschal oder nach tatsächlich geleisteten Überstunden gezahlt wird.

**Folgen für die Praxis** Die pauschale Abgeltung von Überstunden in Arbeitsverträgen bleibt grundsätzlich unter Beachtung einer AGB-rechtlichen Bewertung nach § 305 ff. BGB weiterhin zulässig. Aus der Entscheidung des BAG – die bisher nur als Pressemitteilung vorliegt – ergibt sich, dass bei der Gestaltung einer pauschalen Überstundenabgeltung durch Betriebsvereinbarung neben der Normenklarheit der Betriebsvereinbarung auch der betriebsverfassungsrechtliche Gleichbehandlungsgrundsatz zu beachten sind. Da diese Grundsätze des BAG insbesondere für tarifvertragsersetzende Betriebsvereinbarungen gelten, sollten sie auch bei der Gestaltung einer pauschalen Abgeltung von Überstunden durch Tarifvertrag beachtet werden.

## Gesellschaftsrecht

### Zur Haftung des GmbH-Geschäftsführers gegenüber Gesellschaftsgläubigern

(BGH Urt. v. 7. Mai 2019 – VI ZR 512/17)

**Das Problem** Geschäftsführer einer GmbH haben unter anderem dafür Sorge zu tragen, dass sich die Gesellschaft rechtmäßig verhält und ihren gesetzlichen und vertraglichen Verpflichtungen nachkommt. Vor diesem Hintergrund werden Geschäftsführer in jüngerer Zeit vermehrt von Dritten, beispielsweise Vertragspartnern der GmbH, persönlich in Anspruch genommen, sollte die GmbH ihren vertraglichen Pflichten nicht nachgekommen sein.

**Die Rechtsprechung** Der Bundesgerichtshof (BGH) hat nunmehr klargestellt, dass die genannten Pflichten grundsätzlich nur gegenüber der GmbH bestehen. Eine eigene Treuepflicht gegenüber Dritten, also z.B. Vertragspartnern oder Gesellschaftsgläubigern, existiert in diesem Rahmen nicht.

Aus dem Abschluss eines Vertrages der GmbH mit einem Dritten resultieren weder eine Treuepflicht des Geschäftsführers noch sonstige vertragliche Verpflichtungen gegenüber dem Vertragspartner. Denn der Geschäftsführer ist hierbei nur Vertreter der GmbH und wird nicht selbst Vertragspartei – es sei denn, er übernimmt selbst eigene Pflichten. Ein Geschäftsführer kann deshalb grundsätzlich nur dann persönlich von einem Dritten in Anspruch genommen werden, wenn er selbst Vertragspartei ist oder wenn er dem Dritten im Rahmen einer sog. unerlaubten Handlung schuldhaft einen Schaden zugefügt hat (§§ 823, 826 BGB).

**Unsere Praxisempfehlung** Geschäftsführer müssen im Regelfall auch weiterhin eine eigene persönliche Inanspruchnahme durch Dritte aus Verträgen der GmbH nicht befürchten. Sie bleiben weiterhin primär der GmbH verpflichtet, deren Interessen sie zu wahren haben. Dennoch sollten sie darauf achten, ihren Pflichten gegenüber der GmbH nachzukommen und keine eigenen Verpflichtungen gegenüber Dritten einzugehen.

## Der AUTOR



**Dr. Theofanis Tacou, LL.M.** ist Rechtsanwalt und Manager bei der KPMG Law Rechtsanwalts-gesellschaft mbH in Hamburg. Seit mehreren Jahren berät er Familienunternehmen und deren Gesellschafter in allen Bereichen des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts, insbesondere bei Umstrukturierungen und bei Unternehmenstransaktionen.



**Peter Plennert** ist Rechtsanwalt und Manager bei der KPMG Law Rechtsanwalts-gesellschaft mbH in Hamburg. Seit mehreren Jahren berät er Familienunternehmen und Unternehmenseigner in allen Bereichen des Gesellschafts- und Handelsrechts, bei Umstrukturierungen und bei Unternehmenstransaktionen.



# Urteile, die Sie kennen sollten

## Arbeitsrecht

### 3 Arbeitgeber sollten einen Elternteilzeitantrag nicht ignorieren

**Das Problem** Lehnt ein Arbeitgeber einen Teilzeitantrag während der Elternzeit ab, kann er sich nach einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 11. Dezember 2018 (9 AZR 298/18) in einem späteren Prozess auch nur auf die Ablehnungsgründe berufen, die er bereits im Ablehnungsschreiben ausdrücklich genannt hat.

**Die Rechtsprechung** Grundsätzlich steht sowohl Arbeitnehmerinnen als auch Arbeitnehmern in Betrieben mit mehr als 15 Beschäftigten während der Elternzeit ein Anspruch auf Teilzeit zu. Dies kann nur ausnahmsweise dann durch den Arbeitgeber abgelehnt werden, wenn dem nach § 15 Abs. 7 S.1 Nr. 4 BEEG dringende betriebliche Gründe entgegenstehen. Die Ablehnung muss zwingend schriftlich, in der Regel innerhalb von vier Wochen nach Antragstellung, erfolgen und gem. § 15 Abs. 7 S. 4 BEEG begründet werden.

Dabei ist darauf zu achten, dass das Ablehnungsschreiben wohl überlegt erfolgt, denn in einem späteren Prozess über den Anspruch auf Elternteilzeit kann sich der Arbeitgeber nach der Entscheidung des BAG nur auf jene Ablehnungsgründe berufen, die im Schreiben bereits ausdrücklich genannt worden sind. Dies trotz der kurzen vierwöchigen Frist.

Begründet hat das BAG dies damit, dass Arbeitnehmer durch die schriftliche Ablehnung in die Lage versetzt werden sollen, sich eine „tatsachenbasierte Beurteilungsgrundlage zu verschaffen, die Erfolgsaussichten einer Klage auf Zustimmung zur begehrten Elternteilzeit überprüfen zu können“. Dies kann nur dann erfolgen, „wenn der Arbeitgeber im späteren Prozess die von ihm begehrte Klageabweisung nur auf solche Gründe stützen kann, die er dem Arbeitnehmer zuvor nach § 15 VII 4 BEEG aF mitgeteilt hat“.

Daran ändert nach Ansicht des BAG auch der Umstand nichts, dass ein Antrag auf Elternteilzeit bereits langfristig im Voraus gestellt werden kann – zu einem Zeitpunkt, an dem sich die betriebliche Entwicklung eines Unternehmens möglicherweise noch gar nicht sicher prognostizieren lässt. Würde dem Arbeitgeber gestattet, noch weitere Gründe im Prozess anzuführen, würde dies die vom Gesetzgeber bestimmte Frist von vier Wochen faktisch verlängern.

**Unsere Praxisempfehlung** Ignorieren sollte der Arbeitgeber einen solchen Elternteilzeitantrag auf keinen Fall, denn damit hätte er dem Antrag in vollen Umfang mit der entsprechenden Arbeitszeitverteilung stillschweigend zugestimmt. Gleiches gilt übrigens für den normalen Teilzeitantrag nach § 8 TzBfG. Damit liegt das erhebliche Prognoserisiko beim Arbeitgeber, welches nur dadurch leicht begrenzt wird, als dass der Antrag auf Elternteilzeit frühestens mit der Erklärung, dass überhaupt Elternzeit genommen werden soll, gestellt werden kann.

## Arbeitsrecht

### 4 Urlaubsabgeltungsanspruch der Erben bei Tod des Arbeitnehmers

**Das Problem** Stirbt ein Arbeitnehmer im laufenden Arbeitsverhältnis und sind zum Todeszeitpunkt noch Urlaubsansprüche von ihm offen, so stellt sich die Frage, ob die Urlaubsansprüche vererbt werden können.

**Die Rechtsprechung** Das Bundesarbeitsgericht hat lange Zeit die Auffassung vertreten, dass nach deutschem Recht der Urlaubsanspruch des Arbeitnehmers mit seinem Tod untergehe und sich auch nicht in einen Abgeltungsanspruch umwandeln könne. Daher sei ein Abgeltungsanspruch auch nicht Teil der Erbmasse.

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat jedoch im November 2018 entschieden, dass Urlaubsansprüche vererbbar sind.

Zur Begründung hat der europäische Gerichtshof seinerzeit die Auffassung vertreten, dass – unter finanziellen Aspekten betrachtet – der Anspruch auf bezahlten Jahresurlaub ein vermögensrechtlicher Anspruch sei. Daher sei diese auch vereinbar. In einer neueren Entscheidung des Bundesarbeitsgerichtes vom 22. Januar 2019 hat sich das Bundesarbeitsgericht (BAG) nunmehr der Rechtsauffassung des europäischen Gerichtshofes angeschlossen.

**Unsere Praxisempfehlung** Eine solche Klausel sollte daher klarstellen, dass bei Urlaubsgewährung zunächst der gesetzliche Mindesturlaub eingebracht wird und der vertragliche Mehrurlaubsanspruch bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Fall des Todes nicht zur Abgeltung gelangt und somit nicht vererbbar ist. Vertragliche Mehrurlaubsansprüche können so gestaltet werden, dass sie mit Ablauf des ersten Quartals des Folgejahres verfallen. So kann sichergestellt werden, dass der von der Rechtsprechung entwickelte verlängerte Übertragungszeitraum von 15 Monaten bei andauernder Arbeitsunfähigkeit auch nur den gesetzlichen Mindesturlaub erfasst.

## Über die AUTORIN



Janine Fazelly ist Leiterin der Rechtsabteilung und Rechtsanwältin beim AGA Unternehmensverband

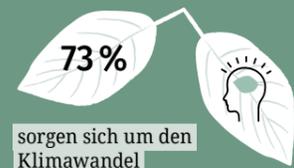


# Nachhaltigkeit und Geldanlage

## Was Sie jetzt darüber wissen sollten

Anzeige

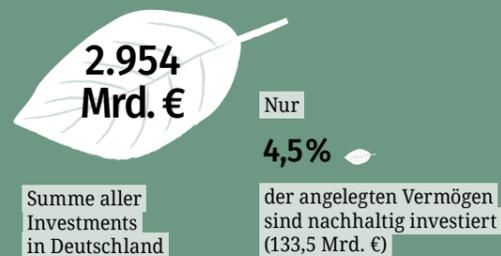
### Ungewisse Zukunft



### Grünes Geld?



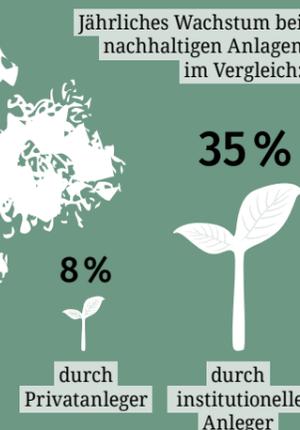
### Ausbaufähig



### Der Wille ist da

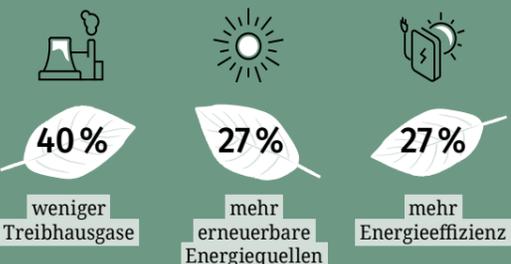


### Großanleger vorne



### Klimaziele

Bis 2030 will die EU drei Hauptziele umsetzen:



## Nachhaltigkeit oder Rendite? Beides.

Anzeige



Heiko Holzgräber  
Niederlassungsleiter  
der Quirin Privatbank  
Hamburg

**Nachhaltigkeit ist längst nicht mehr nur bei Nahrungsmitteln, Kleidung oder Möbeln ein Thema – es gibt auch immer mehr nachhaltige Anlageprodukte. Diskutiert wird oft, wie gut deren Rendite ist. Dabei ist ein anderer Aspekt viel entscheidender.**

**Haben Banken das Thema Nachhaltigkeit erst jetzt entdeckt?**  
Nein, nachhaltige Anlagen gibt es schon länger. Allerdings waren die Angebote bisher eher überschaubar und aus Anlegersicht oft teuer und vor allem riskant.

**Wieso riskant?**  
Wer sein Geld nachhaltig anlegen wollte, musste für das gute Gewissen bisher hohe Risiken in Kauf nehmen. Viele Nachhaltigkeitsfonds haben weniger als 100 Positionen im Portfolio. Das ist nicht einmal ein Sechzehntel des MSCI World Index. Damit fehlt eine angemessene Risikostreuung, die Verlustrisiken steigen. In fallenden Märkten haben nachhaltige Fonds in der Vergangenheit deutlich mehr verloren als andere.

**Das klingt abschreckend – gibt es keine Alternativen?**  
Doch, die gibt es. In den letzten Jahren hat sich viel getan. Eine verbesserte Datenlage zu nachhaltigen Unternehmen und ein deutlich größeres Angebot an börsennotierten Indexfonds (ETFs) machen eine nachhaltige Anlage jetzt möglich, ohne dafür ein höheres Risiko eingehen zu müssen.

**Ging die nachhaltige Vermögensverwaltung der Quirin Privatbank deshalb jetzt erst an den Start?**  
Genau, erst jetzt kann eine renditefreundliche Anlage mit akzeptablen Risiken und einem guten Gewissen verbunden werden, sozusagen das Beste aus beiden Welten. Zudem waren nachhaltige Fonds bisher meist aktiv gemanagt und damit sehr teuer – jetzt gibt es deutlich günstigere ETFs.

**Was raten Sie Anlegern in Sachen nachhaltige Geldanlage?**  
Sie sollten sich gut beraten lassen. Es gibt verschiedene Angebote – jeder muss für sich entscheiden, was ihm wichtig ist: nur Rendite, nur Nachhaltigkeit oder eben eine Kombination aus beidem.

**Welchen Weg gehen Sie als Bank?**  
Den letzteren: Wir verbinden die Kriterien einer erfolgreichen Wertpapieranlage – breite Streuung, kostengünstige Produkte und Verzicht auf Spekulationen – mit denen der Nachhaltigkeit. Damit unterscheidet sich unser Angebot deutlich von dem vieler Banken und Fondsanbieter.

**Nachhaltige Anlage – was heißt das eigentlich?**  
Es wird ein besonderes Augenmerk auf die Bereiche Umwelt, Soziales und Unternehmensführung gelegt. So schließen wir in unseren Portfolios Hersteller von Landminen, Streumunition und Atomwaffen aus sowie Unternehmen, die die Grundprinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen u. a. zu Menschenrechten, Arbeitsnormen sowie Korruption verletzen.

**Für wen sind nachhaltige Anlagestrategien interessant?**  
Der menschliche Einfluss z. B. auf den Klimawandel ist allgegenwärtig. Umso wichtiger ist es, die Zukunft kommender Generationen zu sichern. Eine nachhaltige Geldanlage ist eine Möglichkeit, hierzu einen persönlichen Beitrag zu leisten, also quasi auch finanziell einen positiven CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zu hinterlassen.

**Tipp:** Weitere Informationen zu unserer nachhaltigen Vermögensverwaltung „Verantwortung“ finden Sie auf unserer Website [www.quirinprivatbank.de/nachhaltige-geldanlage](http://www.quirinprivatbank.de/nachhaltige-geldanlage).

Mit nur wenigen Angaben Vermögen checken.



**Ist Ihr Vermögen optimal angelegt?  
Machen Sie jetzt den kostenlosen  
Vermögens-Check!**

Der Vermögens-Check beantwortet Ihnen folgende Fragen:

- ◆ Wie effizient ist Ihr Geld angelegt?
- ◆ Passt Ihr derzeitiges Rendite-Risiko-Verhältnis zu Ihnen?
- ◆ Welche Optimierungspotenziale gibt es?

Das Gutachten hat einen Wert von 500 Euro.

Jetzt online anfordern unter [www.quirinprivatbank.de/vermoegens-check](http://www.quirinprivatbank.de/vermoegens-check)

## KÜNSTLER HAUTNAH

In der letzten Ausgabe des Hamburger Unternehmers stellten wir Ihnen das facettenreiche Bilderwerk von Manfred Holtfrerich vor. Mit Christian Megert präsentieren wir Ihnen heute einen der wichtigsten Vertreter des Informel bzw. der ZERO-Bewegung. Er sieht seine Werke aus Spiegel und Glas eher als Relief und öffnet mit ihnen den Blick auf die Unendlichkeit des Universums.

# „Was will der Spiegel? Wo weist er hin?“

## Ateliergespräch mit Christian Megert

von Rene S. Spiegelberger

**René S. Spiegelberger:** *Als kleiner Junge betreten Sie eine barocke Kapelle und erleben das erste Mal für sich die Überschreitung einer Grenzlinie in eine andere Dimension. Was genau an dieser Kapelle zeigte Ihnen die neue Dimension?*

**Christian Megert:** Ein völlig neues Erlebnis. Der Schritt aus der Natur in diese Kapelle wirkte auf mich wie ein Science Fiction Erlebnis. Es war als ob ich mit einer Rakete auf einem Planeten landete.



**Nun könnte man, wenn man Ihre persönliche Kunst betrachtet, Herr Megert, denken, dass das Barock eigentlich ein echter Antipode ist. Dennoch hat es eine Faszination auf Sie ausgestrahlt.**

**CM:** Ja, das ist bis heute so. Meine Konstruktionen mit Glas oder Spiegel kann man auch eine barocke Idee nennen. Es ist eine Suche nach dem „Wo geht's weiter?“, „Wo endet es?“. Dieselbe Frage gilt genauso für das Universum. Meine Spiegelkonstruktionen sollen in eine neue Dimension weisen, wie ich das bereits in meinem Manifest gefordert habe. Das sind alles Komponenten des Spielerischen, des In-Frage-Stellens.



**Zwei Fragen, die direkt daran anknüpfen: Wie dem Maler die Ölfarbe ist Ihr Werkzeug der Spiegel. Wie hält diese Faszination noch nach über sechs Jahrzehnten für Sie?**

**CM:** Wie im Weltraum gibt es auch in dem Umgang mit Spiegeln keine Lösung. Also die Fragestellung bleibt: Was will der Spiegel? Was kann er? Was kann er nicht? Bei meiner ersten Ausstellung mit Spiegel und Glas in Kopenhagen bekam jeder Besucher einen kleinen Spiegel. Er sollte mit Hilfe dieses Spiegels in der Spiegelwand die Unendlichkeit suchen.

**Und zu ZERO, was genau war ZERO für Sie und wie aktuell ist die Bewegung oder ihr Kerngedanke noch heute?**

**CM:** ZERO ist der Punkt Null. Ein Neuanfang. Die traditionelle Kunst ist begraben. Kunst ist für alle da. Die Künstler sind Teil der Gesellschaft, und was der Künstler schafft, hat der Gesellschaft zu dienen. Zwei italienische Künstlergruppen gingen in dieser Hinsicht am weitesten. Sie signierten ihre Werke nicht mehr. Die Verehrung eines Künstler oder eines Namens ist nicht mehr akzeptabel, die Werke gehörten allen. Der große Kunstboom begann 1964 / 65. Mit dem Einzug der amerikanischen Kunst in Europa und dem europäischen Kunstmanagement im großen Stil war es mit ZERO vorbei. Vor ca. 10 Jahren ist ZERO wiederentdeckt worden. Der Start dazu war in

**Eigentlich wollten Sie Architekt werden. Die begleitende Maurerausbildung brachte Sie erstaunlicherweise in Berührung mit der Kunstszene. War die Künstlerlaufbahn also eher ein Zufallsergebnis oder wäre auch eine Architektenlaufbahn am Ende auf die Kunst hinausgelaufen?**

**CM:** Ich habe diese Architektur-Idee nie aufgegeben. Nach meinem ersten Paris Aufenthalt hatte ich einen frühen Erfolg. Ich entschied mich daher für eine Auszeit in Bern, wo ich bereits Freunde hatte wie Daniel Spoerri, Dimitri der Clown und Harald Szeeman, der spätere Kurator der legendären Ausstellung in der Berner Kunsthalle.

**Mit der Kunst wurden Sie Architekt des Utopischen, wenn wir Ihre Spiegelräume im Kopf haben. Wieviel Utopie oder Mut zu neuem Denken finden Sie in der heutigen Welt noch?**

**CM:** Damals gab es noch keine verspiegelten Fassaden, auch nicht in New York. Die Materialeigenschaften der Konstruktionen mit Glas waren in dieser Zeit noch recht begrenzt. Erst etwas später hat in dieser Branche eine rasante Entwicklung stattgefunden. Viele unserer Utopien, Ideen und Projekte, die sich in der Nachkriegszeit um Veränderungen und Erneuerungen unserer Umwelt befassten, war unser zentrales Anliegen und unser Antrieb.



**...in Düsseldorf...**

**CM:** Ja, in Düsseldorf. Die Gründung einer ZERO-Foundation war ursprünglich eine amerikanische Idee. Aber warum sollte die Foundation in Amerika sein, wo doch der Ursprung und Mittelpunkt der Nachkriegsbewegung in Düsseldorf lag. Vor 10 Jahren hat die Stadt Düsseldorf nun in enger Zusammenarbeit mit den drei Gründern der Zerobewegung die ZERO-Foundation ins Leben gerufen. Als ich 1973 nach Düsseldorf umzog, drehte sich vieles nur um Beuys. Seine Ideen sind weit entfernt von der Konzeption der ZERO-Bewegung. In den heutigen Ausstellungen scheint alles möglich zu sein. Der heutige Pluralismus wird zum Point ZERO

### Was genau meinen Sie damit?

CM: Von Baselitz bis Yves Klein hat sich alles erfüllt in der Malerei. Heute malt jeder alles. Gerhard Richter, ein Megastar, malt sich durch verschiedene Stile und Kombinationen davon. Er verwendet unzählige Materialien und Techniken. Alles ist Gerhard Richter. Ein solches Vorgehen war früher aus akademischer Sicht undenkbar. Selbst bei Mondrian stelle man eine Entwicklung zwischen den frühen Baumbildern und seinen strengen Konstruktionen fest.

Und das bedeutet für Sie, dass heute alles möglich ist und dieser Impetus, den auch die Digitalisierung unserer Gesellschaft hat, das führt für Sie zu diesem ZERO-Moment.

CM: Ich denke, die Gesellschaft hat den aufgeblasenen Kulturbetrieb satt. Das „anything goes“ verliert sich in einer unerträglichen Beliebigkeit, die nichts mehr mit Kunst zu tun hat. In der ungehemmten Zufälligkeit erschöpft sich die Frage nach der Kunst. Wie Sie wissen, war ich Professor an der Düsseldorfer Kunstakademie. Ich frage mich, wie heute ein Professor mit dieser Beliebigkeit in der Kunst umgehen kann.

Das heißt, wir brauchen ZERO auch, um wieder eine Linie und einen Ausgangspunkt zu definieren in der heutigen Gesellschaft?

CM: Es geht um die Frage nach der Kunst. Was bringt die Kunst im Unterschied zu einem Industrieprodukt zum Beispiel. Damit sind wir bei der Infragestellung der Kunst angelangt.



Vielleicht da an der Stelle noch mal direkt in die Theorie Ihres Manifests rein: Ein Jahr nach Ihrer ersten Ausstellung in Kopenhagen verfassten Sie Ihr Manifest „Ein neuer Raum“. Was hat Sie dazu getrieben und bleibt das weiter aktuell?

CM: Das ist für mich ganz aktuell. Gerade weil ich versuche, mich im Manifest zu bewegen, entwickle ich noch immer Objekte, Installationen und Skulpturen und suche dabei Zusammenhänge auch zur Geschichte. Für mich existiert der ZERO-Gedanke noch und gibt mir die Möglichkeiten, ein Thema aufzugreifen, ganz neu zu interpretieren, um damit zu experimentieren, um tiefer in eine Problematik einzutauchen. Diese Vorgehensweise kann durch mein ganzes Werk verfolgt werden. Daher kommt auch meine Faszination für die ägyptische Architektur. Mich interessiert das ganz Fundamentale bis in die frühe Steinzeit und weiter zurück zu einem Anfang, der uns verborgen bleibt. Ich spreche hier von einer Unendlichkeit, die sich im geschichtlich-kulturellem Rückblick manifestiert. Vieles bleibt im Dunkel. Höchstens zeigen sich wenige Spuren.

Ich habe immer den subjektiven Eindruck, dass der Bildhauer im Gegensatz zum Maler oder anderen Kunstgattungen der bessere Kunsthistoriker ist, mit einem tieferen Verständnis dessen, was die Grundlagen unseres heutigen Wirkens ausmachen...

CM: Der Stein birgt viele Eigenschaften in sich, die der Künstler kennen sollte, bevor er mit und an ihm arbeitet. Beim Spiegel ist es genau so.

Da kommen wir vielleicht wieder direkt an der Stelle zu einem guten Einstieg zurück ins Werk: Der Betrachter ist Teil Ihrer Installation, immer. Durch den Spiegel.

CM: Ja

Wie muss er funktionieren, der Betrachter, um das Werk zu vollenden, geben Sie ihm eine Aufgabe mit?

CM: Er muss neugierig sein. Und das ist er in der Regel, sonst würde er keine Ausstellungen besuchen. Ohne Neugier keine Galerie, kein Museum, kein Künstler, keine Wissenschaft, keine Kultur. Seine Neugier zwingt den Betrachter zum Versuch, ein Werk inhaltlich, formal oder von der Technik her zu ergründen, nachzuvollziehen, zu verstehen, sich zu inspirieren.



### Info

Rene S. Spiegelberger führte das Gespräch am 16. Juli 2019 im Düsseldorfer Atelier des Künstlers in Vorbereitung einer Werkreihe für die Neue Zürcher Zeitung. Das vollständige Interview finden Sie auf [www.spiegelberger-stiftung.de](http://www.spiegelberger-stiftung.de)

Anzeige



Konditionsrechner  
starten



**hypo**   
**hamburg.de**<sup>®</sup>  
Immobilien günstiger finanzieren

Gewerbefinanzierungen  
in Kooperation mit  
**COMPEON**  
[hypo-hamburg.de/compeon](http://hypo-hamburg.de/compeon)



AUSSTELLUNGSTIPP

# Farbe, Freude, Dynamik

Wandbild an der Fassade des Porsche Zentrums Hamburg

von René S. Spiegelberger

Farbe ist Lebensenergie – Freude – Dynamik. Für Christian Awe, den 1978 geborenen Meisterschüler von Georg Baselitz und Daniel Richter, verkörpert sie Freiheit, Kraft und Liebe, kann Gefühle und Emotionen auslösen und somit zum Sehnsuchtsort werden.

In einer kraftvoll strahlenden Symbiose dieser Werte soll Christian Awes 5 x 75 Meter großes neues Wandbild von der Fassade des neuen Porsche Zentrums Hamburg in den Stadtraum hineinwirken – als starkes Sinnbild einer mehr als 75 Jahre währenden Porsche-Tradition.

Die Aufgabe, diese Attribute und Facetten, die sowohl für Awes Arbeiten als auch für die Marke Porsche stehen, künstlerisch umzusetzen, war konzeptionell wie auch malerisch eine neue und überaus reizvolle Herausforderung für den Künstler.



Wie bei Christian Awes vorherigen Arbeiten im öffentlichen Raum, gibt es auch von seinem neuen Wandbild eine Edition, deren Erlös einem guten Zweck zufließt. Dieses Mal sind es sogar zwei: Zum einen geht ein Teil an die Joblinge Hamburg, die jungen Menschen mit schwierigen Startbedingungen helfen und gegen Jugendarbeitslosigkeit wirken – ein Projekt, das Porsche Hamburg unterstützt. Der andere Teil geht an Christian Awes Projekt in Burkina Faso und wird helfen, die errichtete Krankenstation weiter auszubauen.

Das erste Großkunstwerk dieser Art in Hamburg ist auf Initiative der Spiegelberger Stiftung ([www.spiegelberger-stiftung.de](http://www.spiegelberger-stiftung.de)) entstanden und ist an der Lübecker Straße 1, 20087 Hamburg, zu bestaunen.



Weitere Kunstereignisse, die Sie im Herbst nicht versäumen sollten:

**Add Art**

Hamburgs Wirtschaft öffnet Türen für Kunst  
21. – 24.11.2019  
[www.addart.de](http://www.addart.de)

**Salon der Gegenwart**

Der beste Überblick über aktuelle Malerei in Deutschland  
08. – 10.11.2019  
[salondergegenwart.de](http://salondergegenwart.de)

**Deichtorhallen Hamburg**

Baselitz - Richter - Polke - Kiefer:  
Die Jungen Jahre der Alten Meister  
13.09.2019 - 05.01.2020

**Bartach Halle ‚K‘**

"aufbrechen" - Gemeinschaftsausstellung des Landesverbands Hamburger Galerien e.V.  
31.10. bis 10.11.2019

**Affordable Art Fair**

Hamburg Messe  
14.11.2019 - 17.11.2019  
[affordableartfair.com](http://affordableartfair.com)

**Galerien in der Admiralitätsstraße**

Galerierundgang und Gemeinschaftseröffnung am 07.11.2019 -  
[www.galerien-in-hamburg.de](http://www.galerien-in-hamburg.de)

Wo?



LESETIPP

## Das geheime Band zwischen Mensch und Natur

Deutschlands bekanntester Förster hat ein neues Buch geschrieben



**Gebundene Ausgabe:**  
240 Seiten

**Verlag:**  
Ludwig Buchverlag;  
Auflage: Originalausgabe (12. August 2019)

**Sprache:**  
Deutsch

**Gebundenes Buch:**  
EUR 22,00

**Kindle:**  
EUR 17,99

**Audio-CD:**  
EUR 21,25

**ISBN:**  
978-3453280953

Er ist der Superstar unter den Förstern: Peter Wohlleben, Waldexperte und Bestsellerautor. Mit seinen Büchern „Das geheime Leben der Bäume“, „Das Seelenleben der Tiere“ und „Das geheime Netzwerk der Natur“ sowie seinem Magazin „Wohllebens Welt“ bringt er den Deutschen die Natur wieder näher und hat sogar einen regelrechten Wald-Boom ausgelöst. Ihm ist es zu verdanken, dass immer mehr Menschen Waldbaden als Weg zu mehr Gesundheit und Wohlbefinden entdeckt haben und sich für Flora und Fauna begeistern. Wohlleben leitet eine Waldakademie in der Eifel, setzt sich weltweit für die Rückkehr der Urwälder ein und hält Vorträge und Seminare zu Themen rund um den Wald und den Naturschutz. Für seine emotionale, unkonventionelle Wissensvermittlung erhielt er 2019 die Bayerische Naturschutzmedaille.

Am 12. August ist sein nächstes Buch erschienen: „Das geheime Band zwischen Mensch und Natur“, das es zweifelsohne wieder in kurzer Zeit auf die Bestsellerlisten schaffen wird. In ihm bringt Wohlleben dem Leser nahe, dass der Wald nicht aus rein ökologischen und klimatischen Gründen schützens-

wert ist, sondern weil Mensch und Natur auf vielen Ebenen miteinander verbunden sind. Anhand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und seinen eigenen jahrzehntelangen Beobachtungen erklärt der Autor das Zusammenspiel von Mensch und Natur und die Position des Menschen als Teil der Natur statt als überlegenes Wesen. Er räumt mit dem Mythos auf, die Sinne des Menschen seien verkümmert, und zeigt den Wald als einen Ort, in dem wir die in uns angelegte Wahrnehmungsfähigkeit wieder schärfen können. Auch andere positive Wirkungen eines Waldspaziergangs macht uns Wohlleben bewusst: Der Blutdruck normalisiert sich in der Umgebung von Bäumen und die Farbe Grün wirkt beruhigend. Noch erstaunlicher sind Wohllebens Erkenntnisse, dass Pflanzen auf menschliche Berührung reagieren und Bäume einen Herzschlag haben. Und was bedeutet es eigentlich für unseren Umgang mit Pflanzen und Bäumen, wenn wir anfangen uns ernsthaft mit der Frage zu beschäftigen: Haben Pflanzen ein Bewusstsein?

Von Gabriela Friedrich

Anzeige



hallo, bin grad ✈️, deshalb nur ☕: !wenn 🤝

mehr 🔄 hamburgs 👍 ☕ - 🏢 - 📞 PLING! 🧠 willst,

▶ dann 🚶 ➡ : king-bean.de!!! 📱 ❤️ ...



Eingeschränkte Sicht



Mehr von unserem Karikaturisten Burkhard Mohr finden Sie in seinem Buch mit dem Titel „Highlights im Dunkeln“ (Verlag Lempertz Edition).

ISBN 978-3-945152-19-5  
www.burkhard-mohr.de

Anzeige



## Jahresvorschau

jetzt vormerken:

- |                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| <b>21. Oktober 2019</b>             | Vortragsabend Melitta/ Unicef  |
| <b>11. November 2019</b><br>Hamburg | Martinsgans-Essen mit Politischer Runde: Fraktionsvorsitzende in der Hamburgischen Bürgerschaft (SPD, Grüne, CDU, FDP) |
| <b>14. November 2019</b>            | MiTi HamVoBa, Thema Achtsamkeit  |

Damit Sie keines unserer Highlights verpassen, hier ein erster Ausblick von Oktober - November 2019. Die Einladungen erhalten Sie wie gewohnt rechtzeitig von der Geschäftsstelle.



### Das öffentliche Transparenzregister – Bedrohung für Familienunternehmer

Verband engagiert sich für unternehmerischen Datenschutz

Bereits auf Bundesebene hat der Verband der Familienunternehmer klar dagegen Position bezogen, mit der Ausweitung des Transparenzregisters allzu viele Firmendaten offen legen zu müssen. Schließlich würde dies Konkurrenten und Großkunden in aller Welt sensible Informationen vermitteln, was die eigene Wettbewerbsfähigkeit bedrohen könnte. Auch der Landesvorsitzende der Familienunternehmer in Hamburg, Andreas Fischer-Appelt, verurteilt den Gesetzentwurf des Bundeskabinetts mit deutlichen Worten: "In dieser Form höhlt das Transparenzregisters den Datenschutz für Unternehmer aus. Sollte das Gesetz in Kraft treten, haben deutsche Unternehmen ab sofort die Konkurrenz aus China und anderen Ländern im Vorgarten." Diese bekämen sensible Unternehmerdaten und Beteiligungsverhältnisse auf dem Silbertablett serviert.

Fischer Appelt mahnt, dass das Recht auf Datenschutz jedem – also auch Unternehmern – zustehe und Verfassungsrang genieße, durch den Gesetzentwurf aber ab 2021 jeder Unbefugte unkontrolliert mit wenigen Mausklicks auf dem geplanten Transparenzportal private Daten eines Unternehmers wie sein Alter, seinen Wohnsitz und seine Staatsangehörigkeit einsehen könne. Hier entstünde eine inakzeptable Zweiklassengesellschaft beim Datenschutz. Fischer-Appelt setzt sich im Namen der Familienunternehmer dafür, dass ein Recht auf Beschränkung der Dateneinsicht nicht von vorneherein ausgeschlossen wird. Auch Hamburgs Datenschutzbeauftragter Johannes Caspar hat bereits datenschutz- und informationsfreiheitsrechtliche Bedenken an dem neuen Entwurf geäußert.



**TONI MOMTSCHEW**  
F O T O G R A F I E

EVENT · PORTRAIT · STILL LIFE · ARCHITEKTUR · FOOD

HARRIERSAND 40 · 28259 BREMEN · INFO@MOMTSCHEW.DE · MOBIL 0160 62 17 060

WWW.MOMTSCHEW.DE

# Ausbildungsstart: Firmen finden keine Bewerber

KREIS SEGBERG :: Tausende von Auszubildenden starten heute in ihre Lehrzeit. „Aber es könnten noch viel mehr sein, wenn es sie denn gäbe“, sagt Rüdiger Behn, Unternehmer und Vorsitzender des Wirtschaftsverbandes Die Familienunternehmer. „Wir spüren sehr deutlich den demografischen Wandel und die Tendenz, dass immer mehr Jugendliche ein Studium anfangen.“ Laut einer aktuellen Umfrage Verbands unter 496 Mitgliedern bietet die Mehrheit der Familienunternehmer dieses Jahr gleich viele oder mehr Ausbildungsstellen an – nämlich 69 Prozent. Lediglich bei 11 Prozent der Befragten hat sich die Zahl verringert. „Hier zeigt sich, dass die meisten Familienunternehmer der gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen und junge Menschen ausbilden. Die Familienunternehmer sind sozusagen die Ausbilder der Nation“, sagt Behn. „Doch leider gibt es nicht genug Bewerber. Auch uns ist ein Auszubildender als Fachlagerist kurz vor dem Ausbildungsbeginn wieder abgesprungen.“ Behn führt das Unternehmen Waldemar Behn GmbH („Kleiner Feigling“). Für 56 Prozent der Befragten sind die schlechte Vorbildung der Bewerber das Haupthindernis, Azubis einzustellen. 48 Prozent finden schlichtweg keine Bewerber. „Vor allem Familienunternehmer in ländlichen Gebieten haben es schwer.“ Es müsse mehr geworben werden für die duale Ausbildung, sagt Behn. „Es bringt nichts, wenn wir nur die Akademisierungsquoten nach oben schrauben. Was wir brauchen sind Handwerker, Mechatroniker und eben auch Fachlageristen sowie gut ausgebildete Kauffrauen und -männer.“ abm

100 % der Originalgröße

# EMPFANG IM RATHAUS

## 70 Jahre Verband Die Familienunternehmer

Der Verband DIE FAMILIENUNTERNEHMER feierte auf Einladung der FDP-Bürgerschaftsfraktion einen festlichen Empfang im Hamburger Rathaus. Anlass war das 70-jährige Bestehen des Verbands, der die inhaber- und familiengeführten Unternehmen in Deutschland in der Politik vertritt. Etwa 130 Gäste waren der Einladung in den ehrwürdigen Kaisersaal des Rathauses gefolgt. Nach der Begrüßung durch die FDP-Fraktionsvorsitzende Anna von Treuenfels-Frowein hielt ihr Co-Vorsitzender Michael Kruse die Laudatio. Dieser wies auf die gemeinsamen Werte Freiheit und Selbstverantwortung hin, die die liberale Partei mit den Familienunternehmern teile. Kruse unterstrich die Bedeutung von Familienunternehmen. Hier werde aus unternehmerischem Handeln eine Lebensaufgabe. „Sie übernehmen damit Verantwortung, die wichtig ist für unsere Gesellschaft“, so Kruse, „denn Sie geben Menschen Orientierung, weil Sie mit Ihrem Namen nicht nur für ein Unternehmen

stehen, sondern damit Vertrauen vermitteln.“ Verbandspräsident Reinhold von Eben-Worlée erinnerte in seiner Festrede an die gesellschaftliche Verantwortung der Familienunternehmer in Deutschland, die den Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft folgen und den Wohlstand unserer Gesellschaft seit Ende des Zweiten Weltkrieges begründet haben. „Die Familienunternehmerinnen und -unternehmer arbeiten nicht für Quartalererfolge und kurzfristige Gewinne, sondern streben nach langfristiger Werterhalt für die nächste Generation“, so von Eben-Worlée. Dies sei ein besonderes Merkmal und ein wesentlicher Faktor für den Erfolg der deutschen Wirtschaft. Gleichsam trage man als Familienunternehmer entsprechend Verantwortung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Verbandspräsident forderte die Politik auf, in Deutschland und in Europa weiter mit Nachdruck für die Prinzipien Ludwig Erhardts einzustehen, die niemals unmodern seien. Einig waren sich Gäste und Gastgeber darin, dass man mit hart erarbeiteten Werten sehr sorgfältig umgehen müsse: Die nächsten 70 Jahre würden mit Sicherheit nicht wie die vergangenen 70 Jahre.



Mareike Biesold-Teute, Rechtsanwältin mit Ehemann Kai Teute, Landesvorsitzender Die jungen Unternehmer, Philipp Wilczek, Regionalvorstand



Victoria Epple-Leicht und mit ihren Eltern, die Familienunternehmer Claudia und Christoph Andreas Leicht, Hansa-Park Sierksdorf

# Reinhold von Eben-Worlée kämpft für die deutschen Familienunternehmer.

## Gern unauffällig und am liebsten wirkungslos.

### Ein Porträt von Sophie Lauffer

Reinhold von Eben-Worlée ist kein Mann der leeren Floskeln, wenn es um die Belange seiner Unternehmen oder die des Mittelstandes geht. Das zeigt er sich, wenn er seine, doch lieber im Hintergrund, in souveränen Gesprächs- oder Reden. Nicht in Interviews oder Talkshows. Wie viel für sich seine Klänge demnach oder gerade deshalb haben, hat sich in diesem Frühjahr gezeigt. Der Hamburger Unternehmer ist in der ersten nationalen Industriestrategie von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU), die der Anfang Februar veröffentlicht hat – und dann über Wochen hinweg in den Medien präsent. „Das hat mit einem Interview anfangen und sich schnell auf den Weg gemacht“, sagt von Eben-Worlée (62). Was der Minister da vorantreibt, sei Anzeichen gegen die Interessen der Mittelständler, da habe er in seiner Funktion als Präsident des Verbandes Die Familienunternehmer (rund 6000 Mitglieder) einschreiten müssen. „Besonders die Förderung von Startups ist ein Problem“, sagt der Hamburger. Er hat seitdem drei- bis viermal mit Altmaier zusammengekommen. Der Minister habe versprochen, das Projekt öffentlich zu diskutieren. Jeden Tag interessiert Eben-Worlée Zeit und Kraft in die Verzögerungen zwischen Unternehmen und Politik. „Es ist wichtig, für seine Interessen einzustehen“, sagt er. „Alle Entscheidungen nur der Politik zu überlassen, habe ich für mich persönlich immer wieder abgelehnt.“ Aber nicht nur die Politik, sondern die Gefahren für die Wirtschaft über den dort ausgehen. In der Demokratie hat man zum Glück die Möglichkeit, Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen. Neben seinem Engagement für die Familienunternehmer ist von Eben-Worlée unter anderem auch im Verband der deutschen Industrie, im IFA (Verband der Unternehmensverbände in Hamburg und Umgebung) Mitglied, in der Vereinigung Einzel-Eltern-Berufstätiger zu Hamburg und im Hamburger Kreis der CDU aktiv. Seit März 2018 trägt er, der andere seinen nicht-kommunen Namen nicht ändern kann. „Aber nicht nur das heißt es, sondern auch die beruflichen die großen Fragen dieser Zeit. Das ist zum Beispiel die Energiefrage. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Bundesregierung hier auf dem Weg ist“, sagt der Hamburger und spricht eine massive Steuer- und Ab-



# Leise Töne, starke Stimme

beverschwendungen. „Es werden die selbst gesteckten Ziele beim CDU-Austritt nicht erreicht, wenn wir es weiter machen wie bisher“, so von Eben-Worlée, der schon seit Jahren ein Elektro-Unternehmen hat. Zu Beginn sei die Politik, um eigene Fehler wie zum Beispiel das EEG oder währungslose Ökostrom zu korrigieren, zu sein, aber die Diskussionen dieser Fragen erkannt worden. „Jetzt wird unempfindlich. Viel zu spät.“ Aber auch die Entscheidungen hier in der Hansestadt bedrücken er genau.

den Abitur erst einmal eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei der Aurubis AG. Erste Auslandserfahrung sammelte er in der Provinz an der portugiesischen Küste, wo er bei der Produktion einer Gemäldefabrik absolvierte, mit der die Worlée Geschäftsbereitschaften pflegt. Zurück in Deutschland, zog er nach Berlin, um Lebensmitteltechnologie an der Technischen Fachhochschule zu studieren. „Dabei habe ich gerade die beiden Bereiche kennengelernt, die für meine Unternehmen von Bedeutung sind. Ich habe das Beste aus zwei Welten kombiniert.“ Aber erst danach sei der Plan in den Kopf, im Familienunternehmen einzutreten. Sein Vater habe ihn aber erst einmal „offen und überlegt“ gesagt, weil dies bedeutet hätte, dass er seinen eigenen, keine Unternehmensnachfolge verlor. „Er wollte einfach deutlich machen, wer die große Verantwortung mit großer Liebe über hat. Und dass man durch die komplette Verantwortung als Inhaber quasi täglich gefordert ist.“ Das junge Mann konnte alle diese Gedanken nicht abschreiben, egal ob er bei seinem Vater eine Arbeit oder ein Jahr im Ausland eigenen Labor. Danach auf den verschiedenen Stationen des Unternehmens: Einkauf, Verkauf, Außenhandel und dann eine kleine Management- und Führung im Lübeck. Klingt wie eine eigene kleine Ausbildung. Später folgte die Leitung des Werks in Lauenburg, „Pfeifer“, dem, begann er dort als junger Mann bereits, sich in den verschiedenen Vorständen zu engagieren. „Hier habe ich viel gelernt können.“ Denn wie man eine Firma nicht die beste überlebe einen Umsatz von rund 30 Millionen Euro erwirtschaftet und das Mitarbeiter beschäftigt, das bekommt man in keinem Studium und in keiner Ausbildung vermittelt. Er führt bescheiden einen Elektro-Golf.

1997 stieg von Eben-Worlée zum Partner und Geschäftsführer auf. Heute hält er 85 Prozent der Anteile, sein Vater die restlichen 15. Absicht von Eben-Worlée kommt aus einem mittlerweile 30-jährigen noch immer jede Woche im Leben zu vier Tagen im Büro. Der Vater will es ändern machen. „Aber wenn es nicht so ist, wie es weiter gehen will“, sagt er und lehnt sich zurück. Er habe das Ziel, ein Work-Life-Balance zu erreichen. Dazu gehört, dass er sich nur Stück für Stück an einige Bereiche zurückziehen will. Die Präzedenzfälle für die Familienunternehmer belegenweise will er nächsten weitere vier Jahre machen. Andere Aufgaben gibt er auch in diesem Jahr ab. Wenn er seinen Sohn, auch sein eigenes Firma, so hat er sich ein Ziel gesetzt, was er auch nicht fröhlich vorstellen würde, aber auch die Sommer- und Betriebsferien mit anschließenden Kur- und Zweisparten befristet. „Nur das ist ein Thema, das ich nicht ändern möchte“, sagt er. „Ich möchte nicht über das sprechen, was gerade in der Firma passiert. Aber er hat sie verlassen, wenn er in der Unternehmung sein soll.“ Der Unternehmer bedauert sich allerdings auch in einem kondensierten Interview.

# 3 FRAGEN

1 Was ist für Sie die wichtigste gesellschaftliche Aufgabe der nächsten drei Jahre? Mein Unternehmen und unsere Werte sind die Familienunternehmer werden zu digitalisieren und dafür zu sorgen dass die Kunden auch auf dem Kingkonger tagbar bleiben.

2 Was wollen Sie in den nächsten drei Jahren beruflich erreichen? Dass meine Unternehmen und die gesamte Wirtschaft als Ganzes durch Investitionen unsere Position auf dem Weltmarkt vorantreiben. Meine größte Aufgabe ist die Abwicklung von Bankdarlehenswerten mittels der Digitalisierung.

3 Was wünschen Sie sich für Hamburg in den nächsten drei Jahren? Dass unsere Unternehmen und die gesamte Wirtschaft, der stärkere Anreiz auf das Wirtschaftswachstum in Hamburg liegt.

Das junge Mann konnte alle diese Gedanken nicht abschreiben, egal ob er bei seinem Vater eine Arbeit oder ein Jahr im Ausland eigenen Labor. Danach auf den verschiedenen Stationen des Unternehmens: Einkauf, Verkauf, Außenhandel und dann eine kleine Management- und Führung im Lübeck. Klingt wie eine eigene kleine Ausbildung. Später folgte die Leitung des Werks in Lauenburg, „Pfeifer“, dem, begann er dort als junger Mann bereits, sich in den verschiedenen Vorständen zu engagieren. „Hier habe ich viel gelernt können.“ Denn wie man eine Firma nicht die beste überlebe einen Umsatz von rund 30 Millionen Euro erwirtschaftet und das Mitarbeiter beschäftigt, das bekommt man in keinem Studium und in keiner Ausbildung vermittelt.

Für sich selbst hat von Eben-Worlée auch Pläne. Zunächst konkrete sogar „Ich möchte noch einmal neu anfangen.“ Als Kapitalinvestor Start-ups begleiten oder als Berater. „Es gibt so viel zu tun. Ich werde mich weiterhin nicht langweilen.“ Und schließlich sei es auch noch seine Frau Ulrike. Die habe ihn nun über 30 Jahre den Rücken zu Hause freigehalten. „Es ist an der Zeit, dass wir auch wieder mehr zusammen unternehmen können.“ Er geht nicht so gerne, dass Erfolg wollen sich die Mädchen selbst organisieren. Hört von Papa. Forderungen. Von Eben-Worlée ist wichtig zu betonen. „Es werden sich hier allerdings nicht so gewaltig neue setzen können.“ Er geht nicht so gerne, dass Erfolg wollen sich die Mädchen selbst organisieren. Hört von Papa. Forderungen. Von Eben-Worlée ist wichtig zu betonen. „Es werden sich hier allerdings nicht so gewaltig neue setzen können.“ Er geht nicht so gerne, dass Erfolg wollen sich die Mädchen selbst organisieren. Hört von Papa. Forderungen. Von Eben-Worlée ist wichtig zu betonen. „Es werden sich hier allerdings nicht so gewaltig neue setzen können.“



Übt Kritik: Johannes Caspar, Hamburgischer Beauftragter für Datenschutz

# Zunehmende Kritik an Transparenzgesetz

Hamburg löst mit dem neuen Entwurf zum Transparenzgesetz Unmut in Wirtschaft und beim Datenschutz aus. Caspar lässt Google einlenken

Das überarbeitete Hamburgische Transparenzgesetz stößt auf immer mehr Kritik. Nachdem der oberste Datenschutzbeauftragte der Hansestadt, Johannes Caspar, dem Entwurf „Licht und Schatten“ attestiert, meldet sich nun auch der Wirtschaftsverband Die Familienunternehmer e.V. zu Wort – und verurteilt die Novellierung.

„Das Recht auf Datenschutz steht je mehr zu“, sagt der Landesvorsitzende der politischen Interessenvertretung, Andreas Fischer-Appelt. Denn laut dem jüngst von Rot-Grün vorgelegten neuen Transparenzgesetz sollen von 2021 an neben Behörden auch Anstalten, Kirchen, religiöse Einrichtungen und Stiftungen des öffentlichen Rechts zur Veröffentlichung ihrer Daten und Dokumente verpflichtet sein. Dadurch entsteht nach Angaben der Familienunternehmer ein öffentlicher Zugang zu sensiblen Unternehmens-

mensdaten und privaten Daten von wirtschaftlich Berechtigten. „Konkret bedeutet das, dass jeder immer auf private Informationen wie das Alter eines Unternehmers, seinen Wohnsitz oder die Staatsangehörigkeit zugreifen kann. Nur ein paar Mausklicks entfernt und zur freien Verfügung“, erklärte Fischer-Appelt. Kontrolliert, was Neugierige mit den Daten anstellen, werde nicht. Fischer-Appelt weiter: „Im Namen der Transparenz wird das hohe Gut des wirtschaftlich Berechtigten praktisch ausgehöhlt.“ Zu entscheiden, wann und in welchem Umfang man Persönliches preisgeben wolle, genieße nicht ohne Grund Verfassungsschutz. „Dieses Grundrecht muss auch Unternehmen zustehen. Zudem muss auch für das Transparenzregister ein Auskunftsrecht gelten“, betonte der Landesvorsitzende des Wirtschaftsverbandes. Das Recht, seine Daten für jedermann beschränken zu lassen, dürfe nicht von vornherein ausgeschlossen werden. Fischer-Appelt: „Eine Zweiklassengesellschaft beim Datenschutz ist absolut inakzeptabel.“

Gesetzgebungsentwurf weiter enthaltene Vorlagepflicht, wonach schriftliche Äußerungen hinsichtlich des Informationsfreiheitsbeauftragten gegenüber der Bürgerschaft gleichzeitig dem Senat vorgelegt werden müssen, widerspricht Caspar zufolge der landesverfassungsrechtlich garantierten Unabhängigkeit des Datenschutzbeauftragten. Ferner verfüge er nach wie vor nicht über die erforderlichen aufsichtsbehördlichen Befugnisse, Transparenz staatlichen Handelns gegenüber informationspflichtigen Stellen auf rechtsverbindlichen Wege zugunsten betroffener Bürger durchzusetzen. Das Gesetz enthält schlussendlich nach Angaben des Datenschützers zahlreiche Inhalte, die Hamburgs Rolle als nationaler Vorreiter der Transparenz infrage stellen. „Ein ganz zentraler kritischer Punkt betrifft dabei die Offenlegungsregelung der Anfragen durch die auskunftspflichtigen Stellen, die sowohl aus datenschutzrechtlicher als auch informationsfreiheitsrechtlicher Sicht abzulehnen ist“, erklärt Caspar. Wenn bei jeder kritischen Anfrage der Name und die Anschrift der Antragsteller mitzuteilen seien, werde eine Aufdeckung von Missständen zum persönlichen Risiko des Anfragenden. Und dass über das Transparenzgesetz zu erlangenden Informationen mit den eigenen Daten bezahlt werden müssten, erschwere nicht zuletzt die Arbeit von investigativen Journalisten. „Ich denke, die Regelungen sollten noch einmal einer kritischen Überprüfung unterzogen werden“, fordert Caspar. Es wird die Gelegenheit dazu geben: Denn das vom Senat bereits beschlossene novellierte Transparenzgesetz wird demnächst noch in der Bürgerschaft diskutiert.

Dass Caspars Handeln durchaus Schlagkraft hat, zeigte ein anderer Vorfall am Donnerstag, als bekannt wurde, dass der Internettiger Google seine Praxis ändert, nachdem Hamburgs Datenschützer juristische Schritte eingeleitet hatte. Google lässt nun in Europa Aufnahmen aus seinen vernetzten Lautsprechern nicht mehr von Menschen auswerten. Der Stopp gilt in der gesamten EU mindestens noch bis Ende Oktober, wie Caspar selbst mitteilte. Caspar hatte ein Verwaltungsverfahren gegen den Internet-Konzern eingeleitet, um das Anbot der Mitschnitte durch Google-Mitarbeiter oder Dienstleister zu untersagen. Er verwies dabei speziell auf die vor einigen Wochen bekanntgewordenen Mitschnitte von Google-Home-Aufnahmen aus den Niederlanden. Wie sich durch den Bericht der Whistleblower gezeigt habe, ließen sich den aufgezeichneten Gesprächen zum Teil sensible personenbezogene Informationen aus der Privat- und Intimsphäre der Betroffenen entnehmen. Google hätte auch Sätze mitbekommen, die gar nicht für den Sprachassistenten gedacht waren, so der Datenschützer.

Clipping: 'Welt Hamburg' 02. August

# IMPRESSUM

**Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:**  
DIE JUNGEN UNTERNEHMER  
RK Metropolregion Hamburg  
www.junge-unternehmer.eu  
Regionalvorsitzende – Vanessa Niemann  
MDS Messebau und Service GmbH  
Brauerstr. 11, 21244 Buchholz

**Redaktion:**  
redaktion@hhun.de  
Malte Wettern, David Friedemann,  
Dr. Björn Castan, Gabriela Friedrich,  
Nathalie Rieck  
Redaktionsanschrift : c/o Laborato,  
Colonnaden 46, 20354 Hamburg

**Konzeption und Design:**  
Laborato  
Colonnaden 46, 20354 Hamburg  
www.laborato.de

Erscheinungsweise: 4x jährlich

**Mediabuchung:**  
Ulf-Axel Herold, Tel. 040 - 28 80 44 45  
anzeigen@hhun.de  
Auflage: 3.000 Exemplare,  
unentgeltliches Mitgliederjournal

**Landesgeschäftsstelle Hamburg**  
Birgitta Schoch, Tel. 040 - 81 99 42 58  
schoch@familienunternehmer.eu  
Postadresse: Charlottenstraße 24,  
10117 Berlin

**Druck & Versand:**  
RieckDruck GmbH, Lise-Meitner-Allee 5,  
25436 Tornesch, www.riekdruck.de

**Nächster Redaktionsschluss:**  
08. November 2019

Autorenbeiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen oder nicht zu übernehmen. Bitte beachten Sie, dass Sie mit der Einsendung von Beiträgen und Bildern alle Rechte für die Print- und Digitalverarbeitung an die Redaktion abtreten. Ein Anspruch gegen die Redaktion entsteht grundsätzlich nicht. Der Verfasser verpflichtet sich außerdem, HAMBURGER UNTERNEHMER von Ansprüchen Dritter, die durch die Verwendung von zur Verfügung gestellten Materialien entstehen, freizustellen.

# JAKOB VON UEXKÜLL



## Jakob von Uexküll

Jakob von Uexküll ist Gründer der Hamburger Stiftung World Future Council (2007) und vom „Alternativer Nobelpreis“ (1980). Er war Mitglied des Europäischen Parlaments sowie des Aufsichtsrats von Greenpeace Deutschland und Berater von Transparency International. Jakob von Uexküll wurde als Sohn des Schriftstellers und Journalisten Gösta von Uexküll und als Enkel des Biologen Jakob von Uexküll geboren. Nach seiner Schulzeit in Hamburg schloss er sein Studium am Christ Church College in Oxford mit einem Master of Arts in Politikwissenschaften, Philosophie und Wirtschaftswissenschaften ab. Er wurde vom Time Magazine als „European Hero“ geehrt. Zu seinen Publikationen zählen „Zukunft gestalten: Jetzt“ (EVA, 2017) und „Das sind wir unseren Kindern schuldig“ (EVA, 2007). Von Uexküll wurde am 19. August 75 Jahre alt. Er bittet um Spenden für die Aktivitäten des World Future Council für eine bessere Welt.

[www.worldfuturecouncil.org/de](http://www.worldfuturecouncil.org/de)

**Ihre Vita liest sich, als ob Sie Nachhaltigkeit in Ihren Genen verankert haben. Welche Station ist oder war Ihre größte Herausforderung bzw. Ihre Herzensangelegenheit?**

**Jakob von Uexküll:** Ich wollte immer wissen, warum wir mit Problemen leben, für die die Lösungen schon bekannt sind. Wenn man sucht, findet man ‚Projekte der Hoffnung‘ auf allen Gebieten. Auch erfolgreiche Politiken gibt es in irgendeiner Stadt, Region oder in einem Land. So fand der World Future Council das effektivste Waldschutzgesetz in Ruanda, das beste Gesetz zum Schutz der Meere in Palau und zum Schutz der biologischen Vielfalt in Costa Rica, usw. Wir haben mit unserem Future Policy Award — dem „Oscar für die besten Gesetze“ — auch das Rahmen-Gesetz gegen Wüstenbildung und Erd-Erosion der äthiopischen Region Tigray und die 100% Bio Agrar-Politik des indischen Kleinstaates Sikkim ausgezeichnet.

**„Greenwashing“ mit beispielsweise „Ocean Plastic“ wird durchaus kritisch beäugt. Was halten Sie davon, wenn Unternehmen oder Produkte sogar mit Nachhaltigkeit werben?**

Wenn sie die Wahrheit sagen, gerne, denn wir müssen alle zu den Lösungen beitragen. Aber ‚Greenwashing‘ ist Verrat an unseren Kindern! Es gibt kein Entkommen mehr vor der Klimakrise. Die Folgen werden katastrophal sein, denn wir sind die mächtigsten Generationen, die je gelebt haben. Viele Krisen sind verknüpft und zusammenhängende Auswege sind schwer zu erkennen. Daher hat der World Future Council einen Globalen Politik-Aktionsplan zusammengestellt, als Wegweiser in eine nachhaltige Zukunft.

**Inwieweit waren Ihre Kindheit und Jugend prägend für Ihren außergewöhnlichen Werdegang?**

Wir haben zu Hause viel über den Zustand der Welt diskutiert, ohne Tabus, und ich wollte immer wissen, wie es weitergehen kann. Ich

habe dann jahrelang nach Lösungen gesucht und diese als Journalist publiziert. Aber ich sah, dass das nicht reichte, um das, was wir tun müssen auch umzusetzen. Das erfordert in der Tat eine neue Weltordnung. Der US-Bürgerrechtler Martin Luther King sagte, „Gesetze bewegen zwar nicht das Herz, aber sie begrenzen die Macht der Herzlosen...“

**Welche Empfehlung würden Sie jedem Unternehmer in die Unternehmensphilosophie schreiben wollen?**

Auf einem toten Planeten gibt es keine Wirtschaft, keine Arbeit und keinen Profit. Das sind Fakten, die aus Bequemlichkeit noch geleugnet werden. Wir müssen unsere ganze Gesellschaft nachhaltig umbauen. Wie das zu finanzieren sei, wird oft gefragt. Auch hier zeigt der World Future Council (WFC) den Weg, denn Zentralbanken können mit neuem Geld die Energiewende finanzieren, indem sie die fossilen Energie-Bestände aufkaufen, genau wie sie vor 10 Jahren marode Banken aufgekauft haben. Studien des WFC („Unlocking the Trillions“) zeigen, wie dies zu machen ist. Es fehlt hier nur der politische Mut.

**Sie sind Initiator des World Future Council, Stifter des Alternativen Nobelpreises und Mitbegründer des Alternativen Weltwirtschaftsgipfels. Haben Sie mit Ihren über 70 Jahren noch unrealisierte Projekte in der Schublade?**

Nein, aber diese drei müssen gestärkt und ausgebaut werden. Ich hoffe, dass dazu rechtzeitig genug Mittel zusammenkommen. Denn es gibt dazu keine Alternativen außer einen unbewohnbaren Planeten. Es ist daher sehr ermutigend zu sehen, wie ein einzelner Teenager wie Greta Thunberg in einem Jahr so viele Menschen begeistern kann! Ökologische Erziehung ist ein weiteres Beispiel für existierende Lösungen: das vorbildliche Gesetz im US-Staat Maryland wurde durch den WFC bekannt gemacht. Auch das deutsche EEG (Energie-Einspeise-Gesetz), entworfen vom WFC Gründungsmitglied Hermann Scheer, ist inzwischen in vielen Ländern verbreitet.

**Welcher Ort oder welches Gebiet in Hamburg ist für Sie persönlich nachhaltig schützenswert?**

Ich liebe das Wasser, also Alster und Elbe.

# SCHNELLER AUF 180 ALS EIN CHOLERIKER!

**Aston Martin  
V8 Vantage  
240,- / Tag  
200 km frei**



**Den neuen Aston Martin Vantage  
bei STARCAR günstig mieten:  
0180/55 44 555\***

(\*0,14€/Min. aus dem Festnetz; max. 0,42€/Min. aus den Mobilfunknetzen)

# STARCAR

## Autovermietung

**FÜR HAMBURG  
GIBT ES MEHR  
ALS 1000 GUTE  
GRÜNDER.**



**STEFFEN WÜSTHOF,  
LEITER FIRMENKUNDEN**

**IHR SEID DAS VOLK,  
WIR EURE BANK.**



**Hamburger  
Volksbank**